

**Ministerium
für Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Erläuterungen
zum
Entwurf des Haushaltsplans
für das Haushaltsjahr 1999
Einzelplan 05
- Bereich Wissenschaft und Forschung -

Zur Vorlage
an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung
und den Haushalts- und Finanzausschuß
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Allgemeines	5
1.1 Eckdaten des Einzelplans 05	5
- Bereich Wissenschaft und Forschung -	
1.2 Modellversuch "Hochschule und Finanz- autonomie"	5
1.3 Leistungs- und erfolgsorientierte Mittel- zuweisung	6
1.4 Entwicklung der Zahl der Studierenden	7
1.5 Modellversuche im Hochschulbereich	9
1.6 Ausstellungen und Wissenschaftsveranstaltungen	10
1.7 Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich	11
1.8 Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum Ausgleich von Personalabbau	12
1.9 Programm: Internationalisierung des Studien- standortes NRW	14
1.10 Fernstudienprojekte im Hochschulbereich	17
1.11 Hochschulsonderprogramm III (HSP, III)	19
1.12 Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung	22
1.13 Funktionalreform im Hochschulbereich	23
1.14 Förderung von Graduiertenkollegs an Universitäten	24
1.15 Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hoch- schulen des Landes Nordrhein-Westfalen	30
1.16 Ausgaben für das Aktionsprogramm: Qualität der Lehre	31
1.17 Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen	33
2 Universitäten	34
2.1 Technische Hochschule Aachen	34
2.2 Universität Bielefeld	44
2.3 Universität Bochum	46
2.4 Universität Bonn	54
2.5 Universität Dortmund	57
2.6 Universität Düsseldorf	60
2.7 Universität - GH Duisburg	64

	Seite	
2.8	Universität - GH Essen	67
2.9	Universität Köln	69
2.10	Deutsche Sporthochschule Köln	74
2.11	Universität Münster	76
2.12	Universität - GH Paderborn	78
2.13	Universität - GH Siegen	83
2.14	Universität - GH Wuppertal	88
2.15	Fernuniversität - GH in Hagen	91
3	Fachhochschulen	95
3.1	Fachhochschule Aachen	95
3.2	Fachhochschule Bielefeld	99
3.3	Fachhochschule Bochum	100
3.4	Fachhochschule Dortmund	103
3.5	Fachhochschule Düsseldorf	104
3.6	Fachhochschule Gelsenkirchen	106
3.7	Fachhochschule Köln	109
3.8	Fachhochschule Lippe	112
3.9	Märkische Fachhochschule	114
3.10	Fachhochschule Münster	117
3.11	Fachhochschule Niederrhein	118
3.12	Fachhochschule Rhein-Sieg	121
3.13	Staatlich anerkannte Fachhochschulen	123
4	Kunsthochschulen	125
4.1	Hochschule für Musik Detmold	125
4.1.2	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	126
4.1.3	Folkwang-Hochschule Essen	127
4.1.4	Hochschule für Musik Köln	128
4.2	Kunstakademien	129
4.2.1	Kunstakademie Düsseldorf	129
4.2.3	Kunstakademie Münster	130
4.3	Kunsthochschule für Medien Köln	131
5	Medizinische Einrichtungen	132
5.1	Med. Einrichtungen der Univ. Bonn	134
5.2	Med. Einrichtungen der Univ. Münster	139
5.3	Med. Einrichtungen der Univ. Köln	143

5.4	Med. Einrichtungen der Techn. Hochschule Aachen	147
		Seite
5.5	Med. Einrichtungen der Univ. Bochum	149
5.6	Med. Einrichtungen der Univ. Düsseldorf	151
5.7	Med. Einrichtungen der Univ. - GH Essen	155
5.8	Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akad. Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin	158
6	Einrichtungen	159
6.1	Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig (ZFMK)	159
6.2	Zentralstelle für die Vergabe von Studien- plätzen (ZVS)	160
6.3	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM)	161
6.4	Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissen- schaft (ZBL)	161
6.5	Landesinstitut Sozialforschungsstelle	162
6.6	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)	163
7	Forschung	164
7.1	Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungs- politik	164
7.2	Instrumente der Forschungsförderung	166
7.3	Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Techno- logieförderung	167
7.4	Innovationsprogramm Forschung	168
7.5	Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer	172
7.5.1	Transferstellen	172
7.5.2	Programm zur finanziellen Absicherung von Un- ternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)	173
7.5.3	Programm zur Förderung der Schutzrechtsanmel- dung von Forschungsergebnissen (SAFE)	174
7.6	Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	175
7.7	Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	177
7.8	Großforschungseinrichtungen (GFE)	178
7.9	Einrichtungen der Blauen Liste	181
7.10	Sonstige Forschungseinrichtungen	184
		Seite

7.11	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	185
8	Angelegenheiten der Studierenden	188
8.1	Ausbildungsförderung	188
8.2	Förderungsmaßnahmen für Studierende	191
8.3	Förderung ausländischer Studierender	192
8.4	Graduiertenförderung	192
8.5	Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende	193
8.6	Studentischer Wohnungsbau	195

A n h a n g :

- 1 Gegenüberstellung Haushalt 1998/99 - Ausgaben nach Hauptgruppen -
- 2 Gegenüberstellung Haushalt 1998/99 - Zusammenfassung von Ausgaben nach verschiedenen Bereichen -

1 Allgemeines

1.1 Eckdaten des Bereichs Wissenschaft und Forschung

	Entwurf		Veränderung	
	1999	1998		
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Hgr. 4 - Personalausgaben -	4.609,9	4.473,7	+ 136,2	+ 3,1
Hgr. 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -	983,5	969,1	+ 14,4	+ 1,5
Hgr. 6 - Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Ausgaben für Investitionen) -	2.082,0	2.079,7	+ 2,3	+ 0,1
Hgr. 7 - Bauausgaben - (ohne Med. Einrichtungen)	143,7	240,7	./.	./.
Hgr. 8 - Sonstige Investitionsausgaben -				
Obergr. 81 - Erwerb von beweglichen Sachen -	258,1	259,6	./.	./.
Obergr. 82 - Erwerb v. unbeweglichen Sachen -	0,4	1,5	./.	./.
Obergr. 83-89 - Sonstige Investitionsausgaben einschl. Bauausgaben Med. Einrichtungen -	506,7	480,5	+ 26,2	+ 5,5
Hgr. 9 - Besondere Finanzierungsausgaben -	37,8	./.	+ 35,4	
	8.622,2	8.469,3	+ 152,9	+ 1,8

Anmerkung:

	1999	1998
Bauausgaben ohne Med. Einrichtungen	138,1 Mio. DM	238,4 Mio. DM
Bauausgaben Med. Einrichtungen	158,4 Mio. DM	142,4 Mio. DM
Bauausgaben insgesamt	296,5 Mio. DM	380,8 Mio. DM

1.2 Modellversuch "Hochschule und Finanzautonomie"

Der Modellversuch ist 1992 an der Universität Bochum und der Universität - Gesamthochschule Wuppertal gestartet worden. Seit 1995 nehmen alle Universitäten und Fachhochschulen und die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf daran teil. 1996 ist das Vorhaben auf die übrigen Kunsthochschulen ausgedehnt worden, so dass inzwischen alle staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die Finanzautonomie haben.

Die haushaltsrechtlichen Regelungen der Finanzautonomie sollen unverändert auch für das Haushaltsjahr 1999 gelten:

1. Alle Verwaltungseinnahmen fließen den Hochschulen zu. Sie können selbständig darüber verfügen.
2. Die Personal-, Sach- und Investitionsmittel sind deckungsfähig. Die Hochschulen können die Mittel also abweichend vom Haushaltsansatz kraft eigener Entscheidung so wirtschaftlich wie möglich einsetzen.
3. Der Stellenplan im Tarifbereich ist flexibel. Die Stellen für Angestellte und Arbeiter können - gegen entsprechende Einsparung bei den Sach- und Investitionsmitteln - um 5 % überschritten werden.
4. In Höhe von 1 % des Haushaltsvolumens können die Hochschulen Rücklagen für investive Zwecke bilden. Sie sind damit in der Lage, losgelöst vom Jährlichkeitsprinzip eine eigenverantwortliche Finanz- und Investitionsplanung zu betreiben.

1.3 Leistungs- und erfolgsorientierte Mittelzuweisung

Nordrhein-Westfalen war das erste Land, das einen Teil der Haushaltsmittel nach der Zahl der Absolventen zugewiesen und umgeschichtet hat.

1995 wurden 20 % der für Lehre und Forschung veranschlagten Mittel umverteilt. Die Quote der umzuschichtenden Mittel für Lehre und Forschung ist 1997 von 35 % auf 50 % angehoben worden. Im Jahr 1998 ist keine weitere Anhebung beabsichtigt.

Darüber hinaus werden 1998 erstmals auch die DV- und Bibliotheksmittel in die Umverteilung einbezogen.

Kriterium für den Erfolg in der Lehre ist die Zahl der Absolventen, wobei die Studiendauer berücksichtigt wird. Absolventen mit kürzerer Studiendauer gehen nämlich mit einem höheren Gewicht in die Berechnung ein.

Indikatoren für Erfolg in der Forschung sind die eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der Promotionen. Zusammen mit der Zahl der Studierenden im Grundstudium

- als Indikator für Leistung - und der Zahl der Stellen für das wissenschaftliche Personal - als notwendige Grundausstattung für Lehre und Forschung - gibt es fünf maßgebliche Parameter. Diese gehen auch im Haushalt 1999 mit folgendem Gewicht in die Berechnung ein:

Parameter	Universitäten	Fachhochschulen
Absolventen	35 %	45 %
Drittmittel	20 %	15 %
Promotionen	5 %	--
Studierende 1.-4. Fachsemester	20 %	25 %
Stellen	20 %	15 %

1.4 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Im Wintersemester 1997/98 waren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 502.867 Studierende eingeschrieben und damit 2.905 weniger als im vergangenen Wintersemester. An den staatlichen Hochschulen waren 485.094 Studierende und damit 2.366 weniger (- 0,5 %) als im vergangenen Wintersemester immatrikuliert.

Die größte Hochschule des Landes ist die Universität Köln mit 57.007 Studierenden, gefolgt von der Universität Münster mit 44.398 Studierenden.

An den Universitäten (einschließlich Technische Hochschule Aachen und Deutsche Sporthochschule Köln, ohne Universitäten - Gesamthochschulen) stieg die Zahl der Studierenden im WS 1997/98 um 1.038 auf 276.678 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 0,4 %). Bei den Universitäten - Gesamthochschulen sind insgesamt 121.865 Studierende eingeschrieben; das sind 1.211 Studierende weniger als im Wintersemester 1996/97. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) melden zum

Wintersemester 1997/98 insgesamt 81.268 eingeschriebene Studierende (- 2.248 bzw. - 2,7 %).

Die Zahl der Studienanfänger insgesamt ging im Studienjahr 1997/98 gegenüber dem Studienjahr 1996/97 um 2.660 bzw. 4,2 % auf 60.209 zurück. Die Zahl der Studienanfänger an den staatlichen Hochschulen ging im Studienjahr 1997/98 gegenüber dem Studienjahr 1996/97 um 2.738 oder 4,7 % auf 55.723 zurück. Diese Entwicklung entspricht den vorliegenden Prognosen. Die Hochschulen sind somit nach wie vor sehr hoch ausgelastet.

Dem gegenüber verringerte sich im Bundesgebiet die Studienanfängerzahl (vorläufiges Ergebnis) von 268.900 im Studienjahr 1996/97 um 2.200 bzw. 2,5 % auf 266.700 im Studienjahr 1997/98. Die Zahl der Studierenden (vorläufiges Ergebnis) reduzierte sich von 1.838.500 im Wintersemester 1996/97 um 5.700 oder 0,3 % auf 1.832.800 im Wintersemester 1997/98.

Das Studieninteresse ist dennoch weiterhin hoch. Die Studienanfängerzahl wird nach der Prognose der KMK in den nächsten Jahren wieder ansteigen.

Die Prognose der KMK von Juni 1996 kommt für das gesamte Bundesgebiet (alte und neue Länder) zu dem Ergebnis, dass die Zahl der Studienberechtigten von 340.000 (1997) bis zum Jahr 2008 auf 413.000 steigen und danach bis zum Jahr 2015 auf 363.000 zurückgehen wird. Sie wird damit im Jahr 2008 um 21,5 % und im Jahr 2015 um 6,8 % höher liegen als heute. Dementsprechend muss - je nach Übergangsvariante - im Jahr 2008 mit 337.000 bis 378.000 Studienanfängern und im Jahr 2015 mit 304.000 bis 340.000 Studienanfängern gerechnet werden.

Bleibe es bei einer unverändert langen Verweildauer an den Hochschulen, ist nach einer Status quo - Berechnung bis 2015 mit einer Zahl von 2,0 bis 2,3 Millionen Studierenden zu rechnen (1997: rd. 1,8 Millionen). Bei einer einschneidenden Reduzierung der Verweildauer entsprechend den Vorgaben des Eckwertepapiers ist nach ei-

ner Ziel-Berechnung im Jahre 2015 mit einer Zahl von 1,4 bis 1,6 Millionen Studierenden zu rechnen.

1.5 Modellversuche im Hochschulbereich
- Kapitel 05 025 Titel 539 10 -

Um dem Innovationsbedarf im Hochschulbereich Rechnung zu tragen, um bestehendes fortzuentwickeln und neu zu erproben, sind Modellversuche notwendig, die entsprechend der Rahmenvereinbarung von Bund und Ländern zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Modellversuchen im Bildungswesen auf der Grundlage von Vereinbarungen nach Artikel 91 b Grundgesetz durchgeführt werden. Diese Modellversuche werden in der Regel zu 50% von Bund und Land anteilig finanziert.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat den Förderungsschwerpunkt "Hochschule" auf Aspekte der Modularisierung von Studienangeboten konzentriert. Das Lehrangebot soll inhaltlich im Sinne eines stärkeren Tätigkeitsfeldbezuges und strukturell nach dem Muster des angloamerikanischen Studiensystems ergänzt werden.

Die Laufzeit der Modellversuche beträgt in der Regel drei, höchstens fünf Jahre. Unter Berücksichtigung der veranschlagten Mittel und der langen Laufzeiten kann daher nur eine begrenzte Zahl der von den Hochschulen angemeldeten bzw. geplanten Modellversuchen gefördert werden.

Die Prioritäten für 1999 liegen u.a. bei Maßnahmen der Reform des Studienangebots, um zu einer Verkürzung der Studienzeiten und international vergleichbaren Abschlüssen zu gelangen.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Modellversuch "Schaffung und Förderung von entwicklungsländerorientierten Studienbausteinen im Hinblick auf die strukturelle Verbesserung der universitären Nord-Süd-Kooperation" (Aachen) dar, der das Ziel verfolgt, die Bedingungen für ausländische Studentinnen und Studenten zu verbessern.

1.6

Ausstellungen und Wissenschaftsveranstaltungen
- Kapitel 05 025 Titel 541 10 und 541 20

Messen und Ausstellungen sind für das Land von zentraler Bedeutung, um Nordrhein-Westfalen im In- und Ausland als ein ökonomisches, ökologisches, soziales, kulturelles, technologisches sowie wissenschaftliches Zentrum im Westen Europas zu präsentieren. Vor allem auf Messeplätzen mit internationaler Ausstrahlung und auf spezielle Forschungsmärkte konzentriert sich eine für die Hochschulen relevante Zielgruppe: Messen sind eine zentrale Säule des Technologie- und Wissens-Transfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft geworden. Die Wissenschaft lebt vom internen Dialog, aber auch vom Erfahrungs- und Wissensaustausch mit der Praxis. Im Jahre 1999 werden die nordrhein-westfälischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen des Gemeinschaftsstandes FORSCHUNGSLAND NRW u.a. auf den beiden Leitmessen in Hannover sowie auf einschlägigen Fachmessen ihre Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung zum Thema "Mobilität" präsentieren. Begleitend zu allen Messen wird eine Broschüre erscheinen, die das Thema in seiner gesamten Breite darstellt. Das Thema "Frauenförderung an Hochschulen" wird auch im Jahr 1999 einen Platz auf der Frauenmesse "TOP" einnehmen.

Weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit im Jahre 1999 sind Veranstaltungen und Workshops. Hier stehen Themen wie "Erneuerbare Energien", "Gentechnikdiskurs", "Qualität der Lehre" und "Berufsorientierung der Studierenden" im Vordergrund. Die Verleihung des "Bennigsen-Foerder-Preises" zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses in NRW ist eine zentrale jährliche Veranstaltung des MSWWF.

Wichtige Bausteine einer wirksamen Information für die Bürgerinnen und Bürger sind Broschüren, Werkstattberichte, Folder, Faltblätter etc, da sie in adäquater Form dokumentieren, was das Bildungs- und Forschungsland NRW zu bieten hat.

Das Internet hat einen hohen Anteil am Informations- und Kommunikationsgeschehen bekommen. Deshalb wird der Aufbau und die kontinuierliche Aktualisierung des Internet-Angebots ein wichtiger Schwerpunkt in den kommenden Jahren sein.

1.7 **Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich**
- Kapitel 05 025 Titelgruppe 63 -

Die Mittel der Titelgruppe 63 werden zur Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten und zur Finanzierung von Vorhaben einzelner Hochschulen im Bereich der Frauenforschung und Frauenförderung eingesetzt. Auch werden Maßnahmen des MSWWF von besonderer Bedeutung für die Frauenförderung aus dieser Titelgruppe finanziert.

Nach dem HRG und den Hochschulgesetzen des Landes NRW gehört es zu den Aufgaben der Hochschulen, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer zu gewährleisten und die für Frauen bestehenden Nachteile zu beseitigen. Im Rahmen dieser Aufgabe wurden an allen nordrhein-westfälischen Hochschulen Frauenbeauftragte bestellt. Auf der Grundlage der von den Hochschulen zur Verfügung gestellten räumlichen und sachlichen Mindestausstattung wird durch eine ergänzende Mittelbereitstellung durch das MSWWF die effektive Arbeit gewährleistet.

Frauenbeauftragte aus allen Statusgruppen haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Personal- und Sachmittel für konkrete Frauenförderprojekte zu beantragen.

Aus Mitteln der Titelgruppe 63 werden weiterhin Vorhaben und Projekte einzelner Hochschulen gefördert, die für die Frauenförderung am jeweiligen Standort von großer Wichtigkeit sind (z. B. Tagungen, Ringvorlesungen, Veröffentlichungen).

Auch für Einzelmaßnahmen von landesweiter Auswirkung setzt das MSWWF Mittel aus dieser Titelgruppe ein.

1.8 **Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum
Ausgleich von Personalabbau**
- Kapitel 05 025 Titelgruppe 78 -

Seit dem Nachtragshaushalt 1993 werden jährlich 5,4 Mio. DM für den Ausbau der Datenverarbeitung der Hochschulverwaltungen, 1,38 Mio. DM für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter sowie sechs Stellen bzw. die Mittel für die entsprechenden Koordinierungsaufgaben ausgewiesen. Zugleich wurden 150 kw-Vermerke in den Hochschulkapiteln ausgebracht. Die Ausgaben werden zentral bei Kapitel 05 025 Titelgruppe 78 veranschlagt. Die Ansätze können in Anspruch genommen werden für:

- Personalausgaben (Titel 429 78),
- Sächliche Verwaltungsausgaben (Titel 547 78) und
- Investitionen (Titel 685 78).

Mit diesem Instrumentarium ist es möglich, hochschulübergreifende Projekte zu fördern sowie DV-Geräte und -Programme zu beschaffen. Die Ausgaben für Datenverarbeitung werden anteilig vom Bund mitfinanziert.

Für alle Hochschulverwaltungen werden seit 1993 **DV-Konzepte** aufgestellt und fortgeschrieben. Für jedes Aufgabengebiet bestehen Softwareprojekte unter Federführung von sog. Pilothochschulen (begleitet von Arbeitsgruppen aus Angehörigen der Fach- und DV-Abteilungen). Die Software wird in der Regel von der HIS GmbH Hannover entwickelt. Die Projekte werden (auch unter Beteiligung von Landesdienststellen) von einer Koordinierungsstelle unterstützt, die zu diesem Zweck bei der Verwaltung der FH Köln eingerichtet wurde. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Hochschulen bei den DV-Schulungen des Verwaltungspersonals, schließt Software-Rahmenverträge ab, unterstützt die Projektgruppen und testet vor deren Einsatz neue Hardware- und Softwareprodukte.

Die DV-Mittel werden aufgrund einer externen **Begutachtung** (DFG-Verfahren) den einzelnen Hochschulen jährlich zugewiesen. Die Mittelzuweisungen sind auf diese Weise

einer laufenden Erfolgskontrolle unterworfen. Die Gutachter verwenden hierzu als Entscheidungshilfe ein Kennzahlensystem. Das Berichtssystem besteht in einer ständigen Fortschreibung des Standes der einzelnen DV-Projekte in den Hochschulen. Dieses Verfahren erhöht für alle Beteiligten die Transparenz hinsichtlich der erreichten Ziele und der verursachten Kosten von DV-Maßnahmen. Neben den dv-fachlichen Anforderungen wird besonderer Wert auf Synergieeffekte und die Neugestaltung von Verwaltungsabläufen gelegt. Die DV-Konzepte und die Empfehlungen der Gutachter sind Grundlage der Beschaffungsmaßnahmen der Hochschulen.

Besondere Bedeutung kommt bei dem Ausbau der Datenverarbeitung in den Hochschulverwaltungen deren Anschluß an die internen **Hochschulnetze** zu, die wiederum über das vom DFN-Verein betriebene Wissenschaftsnetz (als Teil des Internet) miteinander verbunden sind. Zwischen dem Landesverwaltungsnetz und dem Wissenschaftsnetz gibt es eine elektronische Verbindung. Der Anschluß der Verwaltungen an die internationalen Netze erfordert Sicherheitsvorkehrungen, für die im Rahmen der DV-Koordinierung der Hochschulverwaltungen technische und organisatorische Konzepte entwickelt und getestet worden sind (Firewalls, Verschlüsselung).

Mit dem Programm für die Hochschulübergreifende **Fortbildung** wurde 1993 eine neue Grundlage für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschulen geschaffen. Die bestehenden Defizite bei der Qualifikation der Mitarbeiter werden aufgearbeitet. (Die Hochschulverwaltungen haben keine grundständige Verwaltungsausbildung wie andere Verwaltungszweige). Die Fortbildungsangebote wurden erheblich verbessert und das Auswahlverfahren für die Teilnehmer vereinfacht. Mit dem hochschulübergreifenden Fortbildungsprogramm werden die internen Programme der Hochschulen und die Programme anderer Fortbildungsträger ergänzt.

1.9 Programm "Internationalisierung des Studienstandortes NRW" - Kapitel 05 025 Titelgruppe 92 -

Die Mittel sind zur Finanzierung von Maßnahmen bestimmt, die die internationale Attraktivität des Studienstandortes Nordrhein-Westfalen steigern helfen.

Internationale Kontakte und Beziehungen bilden ein politisches und ökonomisches Potential mit einer hohen Wirkung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Dies wird vor dem Hintergrund zunehmender Globalisierung und steigenden internationalen Wettbewerbs zwischen den Hochschulstandorten von immer größerer Bedeutung. Hier ist das bevölkerungsreiche Land Nordrhein-Westfalen mit seiner breiten Hochschullandschaft und dem großen Potential an gut ausgebildeten Akademikern besonders gefordert.

Mit der Einrichtung der neuen Titelgruppe 92 für das Programm "Internationalisierung des Studienstandortes NRW" ist beabsichtigt, zum einen die bestehenden Aktivitäten des Wissenschaftsministeriums zur Steigerung der internationalen Attraktivität zu bündeln und zum anderen Unterstützung der Hochschulen bei der Einrichtung gestufter Studiengänge zu gewähren. Durch die Einführung gestufter Studiengänge und die kompatible Gestaltung von Studienstrukturen und Studienabschlüssen in NRW mit internationalen Strukturen soll der Zugang zum Studium für ausländische Studierende vereinfacht werden, und es soll für deutsche Studierende Erleichterungen bei einem Studium im Ausland geben. Diesem Zweck dient auch die Förderung von internationalen Partnerschaften und Kontakten im Hochschulbereich und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen.

Zu den wichtigsten Punkten des Programms gehören die Einführung gestufter Studiengänge mit international anerkannten Bachelor- und Masterabschlüssen im Zusammenhang mit der Einführung internationaler Kreditpunktesysteme zur Anrechnung von Studienleistungen ebenso

wie die Förderung von internationalen Kooperationen und Partnerschaften.

1. Einführung gestufter Studiengänge mit internationalen Abschlüssen an nordrhein-westfälischen Hochschulen

Mit Mitteln des Programms "Internationalisierung des Studienstandortes NRW" sollen vorwiegend Personalausgaben und sächliche Verwaltungsausgaben abgedeckt bzw. bezuschußt werden, die für die verschiedenen Maßnahmen der Hochschulen im Prozeß der zunehmenden internationalen Ausrichtung vermehrt anfallen.

2. Förderung von Partnerschaften und Kontakten im Hochschulbereich sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen (Kapitel 05 025 Titel 534 92)

Unter diesem Titel sind die Titel 534 30 und 534 51 aus Kapitel 06 020 des Haushaltsplans 1998 zusammengefaßt worden.

a) Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich

Die Haushaltsmittel sollen zur Finanzierung von im Landesinteresse liegenden internationalen wissenschaftlichen Kontakten aller staatlichen Hochschulen des Landes verwendet werden. Gefördert werden Maßnahmen, die der Anbahnung und dem Ausbau von vornehmlich institutionalisierten Kontakten wie Partnerschaften und Kooperationsabkommen zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen dienen. Sie sollen helfen, internationale wissenschaftliche Kontakte der für das Hochschulwesen Verantwortlichen zu erleichtern, den Austausch von wissenschaftlichem Personal zu fördern und Ausbildungsprogramme - auch für nichtwissenschaftliches Personal - durchzuführen.

b) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen

Der Ansatz für das Jahr 1999 beträgt 290.000 DM (wie 1997 und 1998). Die Mittel sind aus dem alten Titel 534 51 in das neue Programm "Internationalisierung des Studienstandortes NRW" verlagert worden.

Ein besonderer Schwerpunkt Nordrhein-Westfalens im Bereich der internationalen Beziehungen wird in den nächsten Jahren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den Niederlanden, Flandern, Bremen und Niedersachsen liegen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu vertiefen, damit das bestehende Bildungs- und Forschungspotential so intensiv wie möglich genutzt wird. Grundlage ist ein von den Wissenschaftsministern der beteiligten Länder im Jahr 1995 vereinbartes Aktionsprogramm.

3. Förderung des Studentenaustauschs und Förderung ausländischer Studierender (Kapitel 05 025 Titel 681 92)

Mit den zur Förderung des Studentenaustauschs veranschlagten Mitteln in Höhe von 100.000 DM für das Haushaltsjahr 1999 wird der Austausch von Studierenden gefördert, wobei vor allem die Mobilität der Studierenden erhöht werden soll. Als ein Beispiel wird der Studienaufenthalt deutscher Studierender der Kunstakademien Düsseldorf und Münster in Paris unterstützt. Diese Mittel sind aus Kapitel 05 025 Titel 681 10 in die neue Titelgruppe verlagert worden.

Die Förderung ausländischer Studierender soll auch im Haushaltsjahr 1999 fortgeführt werden. Hierfür sind für das Haushaltsjahr 1999 Mittel im Gesamtbetrag von 1,74 Mio. DM vorgesehen, die zuvor unter Titel 681 20 in Kapitel 05 025 veranschlagt waren. Mit diesen Mitteln soll weiter das Bund-Länder-Fachhochschulprogramm für Studienbewerber aus Entwicklungsländern mit etwa 1,4 Mio. DM gefördert werden. Die Förderung im Bund-Länder-

Fachhochschulprogramm wird jedoch etwa im Jahre 2003/2004 auslaufen. Als Alternative werden sukzessiv ab 1999 die vom Bund für Fachhochschulen entwickelten sogenannten Jungingenieurprogramme aufgebaut, und zwar vorzugsweise für das südliche Afrika und daneben für Palästina, die bereits regionale Schwerpunkte nordrhein-westfälischer Entwicklungszusammenarbeit sind. Wie im bisherigen Bund-Länder-Fachhochschulprogramm würde sich der Bund auch hier mit mindestens 50 % an den Programmkosten beteiligen.

Seit dem WS 93/94 werden Studierende aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa in Form eines "Studien- und Praxissemesterprogramms" durch Vergabe eines Stipendiums (mtl.: 1.010 DM) gefördert. Programmdurchführung, Auswahl der Stipendiaten, Vermittlung von Praktikantenplätzen erfolgt durch die Carl Duisberg Gesellschaft in enger Kooperation mit Industrie und Wirtschaft in NRW. Dieses Förderprogramm hat sich als besonders erfolgreich erwiesen und soll fortgeführt werden.

1.10 Fernstudienprojekte im Hochschulbereich
- Kapitel 05 025 Titelgruppe 86 -

Im Jahre 1992 hatte der Wissenschaftsrat in seinen "Empfehlungen zum Fernstudium" u. a. vorgeschlagen, bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) eine "Fachkommission Fernstudium" einzurichten und dort einen Förderschwerpunkt "Fernstudium" zur Finanzierung von Fernstudienprojekten zu schaffen. Damit sollten vor allem Präsenzhochschulen motiviert werden, verstärkt Fernstudienangebote zu schaffen. Die BLK ist diesem Vorschlag mit einem Beschluss vom 15. März 1993 gefolgt. Auf Vorschlag der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe Multimedia wurden im Jahr 1997 die Förderkriterien geändert und auf die Entwicklung von computerunterstützten Lehr- und Lernmaterialien konzentriert. Der Name der Fachkommission wurde diesem neuen Aufgabenfeld angepasst und lautet nun "Fachkommission Fernstudium und neue Medien in der Lehre". Die Projektförderung erfolgt auf der Grundlage einer Förderempfehlung der

BLK je zur Hälfte durch Bundesmittel und zur anderen Hälfte durch Mittel der antragstellenden oder am jeweiligen Projekt beteiligten Länder. Dabei macht der Bund seine Förderung von der Erbringung des Landesanteils abhängig.

Insgesamt werden in Nordrhein-Westfalen oder unter der Beteiligung Nordrhein-Westfalens im Haushaltsjahr 1999 drei Projekte innerhalb des BLK-Förderschwerpunktes gefördert bzw. weitergefördert. Das Projekt "Fachsprachen im Fachhochschulfernstudium" an der Fachhochschule Gelsenkirchen wird in Zusammenarbeit mit dem an der Märkischen Fachhochschule angesiedelten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (IV NW) durchgeführt. Weiterhin das Projekt "Angewandte Gesundheitswissenschaften", bei dem ein Fernstudiengang in der Kooperation einer Fachhochschule und einer Universität, nämlich der Fachhochschule Magdeburg (Sachsen-Anhalt) und der Universität Bielefeld entwickelt wird.

Seit 1997 wird außerdem das Projekt "Entwicklung und Nutzung von verteilten Multimediasripten" gefördert, das von der Universität-Gesamthochschule Paderborn in Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg durchgeführt wird und sich mit der Erarbeitung und Pflege multimedialer Lehrmaterialien und deren Integration in eine persönliche Lehr- und Lernumgebung befasst. Die Finanzierung dieses Projektes erfolgt allerdings erst ab dem Haushaltsjahr 1999 aus den Mitteln der Titelgruppe 86.

In der Antragsphase befinden sich zwei neue Projekte: Ein Kooperationsprojekt der FernUniversität Hagen und der Universität Halle aus dem Bereich der Rechtswissenschaften "Virtuelles Rathaus" und ein Kooperationsprojekt der Fachhochschule Köln, der Universität Münster und der Universität Gesamthochschule Siegen aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften "ReWin".

1.11 Hochschulsonderprogramm III (HSP III)

- Kapitel 05 024 -

Das Hochschulsonderprogramm III ist seit dem 1. Januar 1996 in Kraft und hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2000. Mit dem Inkrafttreten des neuen Programms wurde das Hochschulsonderprogramm II außer Kraft gesetzt. Das Programm hat ein Finanzvolumen von insgesamt 3,6 Mrd. DM. Hiervon tragen der Bund knapp 2,1 Mrd. DM (rd. 57,67%) und die Länder gut 1,5 Mrd. DM (rd. 42,33%). Ziel dieses neuen Hochschulsonderprogramms ist die weitere Verbesserung der Strukturen im Hochschulbereich (einschließlich der weiteren Entwicklung des Fachhochschulbereichs), der Erhalt der Leistungsfähigkeit von Lehre und Forschung sowie der Sicherung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit, der Erhalt des Innovationspotentials der Bundesrepublik Deutschland sowie deutliche Erhöhung des Frauenanteils in Forschung und Lehre.

In das HSP III sind die Programmziele des HSP II übernommen worden. Neu hinzugekommen sind gegenüber dem Teil B des HSP II die Maßnahmen:

- Einrichtung von Tutorien/Verbesserung der Studienberatung
- Verbesserung der Qualität der Lehre
- Einsatz von Multimedia im Hochschulbereich
- Beschleunigung des Innovationstransfers Hochschule/Wirtschaft
- Bau von Europahäusern/Gästehäusern

Auch im neuen HSP III wird wieder zwischen einem A-Teil und dem B-Teil, der unmittelbar in die Länderhaushalte eingestellt wird, unterschieden.

Für den A-Teil, der die überregionalen Zahlungen an die Forschungsförderungs- und Wissenschaftsorganisationen abwickelt, sind im Landeshaushalt die anteiligen Landesmittel im Kapitel 05 024 Titel 685 20, Titel 685 30 und Titel 685 40, veranschlagt. Die Titel sind gegenseitig deckungsfähig. Die anteiligen Bundesmittel wer-

den den genannten Organisationen unmittelbar vom Bund bereitgestellt.

Für den B-Teil stehen insgesamt 2,319 Mrd. DM zur Verfügung. Hiervon entfallen auf Nordrhein-Westfalen rd. 507,6 Mio. DM. Die vorgegebenen Programmaßnahmen haben feste Ansätze. Wegen der gegenseitigen Deckungsfähigkeit besteht für die Länder die Möglichkeit zum flexiblen Einsatz der Mittel. Die Programmsumme 1998 ist einschließlich der Bundesmittel im Kapitel 05 024 ausgewiesen.

Eine Priorität des nordrhein-westfälischen Programmprofils liegt in der Aufrechterhaltung und Weiterführung der bisherigen Programmpunkte aus dem HSP II, insbesondere in der Fortführung der Stellen (für Ausbau Fachhochschulen, Netzwerk Frauenforschung, vorgezogene Berufungen, Weiterentwicklung europäischer Maßnahmen), deren kw-Vermerke einheitlich auf den 30.09.2000 festgelegt sind.

Aufgrund der degressiven Ausstattung des HSP III kann die Förderung neuer Programmziele fast ausschließlich in den Jahren 1997 - 1999 stattfinden.

Im Bereich "Verbesserung der Strukturen im Hochschulbereich" werden die Maßnahmen für "Qualität der Lehre" und "Einrichtung von Tutorien/Verbesserung der Studienberatung" im Vergleich zum vorgegebenen Mittelansatz deutlich unterproportional gefördert, da Nordrhein-Westfalen bereits für das entsprechende Aktionsprogramm erhebliche Landesmittel bereitstellt.

Ein Schwerpunkt des HSP III liegt im "Einsatz von Multimedia im Hochschulbereich". In diesem Rahmen werden Maßnahmen für den Bibliotheksbereich, für die Multimedia-Grundausrüstung der Hochschulen, für Multimediaprojekte in der Medizin und für Projekte im Bereich des Fern- bzw. Verbundstudiums gefördert.

Zur Beschleunigung des Innovationstransfers Hochschule/Wirtschaft werden ausgewählte Einzelprojekte des Technologietransfers unterstützt.

Für die weitere Entwicklung des Fachhochschulbereichs sind zwei Fünftel der im Rahmen des HSP III insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel eingeplant. Neben der Fortführung der Stellen in der bisherigen Größenordnung wird darüber hinaus das Programm zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen (Assistentenprogramm) ab 1997 finanziert. In 1998 werden für den Modellversuch von einer Auswahlkommission wiederum 10 Anträge ausgewählt.

Die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit wird im Rahmen der "europabezogenen/internationalen Maßnahmen" überproportional gefördert, während der neue Programmpunkt "Europa-/Gästehäuser" unterproportional bedient wird. Für die Standorte Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Münster und Siegen sind die Planungen angelaufen.

Die Förderung des "wissenschaftlichen Nachwuchses" wird insgesamt unterproportional berücksichtigt, da sich das Verhältnis zwischen freiwerdenden Stellen und abgeschlossenen Habilitationen zunehmend günstiger entwickelt. Die im Rahmen des HSP II eingerichteten Stellen für "Vorgezogene Berufungen" einschließlich des wissenschaftlichen Folgepersonals werden weiter finanziert. Zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses in Fächern mit besonders hohem Ersatzbedarf werden im Zeitraum 1997 - 2000 zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten geschaffen, indem die freiwerdenden C 2-Stellen für Hochschuldozenten als Stellen für wissenschaftliche Assistentinnen/Assistenten (C 1) ausgeschrieben werden.

Die Förderung von Frauen in der Wissenschaft wird insgesamt leicht überdurchschnittlich erfolgen. Die bisherigen Maßnahmen Wiedereinstiegsstipendien, Lise-Meitner-Programm und das Netzwerk Frauenforschung werden weiterfinanziert.

Zusammenfassend setzt NRW deutliche Schwerpunkte in den Bereichen Fachhochschulausbau, Einsatz von Multimedia sowie bei den europabezogenen/internationalen Maßnahmen.

1.12 Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung
- Kapitel 05 100 Titel 812 13 und 812 15 -

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten nach dem HFBFG, deren Anschaffungskosten bei den Fachhochschulen 150.000 DM und bei den Universitäten 250.000 DM übersteigen, bestimmt.

Der bei Titel 812 13 veranschlagte Betrag in Höhe von 80 Mio. DM ist vorgesehen für

- Datenverarbeitungsanlagen ca. 15 Mio. DM
- Großgeräte für die Medizin ca. 30 Mio. DM
- Computer-Investitions-Programm (CIP) und Wissenschaftler-Arbeitsplatzrechner-Programm (WAP) ca. 10 Mio. DM
- sonstige Großgeräte, insbesondere der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche ca. 25 Mio. DM

Eine Änderung dieser Aufteilung muß vorbehalten bleiben. Aus den veranschlagten Mitteln sind zum Teil auch Verpflichtungen zu erfüllen, die aufgrund der 1998 ausgebrachten Verpflichtungsermächtigungen bereits eingegangen wurden.

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 1999 wieder eine Verpflichtungsermächtigung auszubringen, um für einen Teil der im Jahre 2000 erforderlichen Großgeräteelieferungen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können (Titel 812 13).

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau hat sich der Bund bereit erklärt, auch zweckgebundene Spenden Dritter zur Finanzierung von Großgeräten, die in den Landeshaushalt eingestellt werden, als Landesanteil anzurechnen. Zur Abwicklung dieser Gerätebeschaffungen ist der veranschlagte Betrag in Höhe von 4,0 Mio. DM vorgesehen (Titel 812 15).

1.13

Funktionalreform im Hochschulbereich

- Kapitel 05 100 Titelgruppe 71 -

Bei dem Projekt "Funktionalreform" geht es um eine Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Staat und Hochschulen, um eine höhere Selbstverantwortung der Hochschulen und damit einhergehend eine Erweiterung ihrer Autonomie, die Verbesserung ihrer Handlungsfähigkeit, eine intensivere Mitwirkung der Hochschulmitglieder sowie einen effektiveren Einsatz personeller, materieller und räumlicher Ressourcen. Das Ziel der Funktionalreform ist die Stärkung der Innovationsfähigkeit und Leistungskraft der Hochschulen.

Die Funktionalreform ist ein prozesshafter Vorgang. Es ist daher geplant, im Rahmen eines auf den Ergebnissen der 1997 durchgeführten Werkstattgespräche basierenden neuen Hochschulgesetzes anhand einer Erprobungsklausel einzelnen Hochschulen die modellhafte Erprobung neuer Organisationsstrukturen zu ermöglichen. Die weitere Reformentwicklung soll so auf Erfahrungen aufbauen, die aus derartigen Modellvorhaben gewonnen werden. Schon im Vorfeld des neuen Hochschulgesetzes bedürfen Modellvorhaben der strategischen Planung und konzeptionellen Durchdringung. Hierfür und zur evtl. Evaluation der Erprobungsmodelle bedarf es finanzieller Unterstützung seitens des Ministeriums. Weiterhin sind Fortbildungsveranstaltungen geplant, die der Qualifizierung der Funktionsträger der Hochschulen dienen. Schließlich werden Projekte an den Hochschulen gefördert, die die insbesondere finanzwirtschaftliche Steuerungsfähigkeit unter den Bedingungen wachsender Finanzautonomie verbessern sollen.

1.14 Förderung von Graduiertenkollegs an Universitäten

- Kapitel 05 024 Titel 685 40 -

- Kapitel 05 031 Titel 681 40 -

Bund und Länder haben am 21. Dezember 1989 eine Vereinbarung über die gemeinsame Förderung von Graduiertenkollegs abgeschlossen, wonach auf Antrag einer Universität oder einer dieser gleichgestellten Hochschule mit Zustimmung des Sitzlandes Graduiertenkollegs gefördert werden können. Die Durchführung dieses Förderprogramms ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft übertragen worden. Die Finanzierung durch den Bund und die Länder erfolgt ab 1999 im Verhältnis 50 : 50.

Graduiertenkollegs sind langfristige, aber nicht auf Dauer angelegte Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden) durch Beteiligung an der Forschung. Doktoranden sollen in Graduiertenkollegs die Gelegenheit finden, im Rahmen eines systematisch angelegten Studienprogramms ihre Promotion vorzubereiten und mit ihrer Dissertation in einem umfassenden Forschungsprogramm zu arbeiten. Zur Zeit werden die nachfolgend aufgeführten 67 Graduiertenkollegs an Hochschulen Nordrhein-Westfalens im Rahmen des Förderprogramms finanziert:

Technische Hochschule Aachen	"Transportvorgänge in Hyperschallströmungen"
	"Methoden in der asymmetrischen Synthese"
	"Analyse und Konstruktion in der Mathematik"

"Starke und elektroschwache Wechselwirkungen bei hohen Energien"

"Schmelzen, Erstarren und Grenzflächen"

"Informatik und Technik"

"Turbulenz und Verbrennung - Grundlagen zur Emissionsminderung"

Universität Bielefeld

"Strukturbildungsprozesse"

"Zelluläre Grundlagen biotechnischer Prozesse"

"Schulentwicklungsforschung an Reformschulen"

"Aufgabenorientierte Kommunikation"

"Sozialgeschichte von Gruppen, Schichten, Klassen und Eliten"

"Mathematische Wirtschaftsforschung"

"Genese, Strukturen und Folgen von Wissenschaft und Technik"

Universität Bochum

"Der Kommentar in Antike und Mittelalter"

"Kognition, Gehirn- und Neuronale Netze (KOGNET)"

"Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern: Zur Mikro-Fundierung von Makro-Prozessen der sozialen, politischen und ökonomischen Transformation"

"Computational Structural Dynamics"

"Optische Meßmethoden in den Ingenieurwissenschaften"

"Dynamische Prozesse an Festkörperoberflächen"

"Kulturelles Bewußtsein und sozialer Wandel in der russischen und sowjetischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts"

"Biogenese und Mechanismen komplexer Zellfunktionen"

"Nanoelektronische, mikromechanische und mikrooptische Systeme: Analyse und Synthese mittels Ionen, Elektronen und Photonen"

Universität Bonn

"Algebraische, analytische und geometrische Methoden und ihre Wechselwirkung in der modernen Mathematik"

"Das Relief - eine strukturierte und veränderliche Grenzfläche"

"Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht"

"Die Erforschung subnuklearer Strukturen der Materie"

"Das Magellansche System und andere Zwerggalaxien, Untersuchungen zur Astrophysik kleiner Galaxien"

"Funktionelle Proteindomänen"

"Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems"

"Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption: Kunst - Geschichte - Literatur"

"Interaktive ökonomische Entscheidungen"

"Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle"

Universität Dortmund

"Modellierung und modellbasierte Entwicklung komplexer technischer Systeme"

"Festkörper-Spektroskopie"

"Erzeugung und Zerfälle von Elementarteilchen"

"Angewandte Statistik"

"Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen"

- "Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel"
- "Struktur-Dynamik-Beziehungen in mikrostrukturierten Systemen"
- Universität - GH Duisburg "Struktur und Dynamik heterogener Systeme"
- Universität Düsseldorf "Molekulare Physiologie: Stoff- und Energieumwandlung"
- "Toxikologie und Umwelthygiene"
- "Pathologische Prozesse des Nervensystems: vom Gen zum Verhalten"
- "Hochtemperatur-Plasmaphysik"
- Universität - GH Essen "Theoretische und experimentelle Methoden der Reinen Mathematik"
- "Verbesserung des Wasserkreislaufs urbaner Gebiete zum Schutz von Boden und Grundwasser"
- "Consumer and Industrial Networks for Electronic Data Transfer and Multi-Media-Applications"
- Universität Köln "Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien"

"Molekulare Analyse von
Entwicklungsprozessen bei
Pflanzen"

"Molekularbiologische
Grundlagen
pathophysiologischer Vorgänge"

"Genetik zellulärer Systeme"

"Vormoderne Konzepte von Zeit
und Vergangenheit"

"Scientific Computing"

"Formierung und Selbst-
darstellung von Eliten in den
Städten des römischen Reiches"

Universität Münster

"Schriftkultur und Ge-
sellschaft im Mittelalter
(interdisziplinäre
Mediävistik) "

"Algebraische Geometrie und
Zahlentheorie"

"Membranproteine:
Signalerkennung, Sig-
naltransfer und Stoff-
transport "

"Hochreaktive Mehrfach-
bindungssysteme"

"Nichtlineare kontinuierliche
Systeme und deren Untersuchung
mit numerischen, qualitativen
und experimentellen Methoden"

"Entstehung und Entwicklung
des Sonnensystems"

Universität - GH Paderborn	"Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik"
	"Reiseliteratur und Kulturanthropologie"
Universität - GH Siegen	"Chemische Reaktivität und molekulare Ordnung"
	"Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendungen"
	"Intermedialität"
Universität - GH Wuppertal	"Feldtheoretische und numerische Methoden in der Elementarteilchen- und statistischen Physik"

Bundesweit werden zur Zeit 300 Kollegs gefördert. Auf Nordrhein-Westfalen entfallen davon die 67 in der vorstehenden Aufstellung aufgeführten Graduiertenkollegs, das sind rd. 22%. Die für Graduiertenkollegs zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 15.899.000 DM sind im Haushaltsjahr 1999 im Hochschulsonderprogramm III - 10.166.000 DM - und bei Kapitel 05 031 Titel 681 40 - 5.733.000 DM - veranschlagt.

1.15 Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen
- Kapitel 05 100 Titelgruppe 88 -

Seit 1977 werden gemäß dem Beschluß der Regierungschefs von Bund und Ländern vom 04.11.1977 (Öffnungsbeschluß) und auf der Grundlage eines von der Landesregierung für Nordrhein-Westfalen beschlossenen Notzuschlagsprogramms zusätzliche Personalmittel und Sachmittel bereitge-

stellt, um das Ausbildungsangebot in überlasteten Lehr-
einheiten zu verbessern.

Berechnungsbasis ist das Lehrangebotsdefizit (Lehrnach-
frage in Semesterwochenstunden, die das Lehrangebot
übersteigt) in den einzelnen Lehreinheiten der Hoch-
schulen. Im Haushaltsentwurf 1999 sind 20,273 TDM ver-
anschlagt.

1.16 - **Ausgaben für das Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"**
- Kapitel 05 100 Titelgruppe 90 -

Die im Haushaltsplan 1999 veranschlagten Mittel sind
für die Weiterführung des Aktionsprogramms "Qualität
der Lehre" auf der Grundlage der Bestandsaufnahme aus
dem Jahr 1997 ("Reformen und Ressourcen") bestimmt.

Die Studienstrukturreform, für die die Eckdatenverord-
nungen einen organisatorischen Rahmen vorgeben, soll
auch weiterhin durch die Förderung innovativer Reform-
projekte von überregionaler Bedeutung - sogenannter
Leuchtturmprojekte - flankiert werden. Dabei werden
insbesondere die nachstehenden Ziele verfolgt:

1. Verbesserung der Studierbarkeit im Zuge der Um-
setzung der Eckdatenverordnung;
2. Verbesserung der Berufsfähigkeit, insbesondere
Vermittlung außerfachlicher Qualifikationen,
z. B. Kommunikationsfähigkeit (flüssiger, prä-
ziser und überzeugender Ausdruck in Wort und
Schrift);
3. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (z. B.
Teamfähigkeit) und eines eigenverantwortlichen
Studiums;
4. Europafähigkeit, also die erfolgreiche Vermitt-
lung von Kenntnissen und Fertigkeiten in Kultur
und Sprache eines anderen europäischen Landes,
die eine reibungslose und Mißverständnisse ver-
meidende Kommunikation in jenem Land erlaubt;

5. Interdisziplinarität im Sinne einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit.

Im Zuge der Bestandsaufnahme zum Aktionsprogramm "Qualität der Lehre" wie auch in damit einhergehenden Workshops ist festgestellt worden, dass der didaktischen Weiterqualifizierung von Lehrenden bisher zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Die Studienreform kann letztlich nur gelingen, wenn die Lehrenden über ein angemessenes didaktisches Repertoire verfügen. Ein Teil der Mittel soll für den Ausbau und die Konsolidierung entsprechender Qualifizierungsangebote eingesetzt werden.

Das Tutorenprogramm ist ein zentraler Pfeiler des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre". Trotz der bisherigen Förderung ist es noch nicht gelungen, ein flächendeckendes Angebot von Orientierungstutorien für Studienanfänger zu etablieren. Eine Kürzung der Fördermittel würde zu einer Verschlechterung der Situation für Studienanfänger führen.

Zur Flankierung des Tutorenprogramms wurde in der Regierungserklärung vom 17. 12. 1997 ein Programm "Uni-Kompaß - Orientierung und Beratung in der Studieneingangsphase" angekündigt. Die Mittel sollen dafür eingesetzt werden, die vorhandenen Informations-, Beratungs- und Orientierungsangebote zu erweitern und zu optimieren.

Nach Einführung der studentischen Veranstaltungskritik und des Lehrberichts soll die Evaluation der Lehre zu einem selbstverständlichen Hochschulinstrument gemacht werden. Ein Teil der Mittel soll deshalb den Fachbereichen zur Implementierung umfassender, regelmäßiger Evaluationsverfahren und zur Umsetzung von Evaluationsergebnissen zur Verfügung gestellt werden.

Wegen überlanger Studienzeiten, hoher Abbruchquoten und schlechter Berufsaussichten sind insbesondere die Magisterstudiengänge reformbedürftig. Die hierzu ergriffenen Initiativen einzelner Hochschulen (Universitäten Bochum, Düsseldorf und Münster) sollen weiterhin unter-

stützt werden mit dem Ziel, diese Modelle auf andere Hochschulen zu übertragen.

Schließlich sollen auch weiterhin finanzielle Anreize geschaffen werden, um die Bedeutung der Lehre zu stärken: Für hervorragende Lehrleistungen sollen Geldpreise zugunsten des jeweiligen Faches ausgesetzt werden. Besonders engagierte Professoren sollen in ihrer Reformarbeit weiterhin mit Sach- und Personalmitteln unterstützt werden.

Ein geringer Teil der Mittel (2 v.H. des Ansatzes) soll für die begleitende zentrale Programmevaluationen bereitgestellt werden.

1.17 Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen
- Kapitel 05 100 Titelgruppe 91 -

Im Haushaltsjahr 1993 waren erstmals Ausgaben zur Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen etatisiert, und zwar mit einem Ansatz von 9,0 Mio. DM. 1994, 1995 und 1996 waren jeweils 13,5 Mio. DM ausgebracht. In den Haushaltsjahren 1997 und 1998 wurde dieser Betrag um 300.000 DM auf 13,2 Mio. DM verringert.

In Berufungs- und Bleibeverfahren sind für Fragen der Ausstattung mit Personal, laufenden Sachausgaben sowie Geräten und Einrichtungen in der Regel die Hochschulen zuständig, während dem Ministerium die Regelung der mit der persönlichen Rechtsstellung des zu berufenden Professors zusammenhängenden Probleme obliegt. Nach wie vor sind die Hochschulen nicht in der Lage, die notwendigen Mittel - insbesondere für die Beschaffung von Geräten - aus dem jeweiligen Hochschulkapitel allein aufzubringen, so dass sie in verstärktem Maße einer Unterstützung aus Zentralmitteln bedürfen. Dies liegt an den erheblich angestiegenen Ausstattungskosten im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die insbesondere durch die Veränderungen in der gesamten Mess-Logistik und in dem entsprechenden Equipment verursacht werden, aber auch an den stark zunehmenden

Computeranwendungen im Bereich der Reflexivwissenschaften. Diese Situation hat sich auch durch die Finanzautonomie nicht grundlegend geändert. Zwar eröffnet sich dadurch für die Hochschulen die Möglichkeit, im Rahmen der Deckungsfähigkeit Mittel für die Ausstattung einzusetzen. Diese Möglichkeit wird auch genutzt. Im Hinblick auf die sachgerechte und schnelle Wiederbesetzung der zahlreichen Vakanzen, die z. Zt. wegen der demographischen Verhältnisse anstehen und die gerade auch die in der Ausstattung teuren und innovationsabhängigen Fächer betrifft, reicht diese Möglichkeit nicht aus.

Der Bedarf an Zentralmitteln ist daher nach wie vor derart hoch, dass die jetzt bereitgestellten Beträge eine Beschränkung der Förderung auf verhältnismäßig wenige, besonders ausgewählte Berufungs- oder Bleibefälle, die für das Land und den Hochschulbereich von herausragender Bedeutung sind.

2 **Universitäten**

2.1 **Technische Hochschule Aachen**

- Kapitel 05 141 -

Allgemeines

Lehre

Die Einführung des Magisterstudiengangs Technische Redaktion ist vom Ministerium mit Erlaß vom 17.06.1998 genehmigt. Dieser Studiengang wird gemeinsam von der Philosophischen und drei ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten getragen und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Ingenieur- und Geisteswissenschaften andererseits dar.

In diesem Kontext ist auch das Modul "Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler" zu erwähnen, das eine ergänzende Ausbildung von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern in ökonomischen Fächern während ihres Studiums leisten soll. Damit verbunden sind die Bestrebungen der RWTH, eine C 4-Stiftungsprofessur mit dem Schwerpunkt Existenzgründungen zu eta-

blieren. Eine solche Professur soll Ingenieuren die benötigten betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die zur erfolgreichen Umsetzung innovativer und wettbewerbstauglicher Konzepte beim Schritt in die Selbständigkeit benötigt werden. Erste Verhandlungen in diese Richtung hat die RWTH bereits getätigt.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen um eine verstärkte Internationalisierung der Lehre, hat die Hochschule die Einführung neuer Studiengänge beschlossen bzw. avisiert.

Ferner wurden zur Abrundung des Angebots der RWTH Aachen im Bereich die Ergänzungsstudiengänge "Elektrotechnik und Informationstechnik" und "Metallurgie und Werkstofftechnik" beantragt.

Der Verfahrensstand ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Fachbereich	Antrag beim Ministerium	Genehmigungs- erlaß des Ministeriums
3	Zusatzstudiengang Umweltwissenschaften (ist vorgelegt)	08.01.1997
4	Masterstudiengang Chemical Engineering	12.01.1998
4	Masterstudiengang Master of Science in Production Engineering (wird noch vorgelegt)	
4	Masterstudiengang Master of Advanced Textile Engineering (noch in Diskussion, da in Kooperation mit anderen Hochschulen)	
5	Masterstudiengang Metallurgie und Werkstofftechnik	03.11.1997
5	Ergänzungsstudiengang Metallurgie und Werkstofftechnik	17.06.1998
6	Masterstudiengang Elektrische Energietechnik	17.04.1998
6	Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (wird noch vorgelegt)	
6	Masterstudiengang Technische Informatik (wird noch vorgelegt)	
7	Magisterstudiengang Technische Redaktion	17.06.1998

Neben dem Angebot an grundständigen Studiengängen (Diplom, Magister, Staatsexamen) und den weiterführenden Studiengängen in Form von Aufbau-, Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen bietet die RWTH Aachen weiterhin ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Weiterbildung an, das eine vielfältige Zielgruppe aus dem akademischen Bereich, der Berufspraxis, dem Handwerk und der interessierten Öffentlichkeit anspricht und häufig keine Ansprüche an formale Qualifikation oder einschlägige Berufspraxis stellt.

Forschung

Im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten hat die RWTH Aachen im Haushaltsjahr 1997 gegenüber 1996 hinsichtlich ihres Drittmittelvolumens eine nochmalige Steigerung um 6 Mio DM auf nunmehr 209,5 Mio. DM erreicht (HHJ 1997: => 209,5 Mio. DM davon 14,4 Mio. DM Medizin). Damit belegt die RWTH Aachen weiterhin eine Spitzenposition unter den drittmittelstärksten Technischen Universitäten in Deutschland.

Die Finanzierung und Ausstattung mit Großgeräten ist dagegen rückläufig. Aus der von der RWTH Aachen im August 1996 vorgelegten Prioritätenliste 1996/97 hinsichtlich der Beschaffung von Großgeräten für eine Erneuerung und die Erweiterung der Geräteausstattung sind drei Großgeräteanträge mit einem Volumen von 2,4 Mio. DM noch nicht bewilligt worden. Mit Nachdruck soll diese Finanzierung, soweit sie im Haushaltsjahr 1998 nicht realisiert werden kann, forciert werden.

Zum weiteren Finanzierungsbedarf für die Beschaffung von Großgeräten wird die RWTH Aachen in Kürze eine neue Prioritätenliste 1998/99 im Rahmen des HBFG-Programms vorlegen, die einen Umfang von 19 Großgeräteanträgen und ein Finanzierungsvolumen von 11,4 Mio. DM ausweist. Insbesondere im Hinblick auf die in der neuen Prioritätenliste enthaltenen 12 Großgeräteanträge, die im engen Zusammenhang mit Neuberufungen stehen, legt die RWTH Aachen großen Wert auf eine zügige Realisierung der Beschaffungen innerhalb von maximal zwei Haushaltsjahren.

An der RWTH Aachen sind zur Zeit folgende 13 Sonderforschungsbereiche etabliert:

SFB 253	Grundlagen des Entwurfs von Raumflugzeugen
SFB 289	Formgebung metallischer Werkstoffe im teilerstarrten Zustand und deren Eigenschaften
SFB 332	Produktionstechnik für Bauteile aus nichtmetallischen Faserverbundstoffen
SFB 341	Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (Sprecherhochschule Köln)
SFB 361	Modelle und Methoden zur integrierten Produkt- und Prozeßgestaltung mit einem zeitparallelen Ansatz
SFB 368	Autonome Produktionszellen
SFB 370	Integrative Werkstoffmodellierung
SFB 380	Asymmetrische Synthesen mit chemischen und biologischen Methoden
SFB 401	Strömungsbeeinflussung und Strömungs-Struktur-Wechselwirkung an Tragflügeln
SFB 440	Montage hybrider Mikrosysteme
SFB 442	Umweltverträgliche Tribosysteme
SFB 476	Informatische Unterstützung übergreifender Entwicklungsprozesse in der Verfahrenstechnik
SFB 525	Ressourcenorientierte Gesamtbetrachtung von Stoffströmen metallischer Rohstoffe

Damit nimmt die RWTH Aachen weiterhin einen Spitzenplatz unter den bundesdeutschen Universitäten ein.

Auch in diesem Jahr verfügt die RWTH Aachen über acht Graduiertenkollegs als sinnvolle und bewährte Form der Promotionsförderung in verschiedenen Bereichen der Hochschule (u. a. Informatik, Mathematik, Physik, übergreifende umweltbezogene Themen sowie Psychologie und Medizin).

An der Hochschule sind zur Zeit fünf Interdisziplinäre Foren (Umwelt, Werkstoff, Informatik, Technik und Gesellschaft, Weltraumforschung) eingerichtet, in denen sich Forscher verschiedener Fächer und Fakultäten zur gemeinsamen schwerpunktmäßigen Forschung zusammengeschlossen haben. Derzeit bestehen Arbeitsgruppen zu den Bereichen: Umwelt, Werkstoffe, Informatik, Technik und Gesellschaft sowie Weltraumforschung.

Ferner verfügt die RWTH mittlerweile über 4 Transferbereiche in Verbindung mit dem Fraunhofer-Institut, deren Ziel die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Hochschulforschern mit Anwendern ist. Die Transferbereiche in Aachen sind auf den Gebieten der Chemie, Maschinenbau und Gießereiwesen eingerichtet.

Als ein weiterer Beitrag zur Interdisziplinarität wird mit dem IZKF Biomat Forschung ebenfalls forciert. Das IZKF Biomat beinhaltet eine Bündelung der Forschung im Bereich Biomaterialien durch Ansiedlung je einer Professur sowohl im A-Kapitel als auch im B-Kapitel. Mit diesem Konzept sichert sich die RWTH Aachen den Anschluß an europäische Forschungskonzepte im Bereich der Biomaterialien wie sie beispielsweise an der Nachbaruniversität in Maastricht/NL, der Rijksuniversiteit Limburg, umgesetzt werden.

Struktur

An der RWTH Aachen wird weiterhin im Zuge der Wiederbesetzungen von Professorenstellen eine Umstrukturierung durch die konsequente Erneuerung der Fächer und Institute verfolgt.

Hierbei ist insbesondere auf nachstehende Strukturentwicklungen hinzuweisen:

1. Die Neuorientierung des Bergbaus unter Beibehaltung des klassischen Bergbaustudiums sowie die Ausweitung des Lehrangebots für den neuen Studiengang Abfallentsorgung ist abgeschlossen.
2. Die Schaffung von C3-Professuren mit der Zusatzaufgabe der Betreuung der Lehramtsstudierenden.

Bis dato wurden folgende Professuren - im Rahmen von Wiederzuweisungen - mit dieser Zusatzaufgabe versehen:

- Fach Physik: "Experimentalphysik";
- Fach Biologie: "Zoologie und Didaktik der Biologie"
- Fach Wirtschaftswissenschaften: "Didaktik der Wirtschaftslehre"

3. Die weitere Stärkung und der Ausbau der interdisziplinären Schwerpunkte der RWTH Aachen, insbesondere der Foren und Foren-Arbeitsgruppen:

* Materialwissenschaften/Neue Werkstoffe

(u.a. elektronische Materialien, nachhaltige Entwicklung; material design/positive Resonanz im Rahmen der Begutachtung für die NRW-Studie zur universitären Materialforschung im Februar 1996)

* Informationstechnologie

(u.a. Fuzzy; Virtual reality; Multimedia: Vorbereitung eines Multimedia-Konzepts der Hochschule im August 1997; Datenautobahn etc.)

* Umweltforschung

(Abfallentsorgung; Recycling; Gewässerreinigung; umweltorientierte Verfahrenstechnik etc./Umwelt-Forum: Förderung durch das MWF im Rahmen eines Programms zur Einrichtung bzw. zum Aufbau von Umweltforen)

* Verkehrswissenschaft

(als interdisziplinärer Ansatz unter Beteiligung von Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin)

* Integration Geistes- und Gesellschaftswissenschaften <=> Ingenieur- und Naturwissenschaften

(Forum Technik und Gesellschaft: Konzeption eines gemeinsamen Seminars "Kreativität und Innovation" von Ingenieuren und Geisteswissenschaften/Mittelbereitstellung durch das MWF/Konzeption des grundständigen Studiengangs "Technischer Redakteur")

* Medizin

(BioMat: Biotechnologie/Bioregio zur Stärkung der Forschung)

Die RWTH Aachen sieht sich hinsichtlich der vorgenannten Schwerpunkte im Einklang mit den in der Studie Delphi '98 abgegrenzten und als zukunftssträchtig erachteten 12 Themenfeldern (Information & Kommunikation, Dienstleistung & Konsum, Management & Produktion, Chemie & Werkstoffe, Gesundheit & Lebensprozesse, Landwirtschaft & Ernährung, Umwelt & Natur, Energie & Rohstoffe, Bauen & Wohnen, Mobilität & Transport, Raumfahrt sowie Großexperimente).

Verwaltung

Deregulierung, Globalhaushalt und Wettbewerbsorientierung der Universitäten fordern eine Anpassung der Hochschulverwaltungen an diese Entwicklung.

Die Aachener Hochschulverwaltung hat u. a. mit nachstehenden Aktivitäten auf diese Entwicklung reagiert:

- * Einführung der Gleitzeit zum 01.03.1998
- * Langfristig angelegte Fortbildungsveranstaltungen für Dezenten und Abteilungsleiter sowie zukünftige Führungskräfte
- * Aufgabenkritische Überprüfung der Dezernate und Abteilungen
- * Integration von Team- und Projektarbeit in den Verwaltungsablauf
- * Verstärkung des Controllinggedankens durch Etablierung von Controllingstellen (u. a. beim OVD und im Planungsdezernat)

* Einrichtung einer Projektstelle zur Klärung steuerrechtlicher Fragen

* Erarbeitung eines Leitbildes für die Aachener Hochschulverwaltung (voraussichtliche Realisierung: Herbst 1998)

* Wunsch nach Beteiligung am Modellversuch des Ministeriums zum Globalhaushalt.

Die vorgenannten Entwicklungen erfordern zum Teil auch haushaltsmäßige und insbesondere stellenmäßige Konsequenzen. Insbesondere wird eine Aufwertung von Stellen unumgänglich sein.

Insofern ist davon auszugehen, dass zukünftig in zunehmendem Maße - wie auch im akademischen Bereich - eine möglichst kostenneutrale Aufwertung von Verwaltungsstellen (u. a. Datenverarbeitung, Controlling, betriebswirtschaftliche Funktionen etc.) im Rahmen des Haushalts beantragt werden.

Investitionen

Auf dem Erweiterungsgelände Seffent-Melaten sind der Neubau für das Institut für Kraftfahrwesen, die Versuchshalle für Windingenieurtechnik, das Demonstrationszentrum des IKV und das CIM-Center errichtet worden. Die verfügbare elektrische Kapazität reicht nicht mehr aus, um diese zusätzlichen Gebäude zu versorgen. Es ist deshalb erforderlich, eine zusätzliche Lastschwerpunktstation zu errichten. Die genehmigten Kosten belaufen sich auf 4,15 Mio. DM. Die Bauarbeiten wurden 1997 aufgenommen; mit der Inbetriebnahme der Station ist im Jahr 1999 zu rechnen (Titel 714 20).

Bei einem Flächenbedarf von rd. 12.550 qm stehen dem Fachbereich Architektur nur rd. 8.300 qm Hauptnutzfläche zur Verfügung. Zur Verringerung der Raumnot insbesondere bei den Zeichenarbeitsplätzen ist geplant, ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1.300 qm mit 198 Arbeitsplätze für Studierende zu errichten. Zur Durchführung des Neubauvorhabens ist ein erster Teilbetrag veranschlagt (Titel 748 00).

Zur Erfüllung geänderter und neuer Vorschriften der Gefahrstoffverordnung ist der Bau eines Zentralen Zwischenlagers zur sicheren Aufbewahrung von Sondermüll bis zur endgültigen Entsorgung dringend erforderlich. Die genehmigten Kosten betragen 4,2 Mio. DM. Die Bauarbeiten wurden Mitte 1997 aufgenommen. (Titel 749 00). Für die erstmalige Ausstattung des Gebäudes mit Geräten sind Mittel in Höhe von 100.000 DM vorgesehen (Titel 812 11).

Vorgesehen ist weiter der erste Bauabschnitt für den Neubau eines Labors zur Untersuchung von Verbrennungs- und Strömungsvorgängen mit einer Fläche von 2.471 qm HNF und geschätzten Baukosten in Höhe von 15,64 Mio. DM so-wie Kosten für die Ersteinrichtung in Höhe von 1,035 Mio. DM. Mit dem Vorhaben werden das Institut für Dampf- und Gasturbinen und weitere Institute in die Lage versetzt, die bisherigen Untersuchungen zur Nutzung (d. h. Verbrennung) von fossilen Primärenergieträgern zur Erzeugung von Wärme entsprechend den heutigen Entwicklung in Forschung und Lehre auf stationäre Gasturbinen auszudehnen. Der 50 %ige Landesanteil an den Kosten wird durch Spenden aus der Wirtschaft erbracht. Für die Durchführung des Bauvorhabens sind ein erster Teilbetrag und eine Verpflichtungsermächtigung veranschlagt (Titel 752 00).

Aufgrund der räumlichen Engpaßsituation beim Institut für Hydraulische und Pneumatische Antriebe und Steuerungen wurden durch einen Anbau an die bestehende Halle für Maschinenwesen zusätzliche Seminarräume, Bibliotheks- und Büroflächen im Umfang von 200 qm sowie weitere Laborflächen im Umfang von 250 qm Hauptnutzfläche geschaffen. Der hälftige Landesanteil an den Baukosten in Höhe von 2,4 Mio. DM wird durch Drittmittel aufgebracht. Die Bauarbeiten werden 1998 abgeschlossen. Der veranschlagte letzte Teilbetrag dient der Abrechnung des Bauvorhabens (Titel 753 00).

Vorgesehen ist die Errichtung eines Bauweiszentrums mit geschätzten Baukosten in Höhe von 6 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.500 qm. Der 50 %ige Landesanteil an den Baukosten soll durch Spenden von

dritter Seite ersetzt werden. Aufgrund des Zufließvermerks können Ausgaben für Planungsarbeiten in Höhe der eingegangenen Spendenmittel geleistet werden (Titel 755 00).

Das Gebäude der Anorganischen Chemie (auf dem Hochschulgelände am Königshügel) bedarf dringend einer umfassenden Grundsanierung. Da diese Bauarbeiten bei laufendem Betrieb nicht möglich sind und entsprechende Ausweichflächen nicht zur Verfügung stehen, ist vorgesehen, für die Anorganische Chemie einen Ersatzbau (Neubau) mit rd. 2.400 qm und Schätzkosten von 20,0 Mio. DM zu errichten. Nach dem Umzug der Anorganischen Chemie in diesen Ersatzbau ist beabsichtigt, das Altgebäude am Königshügel (s. o.) zu sanieren. Nach Abschluß dieser Arbeiten ist - mittelfristig - die Rückkehr der Anorganischen Chemie in das sanierte Gebäude und die Übernahme des jetzt geplanten Ersatzbaus durch die zur Zeit gleichfalls räumlich unzureichend untergebrachte Physikalische Chemie vorgesehen.

Für die Aufnahme der Planung sind Vorarbeitskosten in Höhe von 300.000 DM veranschlagt (Titel 757 00).

Für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage mit genehmigten Kosten von 12.714.100 DM ist ein weiterer Teilbetrag von 5 Mio. DM vorgesehen (Titel 812 11).

Für den Ausbau eines weiteren Abschnitts des hochschul-internen Rechnernetzes sind 500.000 DM veranschlagt (Titel 812 14).

2.2 Universität Bielefeld

- Kapitel 05 181 -

Allgemeines

Die Universität Bielefeld hat in den vergangenen Jahren ihr Ausbildungs- und Forschungsprofil durch gezielte Maßnahmen attraktiver und produktiver gestalten können. Äußeres Zeichen dafür sind die stetig gestiegenen Studentenzahlen und Drittmittel. Weitere Indikatoren sind die Anzahl der Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs.

Der Aufbau der Fakultät für Gesundheitswissenschaften - des ersten Fachbereichs in der Bundesrepublik mit diesem fachlichen Zuschnitt - ist zügig fortgesetzt worden. Die Professur für die Pflegewissenschaft, die im Rahmen des im Sommer 1995 eingerichteten An-Institutes für Pflegewissenschaften eingerichtet wurde, ist im Jahr 1997 besetzt worden. Für 1998 ist die Besetzung der Arbeitsstelle Epidemiologie geplant. Die entsprechende Professur ist der Hochschule aus den sog. "Töpfen" zur Verfügung gestellt worden. Interessante Arbeitsfelder für künftige Entwicklungen liegen in den Bereichen ❖ Suchtforschung❖ , ❖ Umwelt und Gesundheit❖ und ❖ Gesundheitspolitik im europäischen Vergleich❖ .

Die Universität Bielefeld hat den mit Unterstützung der Landesregierung gebildeten Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung, an dem Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, u.a. Pädagogen, Soziologen, Historiker und Juristen, mitarbeiten, weiter ausgebaut. Eine Professur für Sozialisation mit einem Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung ist bereits besetzt worden.

An der Universität Bielefeld bestehen derzeit drei Sonderforschungsbereiche. Weiterer Beleg für die erfolgreichen Forschungsaktivitäten der Hochschule ist u. a. die Beteiligung an zahlreichen DFG-Schwerpunktprogrammen.

Der Nordrhein-westfälische Forschungsverbund Public Health - hinsichtlich Volumen und Begutachtungsverfahren ähnlich einem Sonderforschungsbereich - setzt nach erneuter Begutachtung im Jahre 1997 seine Arbeit für weitere Jahre fort; beteiligt sind die Fakultät für Gesundheitswissenschaften sowie die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf.

1995 wurde eine neue DFG-Forschergruppe "Nanometer Schichtsysteme" unter Beteiligung der Fakultäten für Chemie und Physik eingerichtet.

In der Theoretischen Physik wurde im Rahmen eines von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms "Dynamische

Fermionen" unter Beteiligung von Wissenschaftlern der Technischen Fakultät ein neuer Schwerpunkt "Simulation komplexer Systeme" eingerichtet. Inzwischen hat die Universität für diesen Schwerpunkt eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet.

Im Sommer 1998 wurde die Errichtung einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung "Centrum für Biotechnologie" beschlossen, an der 15 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus 5 Fakultäten beteiligt sind.

Im Wintersemester 98/99 wird der Studienbetrieb in zwei neuen Studiengängen aufgenommen; Diplomstudiengang "Umweltwissenschaften" und Diplomstudiengang "Molekulare Biotechnologie".

An der Universität Bielefeld sind insgesamt neun Graduiertenkollegs eingerichtet.

2.3 Universität Bochum - Kapitel 05 151 -

Allgemeines

Lehre

In 20 Fakultäten bietet die Ruhr-Universität ein Spektrum von Studienmöglichkeiten an, das in seiner Breite in der deutschen Hochschullandschaft kaum übertroffen wird. 100 Studiengänge mit vielen Kombinationsmöglichkeiten bieten hinsichtlich Interdisziplinarität und der Möglichkeit der Entwicklung neuer Studiengangskonzepte optimale Voraussetzungen. Änderungen bestehender Strukturen in Studium und Lehre, sei es durch die Veränderung lehrrelevanter rechtlicher Rahmenbedingungen, sei es durch eigene Reformüberlegungen verursacht, stellen für eine Hochschule dieser Größenordnung aber auch immer eine besondere Herausforderung dar. So konnte die Anpassung der Hochschulprüfungsordnungen an die vom Wissenschaftsministerium vorgegebenen "Eckdaten für Studium und Prüfungen" nur durch einen "Kraftakt" aller beteiligten Gremien nahezu zum Abschluß gebracht werden.

Die flächendeckende Einführung gestufter Studiengänge mit der Möglichkeit des Erwerbs eines dem Diplom- oder Magisterexamen vorgelagerten ersten berufsqualifizierenden Abschlusses ist das große Ziel, das sich die Lehre an der Ruhr-Universität für die nächste Zeit gesetzt hat. Entsprechende Planungen sind in einzelnen Fakultäten bereits weit fortgeschritten. Dabei kommen vielen Fächern die Erfahrungen aus dem bisher als Modellversuch existierenden "Magister-Reformmodell" zugute, für das neben der Möglichkeit der Ablegung eines BA-Abschlusses ("Baccalaureus Artium") nach 6 Semestern insbesondere ein verstärkter Praxisbezug kennzeichnend ist. Das Modell wird in den kommenden zwei Jahren in ein Regelangebot überführt.

Parallel hierzu sind im Rahmen der Bemühungen zur Internationalisierung des Studiums inzwischen konkrete Schritte zur Etablierung des "ECTS-Systems" ergriffen worden, welches die europaweite Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen auf "Punkte-Basis" ermöglicht. Die Ruhr-Universität trägt damit der Tatsache ihrer vielfältigen internationalen Verflechtungen und des hohen Anteils ausländischer Studierender Rechnung und versucht gleichzeitig, der schwindenden Attraktivität deutscher Universitäten für Studierende aus dem Ausland entgegenzuwirken.

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Lehre hat die Ruhr-Universität beschlossen, eine Evaluation im Verbund voranzutreiben. Im Jahr 1999 soll zunächst in drei Fächern in Kooperation mit drei Partneruniversitäten ein internes und externes Evaluationsverfahren durchgeführt werden.

Ausdruck der vielfältigen Studienreformaktivitäten an der Ruhr-Universität sind die durch das Ministerium zur Zeit geförderten sieben Leuchtturmprojekte sowie ein Sonderprojekt des Weiterbildungszentrums zur umfassenden hochschuldidaktischen und organisatorischen

Weiterentwicklung von Lehreinheiten an der Ruhr-Universität.

So wurden 1997 allein 200.000 DM zur Aufstockung der vom Ministerium für Tutoren- und Mentorenprogramme bereitgestellten Mittel vorgesehen. Weitere Schwerpunkte liegen in der Förderung innovativer Projekte in der Lehre sowie im Ausbau des Campus-Netzes und der Forschungsförderung.

Forschung

Interdisziplinarität und Breite wie auch Vernetzung mit Forschungseinrichtungen im Umfeld der Universität bestimmen das Bild der Forschung an der Ruhr-Universität. Die Qualität der an der Hochschule betriebenen Forschung zeigt sich nicht zuletzt an den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Schwerpunkten, den Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und Graduiertenkollegs. An der Ruhr-Universität bestehen z. Zt. die im folgenden aufgeführten:

Sonderforschungsbereiche:

SFB 166 "Strukturelle und magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und Verbindungen"
(Duisburg/Bochum)

SFB 191 "Physikalische Grundlagen der Niedertemperaturplasmaen"

(Bochum/Düsseldorf/Essen/KFA Jülich)

FB 237 "Unordnung und große Fluktuationen"

(Essen/Bochum/Düsseldorf/Wuppertal)

SFB 394 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"

SFB 398 "Lebensdauerorientierte Entwurfskonzepte unter Schädigungs- und Deteriorationsaspekten"

SFB 452 "Kollektive molekulare Ordnungsprozesse in der Chemie. Entstehung, Struktur, Dynamik und Eigenschaften von höher organisierten Systemen" (Bochum/Essen)

SFB 480 "Molekulare Biologie komplexer Leistungen von botanischen Systemen"

SFB 509 "Neuronale Mechanismen des Sehens"
(NEUROVISION)

Beteiligung:

SFB 316 "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metall-keramischen Verbundwerkstoffen" (federführend: Universität Dortmund)

Sonderforschungsbereiche in Vorbereitung:

SFB "Rheologie der Erde"

SFB "Formgedächtnistechnik. Grundlagen, Konstruktion, Fertigung"

SFB "Metall-Substrat-Wechselwirkung in der heterogenen Katalyse"

SFB "Struktur und Transport in magnetischen Heteroschichten"

Weitere Sonderforschungsbereiche befinden sich in Planung.

Forschergruppe:

"Strömungsmechanische Grundlagen der Durchflußmessung"

Forschergruppen in Planung

- "Literatur und Imagination"

Graduiertenkollegs:

- "Biogenese und Mechanismen komplexer Zellfunktionen"
- "Kognition, Gehirn und neuronale Netze (KOGNET)"
- "Dynamische Prozesse an Festkörperoberflächen - Adsorption, Reaktion, heterogene Katalyse"
- "Computational Structural Dynamics"
- "Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern: Zur Stabilität und Transformation sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ordnungen"
- "Der Kommentar in Antike und Mittelalter"
- "Kulturelles Bewußtsein und sozialer Wandel in der russischen und sowjetischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts"
- "Nanoelektronische, mikromechanische und mikrooptische Systeme: Analyse und Synthese mittels Ionen, Elektronen und Photonen"
- "Optische Meßmethoden in den Ingenieurwissenschaften"
- "Phänomenologie und Hermeneutik" (gemeinsam mit der Universität Wuppertal)
- "Das Magellansche System und andere Zwerggalaxien" (gemeinsam mit der Universität Bonn)
- "Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen" (gemeinsam mit der Universität Dortmund)

Beteiligung:

- "Hochtemperatur-Plasmaphysik" (federführend: Universität Düsseldorf)

- "Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel - Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen" (federführend: Universität Dortmund)

Graduiertenkollegs im Antragsverfahren:

- "Körper - Wahrnehmung - Medien"
- "Landschaft und Lebensform. Landschaftswahrnehmung und Landschaftskonstitution: interdisziplinäre Analysen von Gestaltungen und Fiktionen"

Graduiertenkollegs in Planung/Vorbereitung:

- "Strukturwandel und Kommunikation in Ostasien"

Weitere langfristige Schwerpunkte bilden die beiden von der Volkswagen-Stiftung geförderten Nachwuchsgruppen

"Islamische Bildungs-Netzwerke im lokalen und transnationalen Kontext (18.-20. Jahrhundert)" und

- "Topological Structure of Electromagnetic Fields in Conducting Fluids",

ebenso auch der vom Studienwerk Villigst geförderte sog. Studienschwerpunkt (strukturell einem Graduiertenkolleg vergleichbar) zum Forschungsbereich

"Wechselwirkung: Grundlagen der relativistischen Quantenphysik/Nanoelektronische Systeme in Halbleitern".

Zur Förderung der Verbundforschung entstand in den letzten Jahren eine Reihe von fakultätsübergreifenden Arbeitskreisen:

- Umweltforum der Ruhr-Universität Bochum
- Arbeitskreis Biomedizinische Technik
- Arbeitskreis Materialwissenschaft
- Arbeitskreis Elektronische Fachinformation
- Arbeitskreis Energieforschung

Der Auftrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit ist an der Ruhr-Universität in besonderem Maße in übergreifenden Einrichtungen verwirklicht worden, insbesondere den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen Institut für Arbeitswissenschaft, Institut zur Erforschung der Geschichte der Europäischen Arbeiterbewegung, Institut für Neuroinformatik, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht, Institut für Berg- und Energierecht, Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung, Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik, Institut für Deutschlandforschung, Institut für Sozialrecht, aber auch in schwerpunktmäßig den Fakultäten zugeordneten Einheiten wie den Instituten für Unternehmungsführung und Unternehmensforschung, für europäische Wirtschaft, für Abfallwirtschaft oder auch dem Zentrum für medizinische Ethik. Zahlreiche andere Forschungsschwerpunkte und Forschungsaktivitäten kommen hinzu. Im Jahre 1997 konnten für Forschungszwecke insgesamt 92,5 Mio. DM an Drittmitteln eingeworben werden.

Die Errichtung einer Stiftung "Haus der Geschichte des Ruhrgebiets" zur Erforschung und umfassenden Vergewisserung über die Geschichte dieser Region, die wiederum Lehre und Forschung in innovativer Weise vereint und zugleich landes- und regionalpolitisch wie kulturpolitisch wirksam werden wird und die federführend vom Institut zur Erforschung der Geschichte der Europäischen Arbeiterbewegung initiiert wird, ist mittlerweile finanziell gesichert und weitgehend abgeschlossen.

Struktur

Als Voraussetzung einer planvollen Entwicklung der Hochschule sind inzwischen in 19 von 20 Fakultäten Struktur- und Entwicklungspläne erarbeitet worden. Sie reflektieren die strategischen Optionen der Fakultäten vor dem Hintergrund gewandelter Rahmenbedingungen und neuer wissenschaftlicher Anforderungen. Ausgehend von

einer Analyse des Status Quo werden die Entwicklungsperspektiven bis ins Jahr 2005 aufgezeigt und mit konkreten Realisierungsschritten bei den bevorstehenden Neubesetzungen von Professorenstellen verknüpft. Die Fakultäten tragen dabei auch den entsprechenden fachwissenschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen Rechnung, so dass der seit mehreren Jahren stattfindende Generationswechsel auch als Chance für eine moderne und innovationsfähige Profilbildung wahrgenommen wird. Der z. T. mit einer solchen Neuausrichtung vor allen im naturwissenschaftlichen/technischen Bereich verbundene erhebliche Investitionsbedarf wird auf der Grundlage entsprechender Vereinbarungen zwischen Fakultäten und Rektorat unter Einbindung des Wissenschaftsministeriums in Angriff genommen. Angesichts bestehender finanzieller Engpässe haben sich die aus der Finanzautonomie erwachsenen Möglichkeiten als wesentlichliche materielle Basis derart konzertierten Bemühens erwiesen. In Verbindung mit den Lehrberichten, die mehrheitlich auf empirischen Erhebungen zur Studiensituation fußen, werden zugleich Stärken und Schwächen in der Studiengangsorganisation analysiert. Es ist beabsichtigt, mit den Fakultäten Zielvereinbarungen zur Bearbeitung von Schwachstellen in bestimmten Zeiträumen zu treffen.

Wissenschaftstransfer

Einen hohen Stellenwert nimmt für die Ruhr-Universität seit je der Transfer der Forschungsergebnisse ihrer Wissenschaftler in Wirtschaft und Industrie vor allem auch der Region ein. Den Technologietransfer im Bereich der Umwelttechnologien fördert eine vor wenigen Jahren von Unikontakt initiierte eigene Transfergesellschaft, die Umweltagentur. Auf diese Weise leistet die Hochschule einen nicht unbeachtlichen Beitrag zur ökologischen und ökonomischen Erneuerung der Region. Diesem Ziel dient nicht zuletzt auch die sehr erfolgreiche Einrichtung des von der CHIP (Cooperationsgesellschaft

Hochschulen und Industrielle Praxis) betriebenen Technologiezentrums Ruhr und eines gewerblichen Entwicklungszentrums in zwei ehemaligen Campus-Gebäuden, in die universitätsnahe privatwirtschaftliche Forschungs- und Entwicklungsfirmen und -Institute Einzug gehalten haben.

Die Ruhr-Universität wird ihre Bemühungen auf dem Gebiet des Wissenschaftstransfers in Zukunft noch verstärken und hat zur Erreichung dieses Ziels eine Forschungs- und Verwertungs GmbH gegründet und zwar mit der Körperschaft Ruhr-Universität als Mehrheitsgesellschafter.

Investitionen

Mit den bei Titel 812 11 veranschlagten Mitteln soll die Erneuerung und Erweiterung der über 25 Jahre alten Großwählnebenstellen-Anlage fortgeführt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 8,1 Mio. DM.

Die bei Titel 812 14 veranschlagten Mittel in Höhe von 1,5 Mio. DM dienen der Weiterführung des Ausbaus des hochschulinternen Rechnernetzes. Die Gesamtkosten betragen 5,0 Mio. DM.

2.4

Universität Bonn

- Kapitel 05 111 -

Allgemeines

In der Universität Bonn werden die Maßnahmen umgesetzt, die aus dem finanziellen Ausgleich der Verlagerung der Hauptstadt nach Berlin resultieren. Im Vordergrund stehen hierbei die beiden Zentren für Europäische Integrationsforschung sowie für Entwicklungsforschung. Diese beiden Zentren haben ihre Arbeit aufgenommen und bieten zahlreiche Veranstaltungen an. Zwei noch laufende Besetzungsverfahren für Abteilungen der Zentren stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Die Zentren werden nach ihrem personellen Aufbau einen wesentlichen Beitrag zu internationaler Forschung und Lehre leisten.

Darüber hinaus ist die Universität Bonn in personeller Hinsicht an der Errichtung des Forschungszentrums CAESAR beteiligt. Eine Einbindung des Leiters des Forschungszentrums in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn ist vorgesehen.

In der Philosophischen Fakultät ist ein Asienzentrum errichtet worden, das die zahlreichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich von Lehre und Forschung für den asiatischen Raum zusammenfasst. Durch diese Kooperation werden neue fachliche Chancen gewonnen. Die Breite der asienbezogenen Wissenschaftsdisziplinen in der Universität Bonn dokumentiert sich in diesem Zentrum. In diesem Zusammenhang konnte auch ein neuer regionalwissenschaftlicher Studiengang für Japan genehmigt werden.

Die Philosophische Fakultät plant überdies, ein medienwissenschaftliches Magisterstudienangebot zu schaffen. Hierfür soll eine Professur der Fakultät umgewidmet werden.

Von den zunehmenden Emeritierungen und Pensionierungen sind alle Fakultäten der Universität Bonn betroffen. In besonderer Weise macht sich dies in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Landwirtschaftlichen Fakultät bemerkbar, in denen bei Neubesetzungen von Professuren ein erheblicher Ausstattungsbedarf besteht. Nur durch eine konsequente Bündelung vorhandener Ressourcen können Berufungsverfahren in diesem Zusammenhang erfolgreich durchgeführt werden.

Die Universität Bonn hat sieben Sonderforschungsbereiche und neun Graduiertenkollegs. Dies belegt in nahezu einmaliger Weise die Breite der Lehre und Forschung in der Universität Bonn.

Investitionen

Für den Um- und Ausbau des Lehr- und Versuchsgutes für naturnahen Landbau - Wiesengut in Hennef - Zweiter Bauabschnitt (Titel 712 00 - Vorjahr Titel 712 73) haben sich die Gesamtbaukosten aufgrund

unvorhergesehener, jedoch dringend notwendiger Maßnahmen um 350.000 auf nunmehr 5,51 Mio. DM erhöht. Mit dem ausgebrachten letzten Teilbetrag von 0,35 Mio. DM soll die Maßnahme in 1999 abgeschlossen werden.

An der Hochschule soll eine Zentrale Leittechnik (ZLT) eingerichtet werden. Dazu sind bei Titel 713 00 Vorarbeitskosten von 0,1 Mio. DM ausgebracht.

Der Umbau für die Zoologie-Entwicklungsbiologie soll auf der Grundlage des genehmigten Raumprogramms (489 qm) mit dem letzten Teilbetrag von 0,5 Mio. DM zum Abschluß gebracht werden. Die Gesamtkosten betragen 2,0 Mio. DM (Titel 745 00).

Im Geologischen Institut sollen Räume, die nicht der Arbeitsstättenverordnung entsprechen (591 qm HNF), zu neuen Laborflächen um- und gleichzeitig entsprechende Sicherheitsmaßnahmen eingebaut werden (geschätzte Gesamtkosten 3,0 Mio. DM). Mit dem ersten Teilbetrag von 0,5 Mio. DM soll die Maßnahme begonnen werden (Titel 746 00).

Zur Behebung akuter Raumengpässe sowie zur Aufrechterhaltung von Brandschutz- und Sicherheitsstandards ist der Um- und Ausbau der Universitätsbibliothek erforderlich. Mit den bei Titel 747 00 ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten von 0,2 Mio. DM soll die Maßnahme weitergeplant werden.

Für den Neubau eines Zwischenlagers für Sondermüll (Titel 772 00) mit einer HNF von 570 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 4,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Der Baubeginn des Ersatzbaues für das Pharmazeutische Institut (einschließlich Herrichtungsmaßnahmen zur Funktionssicherung der RLТ-Anlagen und der Labore im Gebäude des AVZ II - Titel 782 00) mit Gesamtbaukosten lt. Kostenberechnung von 30,0 Mio. DM ist auf der Grundlage des genehmigten Raumprogramms (2.615 qm HNF) mit dem veranschlagten ersten Teilbetrag von 3,5 Mio. DM für Herbst 1999 vorgesehen.

Der Neubau des Institutsgebäudes für die Agrikulturchemie und Landwirtschaftliche Botanik (Titel 797 00) mit einer Hauptnutzfläche von 3.100 qm und Gesamtbaukosten von 36,5 Mio. DM soll mit dem ausgebrachten Teilbetrag von 3.315.200 DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 2,5 Mio. DM fertiggestellt werden.

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Haushaltsmittel sowie die Verpflichtungsermächtigung sind für die Ersteinrichtungen des Instituts für Agrikulturchemie und landwirtschaftliche Botanik (geschätzte Kosten = 4,5 Mio. DM), des Neubaus des Zwischenlagers für Sondermüll (genehmigte Kosten 182.000 DM), des Umbaus für die Zoologie und Entwicklungsbiologie (geschätzte Kosten = 1,5 Mio. DM) und für die zu schaffenden Laborräume für das Geologische Institut (geschätzte Kosten 0,2 Mio DM) vorgesehen.

Der Ausbau des zweiten und letzten Bauabschnitts (Titel 812 14) des hochschulinternen Rechnernetzes (Kosten lt. Kostenberechnung 12,45 Mio. DM) soll mit dem ausgebrachten weiteren Teilbetrag von 2,0 Mio. DM fortgeführt werden.

2.5 Universität Dortmund

- Kapitel 05 160 -

Allgemeines

Im Wintersemester 1997/98 waren an der Universität Dortmund 24.775 Studierende eingeschrieben. Die Universität Dortmund erhielt schon mit ihrer Gründung in den 60er Jahren ein innovatives und insbesondere auf den Strukturwandel der Region zugeschnittenes Profil. Die Universität führt ergänzend zu dem quantitativ aufgebauten Schlüssel zur internen Mittelverwaltung ein qualitatives Review der Fachbereiche, Fakultäten und zentralen Einrichtungen durch. Qualitätsevaluationen sollen dabei die Schwerpunkte von Lehre und Forschung sowie deren Organisation und Steuerung einbeziehen. In Würdigung dieser Reformen von innen unterstützt der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Universität Dortmund neben bundesweit fünf weiteren Hoch-

schulen im Rahmen eines Programmes zur Förderung reformbereiter Universitäten. Seit 1985 arbeitet an der Universität Dortmund der Sonderforschungsbereich 316 "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metallkeramischen Verbundwerkstoffen". Die neu eingerichteten Sonderforschungsbereiche 531 "Design und Management komplexer technischer Prozesse und Systeme mit Methoden der Computational Intelligence" und 475 "Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen" haben 1997 ihre Arbeit aufgenommen, Mitte 1998 kam der SFB 1677 "Modellierung großer Netze in der Logistik" hinzu.

Daneben sind derzeit neun Graduiertenkollegs an der Universität Dortmund beheimatet. Mit der Universität als "An-Institute" verbunden sind das Institut für Arbeitsphysiologie, das Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie sowie das Institut für Gerontologie. 1998 bezieht das Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, ein weiterer Kooperationspartner der Hochschule, seinen Neubau auf dem Dortmunder Campus.

In den vergangenen Jahren hat die Universität Dortmund ihre internationalen Beziehungen systematisch ausgebaut. Kooperationen in Forschung und Lehre verbinden sie mittlerweile mit über 24 Universitäten in 16 Staaten weltweit. Durch Austauschprojekte profitieren die Dortmunder Studentinnen und Studenten nachhaltig von der Internationalisierung; durch Vereinbarungen mit US-amerikanischen Partnerhochschulen, die einen gegenseitigen Verzicht auf Studiengebühren vorsehen, sind die Angebote für Auslandssemester Dortmunder Studierender in den USA kontinuierlich verbessert worden

Besonderen Stellenwert hat seit 1997 die Zusammenarbeit der Universitäten mit neun weiteren Hochschulen Europas im European Consortium of Innovative Universities (ECIU) zusammengeschlossen sind. Die Aktivitäten des Konsortiums konzentrieren sich auf eine Forschungs-kooperation in zukunftsweisenden Bereichen, den Transfer von Ergebnissen aus Forschung und technologischer

Entwicklung, gemeinsame Studienangebote im Graduiertenbereich, wie Master- und Doktorprogramme, Weiterbildung und Benchmarking.

Der Erfolg der Universität Dortmund basiert zudem auf der intensiven Kooperation mit der Stadt Dortmund, der Region, den Wirtschaftsunternehmen, dem Technologiepark, dem Technologiezentrum und vielen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit stellt eine verlässliche Basis für die künftige Entwicklung dar.

Investitionen

Die Neubauten für den Fachbereich Maschinenbau, der große Hörsaal und das Chemikalienzwischenlager sind fertiggestellt. Die Beibehaltung der Zweckbestimmungen dient der haushaltstechnischen Abwicklung.

Titel 743 00 enthält eine weitere Baurate in Höhe von 1,1 Mio. DM für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik. Die Haushaltsunterlage Bau schließt mit Kosten von 14 Mio. DM ab. Hinzu kommen 1.092.000 DM für Erschließungsmaßnahmen, die ebenso dem geplanten Neubau des Max-Planck-Instituts für Molekulare Physik dienen und teilweise von der MPG übernommen werden. Die Erschließungsmaßnahmen haben im Sommer 1997 begonnen. Der Neubau selbst soll 1999 begonnen werden, sofern die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau zum 28. Rahmenplan sichergestellt werden kann.

Im Haushalt 1999 sind weitere Vorarbeitskosten für einen Neubau für den Fachbereich Informatik enthalten (Titel 744 00). Dieser Fachbereich ist derzeit in quantitativ und qualitativ unzureichenden Flächen auf dem Campus Süd und in Anmietungen untergebracht. Es ist vorgesehen, auf dem Campus Nord einen Neubau mit etwa 2.500 qm Hauptnutzfläche zu errichten. Die voraussichtlichen Gesamtkosten werden derzeit auf 18 Mio. DM geschätzt.

Der Haushalt 1999 enthält unter Titel 746 00 erstmalig Vorarbeitskosten in Höhe von 300.000 DM für die Grundinstandsetzung der Geschößbauten I - III auf dem Campus Süd. Es handelt sich hier um die ersten seinerzeit für die Universität Dortmund errichteten Gebäude, die heute vom Bauwesen und der Raumplanung genutzt werden. Alter und Zustand der Gebäude erfordern - auch aus Sicherheitsgründen - eine Grundinstandsetzung, bei der die technische Infrastruktur den heutigen Anforderungen aus Lehre und Forschung angepasst werden muß. Die Gesamtkosten werden vorläufig auf 30 Mio. DM geschätzt.

Der Ansatz 1999 bei Titel 812 11 ist zur weiteren Finanzierung der Ersteinrichtung des Neubaus für den Fachbereich Maschinenbau bestimmt. Ein genehmigtes Beschaffungsprogramm über 2,9 Mio. DM liegt vor.

2.6 Universität Düsseldorf
- Kapitel 05 171 -

Allgemeines

Im Wintersemester 1997/98 waren an der Universität Düsseldorf insgesamt 22.497 Studierende (ohne Beurlaubte, Gasthörer, Zweithörer, Besucher des Studienkollegs und Teilnehmer am Deutschkurs für Ausländer) immatrikuliert.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

In dem seit Wintersemester 1989/90 bestehenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre, Diplom, der außerordentlich stark von Studienbewerbern nachgefragt wird, studierten im Wintersemester 1997/98 insgesamt 1.090 Studierende. Alle Professuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, die zum größten Teil aus dem Hochschulsonderprogramm I eingerichtet wurden, sind besetzt. Für das letzte noch unbesetzte zentrale betriebswirtschaftliche Fachgebiet der Unternehmensprüfung und -besteuerung konnte eine Professur im Haushaltsjahr 1997 durch Zuweisung einer C 4-Stelle aus dem

Zentralkapitel 06 110 Tgr. 64 gewidmet werden. Die Universität Düsseldorf wird diese Professur durch Einwerbung von Stiftungsmitteln personell und sächlich ausstatten. Die Professur wird voraussichtlich zum WS 98/99 besetzt sein.

Juristische Fakultät

Als neuer Studiengang und als Reformmodell wurde am 15. Juli 1992 der gemeinsame Studiengang Rechtswissenschaft der Universität Düsseldorf und der Fernuniversität Gesamthochschule in Hagen vom MWF genehmigt. Der Studienbetrieb begann mit 100 Studienanfängern im Wintersemester 1992/93. Im kommenden Wintersemester 1998/99 wird 204 Studienanfängern die Möglichkeit gegeben, ein entsprechendes Studium zu beginnen. In diesem Studiengang wird ein kombiniertes Lehrangebot von Präsenzveranstaltungen und Fernstudieneinheiten (Selbstlernmodulen) angeboten. An der Universität Düsseldorf sind seit 1992 neun Professuren eingerichtet worden, die die Universität überwiegend (fünf) durch Umwidmung aus anderen Bereichen sowie vier durch Zuweisung aus Zentralkapiteln des Einzelplans 06 gewonnen hat.

Diese Professuren waren inzwischen alle besetzt (vier im nationalen und im europäischen Zivilrecht, drei im Öffentlichen Recht, zwei im Strafrecht und Strafprozeßrecht). Hinzu kommen die an der Fernuniversität Gesamthochschule in Hagen bereits vorhandenen und ebenfalls für den gemeinsamen Studiengang zur Verfügung stehenden Professuren (sieben), die zum Teil allerdings auch andere Lehraufgaben an der Fernuniversität zu erfüllen haben. Die Universität Düsseldorf beabsichtigt, mit Blick auf die Wirtschaftsstruktur der Stadt und ihrer Region einen Schwerpunkt für Gewerblichen Rechtsschutz im juristischen Fachspektrum zu verankern; eine Stiftungsprofessur wurde hierzu eingeworben. Da Düsseldorf dafür ein idealer Standort ist, wird daran gedacht, in Zukunft auch das Medien- und Telekommunikati-

onsrecht in geeigneter Weise in der Juristischen Fakultät anzusiedeln.

Philosophische Fakultät

Seit 1991 besteht das Fach "Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa" in der Philosophischen Fakultät. Das gleichnamige Institut ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule errichtet worden. In der Startphase hat das Land die Kosten der Professur getragen, die übrigen Kosten für Personal und Sachausstattung wurden vom Bundesministerium des Inneren übernommen. Seit 1996 trägt das Land sämtliche Kosten.

1994 wurde eine bisher in Nordrhein-Westfalen nicht vertretene Professur für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur in der Philosophischen Fakultät eingerichtet. Mit ihrer Besetzung im Juni 1996 wurde eine neue fachliche Richtung begründet, die nach den Strukturüberlegungen der Universität unter bestimmten Voraussetzungen in ein neues "Osteuropa-Institut" eingebracht werden könnte.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Mit Mitteln des BMBF sowie mit Industriemitteln und Mitteln des Landes wird das Schwerpunktprojekt "Stoffumwandlung mit Biokatalysatoren" seit dem 01.01.1989 gefördert. Die 2. Förderphase ist zum 31.12.1996 ausgelaufen. Die 3. Förderphase hat am 01.01.1997 begonnen und läuft bis zum 31.12.2000.

Heinrich-Heine-Gastprofessur

Die anlässlich der Namengebung der Universität eingerichtete Heinrich-Heine-Gastprofessur wurde seit dem Studienjahr 1991/92 von prominenten Gastprofessoren wahrgenommen. Im ersten Studienjahr hatte mit großem Erfolg der Literaturkritiker Professor Marcel Reich-Ranicki eine Vortragsreihe über Heinrich Heine und verschiedene literaturkritische Themen gestaltet. Er

wurde 1997 von der Philosophischen Fakultät durch Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt. Danach wurde die Gastprofessur durch Wolf Biermann wahrgenommen, der im übrigen auch 1993 als Poet und Liedermacher mit dem Heine-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet worden war. Für das Sommersemester 1996 konnte Altbundespräsident Richard von Weizsäcker gewonnen werden und für das Wintersemester 1997/98 Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Im Sommersemester 1998 nimmt der Botschafter des Staates Israel in Deutschland, Avi Primor, die Gastprofessur wahr.

Sonderforschungsbereiche

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit ihren Medizinischen Einrichtungen ist an insgesamt zehn Sonderforschungsbereichen beteiligt. Im nichtmedizinischen Bereich übt sie bei zwei Sonderforschungsbereichen Sprecherfunktion aus, namentlich bei dem SFB 189 "Differenzierung und Regulation energiewandelnder biologischer Systeme" und SFB 282 "Theorie des Lexikons".

Investitionen

Die Umbaumaßnahmen für die Biotechnologie (Titel 717 00) sind abgeschlossen, der Neubau für die Juristische Fakultät (Titel 718 00) ist 1996 fertiggestellt worden. Die Zweckbestimmungen werden zur haushaltstechnischen Abwicklung beibehalten.

Der Haushaltsansatz bei Titel 812 14 enthält neben der Ausfinanzierung des 1. Bauabschnitts des hochschulinternen Rechnernetzes Planungskosten für eine zweite Ausbaustufe. Die Netzkapazität muß in bestimmten Bereichen bedarfsorientiert erhöht werden. Die Gesamtkosten werden voraussichtlich 5 Mio. DM betragen.

2.7

Universität - Gesamthochschule Duisburg

- Kapitel 05 220 -

Allgemeines

Die Universität - Gesamthochschule Duisburg verfügt derzeit über drei Sonderforschungsbereiche; den SFB 254 "Höchstfrequenz- und Höchstgeschwindigkeitsschaltungen aus III-V-Halbleitern, den SFB 166 "Strukturelle und magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und Verbindungen" (zusammen mit der Universität Bochum) und den zuletzt bewilligten SFB 291 "Elastische Handhabungssysteme für schwere Lasten in komplexen Operationsbereichen". Die Förderung der beiden erstgenannten Sonderforschungsbereiche wird in absehbarer Zeit wegen Erreichen der Förderungshöchstdauer auslaufen. Die Universität - Gesamthochschule Duisburg ist bestrebt, weitere Sonderforschungsbereiche an der Hochschule aufzubauen. In der Planungs- bzw. Antragsphase befinden sich derzeit zwei Sonderforschungsbereiche, die beide thematisch dem Feld der Materialforschung zuzuordnen sind.

In den zukunftsweisenden Bereichen Umweltforschung und Materialforschung erfährt seit geraumer Zeit die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit eine Intensivierung, die in der Formierung des Forums für Umweltforschung und des Forums für Materialwissenschaften ihren Niederschlag gefunden hat.

In der Physik ist zum Wintersemester 1996/97 eine Studienrichtung "Physik von Verkehr und Transport" eingerichtet worden. An dieser Studienrichtung sind auch der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft mit "Verkehrsverkehrslehre/Logistik", der Fachbereich Maschinenbau mit "Verkehrssysteme und Logistik" und der Fachbereich Mathematik mit "Diskrete Mathematik" beteiligt.

In den Wirtschaftswissenschaften werden neben den traditionellen Vertiefungsrichtungen nunmehr die Vertiefungsrichtung Ostasienwissenschaft Schwerpunkt Japan und Schwerpunkt China und die Vertiefungsrichtung "Verkehrsbetriebslehre/Logistik" angeboten.

Im Rahmen des Pilotprogramms "Auslandsorientierte Studiengänge" fördert der DAAD die Einführung eines integrierten Studiengangs Informations- und Kommunikationstechnik mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur oder Master of Science im Fachbereich Elektrotechnik.

Eingeführt wurde der Bachelor-Studiengang Maschinenbau, der ebenfalls eine Anpassung der Ingenieurausbildung an die Globalisierung der Märkte anstrebt.

Der neu eingerichtete Magisterstudiengang "Jüdische Studien" hat mit dem Wintersemester 1997/98 auch den Studienbetrieb im Hauptfach aufgenommen.

Eine Brücke zwischen akademischer Ausbildung und Berufswelt schlägt "AkZent", das Akademische Zentrum für Studium und Beruf. In Zusammenarbeit mit dem Duisburger Arbeitsamt bietet die Hochschule mit dieser Einrichtung Studierenden umfangreiche Beratungen, durch die nicht zuletzt eine Verkürzung der Studienzeiten sowie eine Verbesserung der Chancen Duisburger Absolventen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden soll.

Der Bauablauf des Zentrums für Halbleitertechnik und Optoelektronik befindet sich weiterhin im Terminplan. Der Übergabetermin ist für September/Okttober 1998 vorgesehen.

Anfang Februar 1998 wurde das ehemalige Ausbildungszentrum der Thyssen Stahl AG in Duisburg Ruhrort durch das Land erworben. Der Gebäudekomplex mit rund 5.700 qm (nach Umbau) soll überwiegend durch den Fachbereich Hütten- und Gießereitechnik benutzt werden. Mit ersten Umbaumaßnahmen in diesem Gebäude wurde Anfang Juni 1998 begonnen. Insgesamt werden Mittel in Höhe von 2,34 Mio.

DM zur Herrichtung des Gebäudes für den Fachbereich 8 benötigt.

Die Hochschule plant den Bau eines Europa-/Gästehauses aus Mitteln des Hochschulsonderprogramms III. Das Objekt ist mit 2,7 Mio. DM veranschlagt, eine Kostenüberschreitung ist nicht möglich. Geplant sind 18 Einzelapartments mit je 30 qm Wohnfläche und 4 Doppelapartment mit je ca. 45 qm.

Nach der bisherigen Planung war vorgesehen, das ehemalige Schwesternwohnheim (Gebäude LG) zu sanieren. Da die ursprünglich angesetzten 8,5 Mio. DM nicht ausreichen werden, um das Gebäude zu sanieren und ein Neubau einschließlich des Abrisses des vorhandenen Gebäudes kostengünstiger durchgeführt werden kann, wurde ein Feinprogramm für einen Neubau in Höhe von 1.783 qm HNF ermittelt. Die Kostenschätzung des SBA vom Dezember 1997 weist eine Gesamtbausumme von 12.500.000 DM aus. Der Neubau ist zur Aufnahme in den 28. Rahmenplan angemeldet.

Investitionen

Nach Einrichtung des neuen Fachgebiets Optoelektronik hat es sich als erforderlich erwiesen, anstelle eines bisher nur für die Halbleitertechnik geplanten Erweiterungsbaus nunmehr einen Neubau mit 1.632 qm HNF zu errichten, um beide Fachgebiete gemeinsam - Halbleitertechnik und Optoelektronik - unterbringen zu können. Die Baukosten für diesen 1. Bauabschnitt sind mit 46,0 Mio. DM ermittelt worden. Das Gebäude wird im Jahr 1998 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Zur Ausfinanzierung der Baumaßnahme ist eine letzte Baurate veranschlagt worden (Titel 727 00).

Die Kosten für die Erstausrüstung des zuvor genannten Neubaus sind mit 5,4 Mio. DM festgesetzt worden. Zur abschließenden Finanzierung des Ausstattungsprogramms ist ein Betrag in Höhe von 4.174.900 DM vorgesehen (Titel 812 11).

Das bei Gründung der Hochschule vom Land erworbene ehemalige Schwesternwohnheim an der Lotharstraße weist zahlreiche gravierende Bauschäden und -mängel auf. Sicherheitsvorschriften werden nur notdürftig erfüllt. Eingehende Untersuchungen der Staatlichen Bauverwaltung haben ergeben, dass die zunächst geplante Grundsanierung des Gebäudes teurer und unwirtschaftlicher wäre als ein Ersatzbau mit einer Hauptnutzfläche von rd. 1.800 qm. Die Neubaukosten werden auf 10 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind die Kosten für die Aufnahme der Planungsarbeiten (Titel 728 00).

Zur Aufnahme der Planungsarbeiten für die Anpassung (Leistungshochrüstung) des hochschulinternen Rechnernetzes an heutige Anforderungen sind 200.000 DM veranschlagt (Titel 812 14).

2.8 Universität - Gesamthochschule Essen
- Kapitel 05 211 -

Allgemeines

Die Universität- GH Essen hat ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung weitergeführt.

Ab Juli 1998 wurde zusammen mit der Universität Bochum der Sonderforschungsbereich 1690 "Kollektive molekulare Ordnungsprozesse in der Chemie, Entstehung, Struktur, Dynamik und Eigenschaften von höher organisierten Systemen" eingerichtet. Neben dem federführenden Fachbereich Chemie sind an der Sprecherhochschule Essen auch die Fachbereiche Physik und Medizin beteiligt.

Bereits Anfang 1998 hat das "Essener Kolleg für Geschlechterforschung" seine Arbeit aufgenommen. Die wissenschaftliche Arbeit des Kollegs wird sich interdisziplinär auf Fragen der zivilisatorischen Entwicklung beziehen. Vorgesehen ist der Aufbau eines interdisziplinären Wissenschaftskollegs sowie die fächerübergreifende Betreuung von Examenskandidatinnen und -kandidaten sowie Promovenden im Themenbereich der Geschlechterforschung.

Ein Graduiertenkolleg "Optische Meßmethoden in den Ingenieurwissenschaften" wird seit Oktober 1998 zusammen mit der Sprecherhochschule Bochum vom Fachbereich Maschinenwesen betrieben.

Für den im Zusammenhang mit den Überlegungen des Fachbereiches "Maschinenwesen" zur Modernisierung der Struktur des Fachbereiches eingerichteten Studienschwerpunkt "Produktionstechnologie und Produktentwicklung" konnte zwischenzeitlich für die C 4-Professur eine Besetzung erfolgen.

Auch konnte zwischenzeitlich für die von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung zur Verfügung gestellte C 4-Stiftungs-Professur "Technik der Rechnernetze" ein Ruf erteilt werden.

Investitionen

Bei Titel 723 00 ist eine weitere Folgerate für die Baumaßnahmen aufgrund bau- und gewerbeaufsichtlicher Auflagen im Gebäudekomplex Schützenbahn etatisiert. Als letzte größere Teilmaßnahme steht die Instandsetzung der Chemischen Institute an.

Der Neubau von Räumen für den Sonderforschungsbereich 237/Drittmittelforschung wird bis zum Frühjahr 1999 fertiggestellt. Bei Titel 724 00 stehen einschließlich der Ausgabereise aus 1998 und Verstärkungsmitteln aus dem Einzelplan 20 rund 11,2 Mio. DM zur Ausfinanzierung der Baumaßnahme bereit.

Der Neubau für die Wirtschaftsinformatik ist fertiggestellt und bezogen. Der Titel 725 00 wird zur haushaltstechnischen Abwicklung beibehalten.

Die Bauarbeiten für den Neubau eines großen Hörsaals und eines Experimentierhōrsaals sind ausgeschrieben worden. Mit dem Baubeginn ist für Herbst 1998 zu rechnen. Titel 726 00 enthält die erforderliche Baurate in Höhe von 5 Mio. DM. Der Neubau soll im Jahre 2000 fertiggestellt werden.

Der Haushaltsansatz 1999 bei Titel 812 11 von 1,733 Mio. DM ist für die Erneuerung der Fernsprechanlage und die Ersteinrichtung des Neubaus für den Sonderforschungsbereich 237/Drittmittelgebäude bestimmt.

2.9

Universität Köln

- Kapitel 05 131 -

Allgemeines

Lehre

Die Attraktivität des Hochschulstandortes ist trotz der hohen Überlast ungebrochen.

Für das Studienjahr 1997/98 mußten zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Fächer für eine ganze Reihe von weiteren Studiengängen örtliche Zulassungsbeschränkungen beantragt und eingeführt werden, in einigen Fällen auf Anregung des Ministeriums wegen der hohen Auslastung der Lehreinheiten. Die Zahl der Studiengänge mit lokalem Numerus Clausus stieg damit von 27 auf 48 an. Der Nebeneffekt war, dass die Bewerberzahlen in den "freien" Studiengängen deutlich zunahmten. Es ist zu erwarten, dass sich dies fortsetzen wird und mehr Studienbewerber auch zu den sogenannten "kleinen" Fächern ausweichen werden. Möglicherweise könnte dieses Bewerberverhalten einen weiteren Anstieg der Fächer mit einem örtlichen NC unausweichlich machen.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Hochschule den Studienanfängern durch weitgefächerte Erstsemesterprogramme, wie z. B. Begrüßungsveranstaltungen, Einführungstutorien, Orientierungseinheiten, Gesprächskreise, einem Erstsemesterkongreß in einer Fakultät und vieles mehr.

Das "Seniorenstudium" in Form einer allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung erfreut sich an der Kölner Universität weiterhin einer starken Nachfrage.

In verschiedenen Bereichen wird an der Entwicklung neuer Lehrmethoden und Lehrmedien gearbeitet. Hervorzuheben ist das VIRTUS-Projekt innerhalb der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Forschung

Die vielfältigen erfolgreichen Forschungsaktivitäten finden zum einen in den zahlreichen Forschungspreisen und sonstigen Ehrungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und auch für Studierende einen deutlichen Ausdruck, zum anderen durch die Sonderforschungsbereiche, aber auch durch eine große Anzahl anderer Drittmittelprojekte.

Folgende Sonderforschungsbereiche sind zur Zeit an der Kölner Universität eingerichtet:

- SFB 243: Molekulare Analyse der Entwicklung zellulärer Systeme
- SFB 274: Der modulare Aufbau des genetischen Materials
- SFB 301: Physik und Chemie der interstellaren Molekülwolken
- SFB 341: Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme
(zusammen mit der RWTH Aachen)
- SFB 282: Theorie des Lexikons (zusammen mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Bergischen Universität - GH Wuppertal)
- SFB 389 Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika - Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen
- SFB 502: Molekulare Aspekte der Pathogenese, Diagnostik und Therapie des Morbus Hodgkin und verwandter Erkrankungen

Folgende Projekte für Sonderforschungsbereiche finden sich im Antrags- oder Bewilligungsstadium:

SFB 1688: Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg:
Medien und kulturelle Kommunikation

SFB 1651: Umweltprobleme eines industriellen
Ballungsraumes; Naturwissen-
schaftliche Lösungsstrategien und sozio-
ökonomische Implikationen

SFB 1668: Europa zwischen Harmonisierung und
Differenzierung

Graduiertenkollegs

In Köln bestehen zur Zeit folgende überwiegend
interdisziplinär angelegte Graduiertenkollegs:

Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner
Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anoma-
lien

Scientific Computing (für Mathematiker, Informatiker
und Naturwissenschaftler mit dem gemeinsamen Interesse
am wissenschaftlichen Rechnen)

Molekulare Analysen von Entwicklungsprozessen bei
Pflanzen

Genetik zellulärer Systeme

Formierung und Selbstdarstellung städtischer Eliten in
den Provinzen des Römischen Reiches

Molekularbiologische Grundlagen patho-physiologischer
Vorgänge.

Forschungszentren

Es sind zur Zeit folgende Forschungszentren eingerichtet:

Zentrum für Molekularbiologische Medizin der Universität zu Köln (ZMMK)

Zentrum für angewandte Informatik an der Universität zu Köln (ZAIK)

Kölner Zentrum für Medienwissenschaften

Zur Verteilung der Forschungsschwerpunkte kann abschließend gesagt werden, dass nach der Zahl der Forschungsschwerpunkte das Hauptgewicht der durch Drittmittel finanzierten Forschung nach wie vor in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät liegt, gefolgt von der Philosophischen Fakultät.

Internationale Beziehungen

Inzwischen bestehen an der Universität zu Köln zwei Jean Monnet-Professuren, und zwar eine in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und eine neue in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Die Professur in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurde 1998 gemeinsam mit Jean Monnet-Professuren anderer Hochschulen des Landes in einem sogenannten "Centre of Excellence" zusammengeführt (Schaffung "Europäischer Jean-Monnet-Pole").

Das Institut für das Recht der Europäischen Gemeinschaften, Europäisches Dokumentationszentrum, beteiligt sich am TEMPUS-Tacis-Projekt "ASTEREL - Aufbau des Studienganges Europarecht an der Universität Innsbruck und zusammen mit der Universität Kiel.

Festzustellen ist ein zunehmendes Interesse amerikanischer Hochschulen an der Universität.

Der Trend, in bereits bestehende bilaterale Kooperationen weitere Hochschulen aufzunehmen, um "Netzwerke" zu bilden, wird weiter verfolgt. Dadurch werden verstärkt ost- und westeuropäische Hochschulen zusammengeführt. Der Universität Bethlehem, eingebettet in die Städtepartnerschaft Köln Bethlehem, wurde die Unterstützung der Universität bei der Einrichtung und Organisation deutschsprachiger Sommerkurse zugesagt.

Für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät konnte ein Vertrag mit einer Naturwissenschaftlichen Fakultät einer japanischen Hochschule abgeschlossen werden, so dass nun insgesamt vier institutionalisierte Beziehungen zu Universitäten in Tokyo bestehen.

Investitionen

Die unaufschiebbare Grundsanierung der Biowissenschaftlichen Institute - Zoologie, Botanik, Genetik - kann ohne Ersatzflächen nicht begonnen werden. Ein Neubau für die Biowissenschaften soll das Freiziehen von Teilflächen ermöglichen. Für die Fortführung der Planung sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 0,75 Mio. DM ausgebracht (Titel 717 00).

Mit dem bei Titel 719 00 ausgebrachten vierten Teilbetrag von 1,0 Mio. DM und der Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1,05 Mio. DM sollen weitere Bereiche an das bestehende zentrale Gebäude-Überwachungssystem (ZLT), das bisher nur einen Teil des Gebäudebestandes sowie das Universitätshauptgebäude erfasst, angeschlossen werden. Die Gesamtkosten lt. Kostenberechnung betragen 5,3 Mio. DM.

Das Dachgeschoss der unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Stadtbefestigung ("Rundbau") soll für Zwecke des Geologischen Instituts umgebaut und hergerichtet werden. Hierfür sind bei Titel 721 00 Vorarbeitskosten in Höhe von 0,1 Mio. DM etatisiert.

Mit den bei Titel 726 00 ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten von 0,5 Mio. DM soll der erste Bauabschnitt zur Funktionssicherung der Chemischen Institute, Greinstr. 4-6, weitergeplant werden.

Mit dem letzten Teilbetrag von 2,0 Mio. DM soll das zentrale Sammelager für Gefahrstoffe (Titel 729 00) mit einer Hauptnutzfläche von 400 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 3,0 Mio. DM fertiggestellt werden.

Beim Umbau des Universitätshauptgebäudes, vierte Bauabschnitt (Titel 749 40), mit Aula und Hörsaaltrakt Süd hat sich herausgestellt, dass weitere dringend notwendige Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Dadurch erhöhen sich die berechneten Gesamtkosten von 18 Mio. DM auf 21,5 Mio. DM. Der Erhöhungsbetrag von 3,5 Mio. DM ist derzeit noch geschätzt. Der Umbau wird mit einem Teilbetrag von 0,9 Mio. DM fortgeführt.

Der Ansatz von 1.940.600 DM bei Titel 812 11 ist für den restlichen Teil der Ersteinrichtung für den Neubau des Instituts für Biochemie (Gesamtkosten 7,5 Mio. DM) bestimmt.

Der Aufbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 14) soll mit einem weiteren Teilbetrag von 1,4 Mio. DM fortgeführt werden (Gesamtkosten lt. Kostenberechnung 9.379.200 DM).

2.10

Deutsche Sporthochschule Köln

- Kapitel 05 270 -

Allgemeines

Im Sommersemester 1998 waren insgesamt 6801 Studierende an der Deutschen Sporthochschule Köln immatrikuliert.

Die an der Deutschen Sporthochschule Köln befindliche Forschungs-, Innovations- und Technologietransferstelle hat sich neben der Vielzahl von Aufgaben auf dem Gebiet der Sportwissenschaft zum Ziel gesetzt, sportwissenschaftliche Untersuchungen und Ergebnisse einem breiten

Publikum zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck erscheint zweimal jährlich eine Publikation der Transferstelle, die die wissenschaftlichen Ergebnisse in leicht verständlicher Form vorstellt.

Mit der neu gebildeten Fort- und Weiterbildungsstelle kommt die Deutsche Sporthochschule Köln ihrer gesetzlichen Aufgabe gem. den §§ 3 und 89 Universitätsgesetz nach. Die angebotenen Veranstaltungen sind für Wissenschaftler, Hochschulabsolventen, Studierende, Sportlehrer und Übungsleiter, aber auch für "fachfremde" Personen konzipiert.

Zu den weiteren Aufgaben der Fort- und Weiterbildungsstelle gehört auch die Ausrichtung von Kongressen, Symposien, Tagungen und Workshops, wie z. B. in den letzten beiden Jahren die Veranstaltungen "Computer Science in Sport", "Divemaster" und "GTÜM-Workshop", die auf spezielle Zielgruppen zugeschnitten sind.

Weiterhin wird seit dem Sommersemester 1997 über die Fort- und Weiterbildungsstelle ein Seniorenstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln angeboten

In den vergangenen drei Jahren konnten die Professuren für die Fächer Philosophie (C 4), Frauenforschung in der Sportwissenschaft, insbesondere Sportsoziologie (C 3) und Biochemie (C 3) neu besetzt werden. Vakant ist die Professur für Natursportarten unter besonderer Berücksichtigung der Sportökologie (C 3).

Mit Beginn des Wintersemesters 1998/99 tritt der achtsemestrige Diplom-Studiengang "Sportwissenschaft" in Kraft, der im Hauptstudium die Studienschwerpunkte "Training und Leistung", "Freizeit und Kreativität", "Prävention und Rehabilitation", "Ökonomie und Management" und "Medien und Kommunikation" beinhaltet.

Investitionen

Der Titel 812 11 ist zur Abrechnung der Ersteinrichtung fertiggestellter Neubau der Zentralbibliothek (Gesamtkosten 1,445 Mio. DM) ausgebracht.

Der Aufbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 14) soll mit einem Teilbetrag von 0,1 Mio. DM fortgeführt werden (Gesamtkosten lt. Kostenberechnung 1,25 Mio. DM).

2.11 Universität Münster

- Kapitel 05 121 -

Allgemeines

Die Universität Münster hat ihr Lehr- und Forschungsprofil in den letzten Jahren ausbauen können. Zwei neue Sonderforschungsbereiche haben die Gesamtzahl nunmehr auf sechs erhöht. Für drei weitere SFB's werden derzeit die Verhandlungen mit der DFG geführt.

Darüber hinaus bestehen sechs von der DFG und dem Land NRW geförderte Graduiertenkollegs; mit vier Projekten ist die Universität am "Innovationsprogramm Forschung" beteiligt.

Die Neuausrichtung des Studienangebots steht unter dem Vorzeichen der Internationalisierung: Der Universität wurden Doppelstudiengänge mit den Universitäten Nijmegen, Lille und Klausenburg genehmigt. Auf diesem Wege werden Forschungs- und Lehrkooperation, Lehrenden- und Studierendenaustausch "internationalisiert." Weitere Fachbereiche/Fächer führen Verhandlungen mit Partneruniversitäten zur Einrichtung von Diplomstudiengängen bzw. beteiligen sich am "Probelauf" der BA/BSc bzw. MA/MSc Studiengänge.

Das als Reformmodell eingerichtete Magister-Nebenfach "Angewandte Kulturwissenschaften" erfreut sich bei den Studierenden einer derart lebhaften Nachfrage, dass schon drei Jahre nach Einführung dieses Faches ein Orts-NC eingeführt werden mußte.

Die Neugliederung der Fachbereiche der Philosophischen Fakultät und die damit verbundene Konzentration von ursprünglich 11 kleinen Einheiten in jetzt vier große Fachbereiche ist abgeschlossen und kann als gute Basis für eine Umsetzung wesentlicher Ziele der Funktionalreform bezeichnet werden.

Auf Fachbereichs- und Institutsebene werden Anfragen aus Gesellschaft und Politik aufgenommen: So hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät ein "Institut für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht," eine Forschungsstelle "Zentrum für Europäisches Privatrecht (CEP)" und die Forschungsstelle "Center for Traditional Law" gegründet, um auf diesem Wege einen Beitrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung aktueller und dringender Fragestellungen zu leisten.

Investitionen

Das Botanische Institut ist in dem seit dem Jahre 1897 bestehenden Gebäude Schlossgarten 3 untergebracht. Insbesondere die Nutzung des Kellergeschosses verstößt jedoch - u. a. wegen zu niedriger Geschosshöhen - gegen bestehende bau-, gewerbe- und feuerpolizeiliche Bestimmungen. Hierfür sollen Ersatzflächen geschaffen werden. Veranschlagt sind weitere Planungskosten in Höhe von 100 TDM (Titel 712 00).

Für den Aufbau einer zentralen Leittechnik (Titel 742 00) ist eine weitere Rate von 1,2 Mio. DM ausgebracht.

Die Kälteversorgung über Kaltwasser für Klimakühlung ist im Bereich der Naturwissenschaftlichen Institute abgängig und erneuerungsbedürftig. Betroffen sind 10 Institute, deren Kältebedarf z. Zt. aus Einzelanlagen gedeckt wird. Nunmehr ist aus wirtschaftlichen Gründen eine Zentralisierung der Kälteversorgung im Heizkraftwerk der Universität vorgesehen. Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen 12,52 Mio. DM. Mit der Maßnahme wurde 1996 begonnen. Veranschlagt ist ein vierter und letzter Teilbetrag in Höhe von 2.040.400 DM (Titel 743 00).

Die weitere Entwicklung der Datenverarbeitung und Durchdringung nunmehr aller Bereiche der Universität hat zu einem Mehrbedarf bei der DV-Versorgung geführt, der einen weiteren Ausbau des lokalen Rechnernetzes erforderlich macht. Veranschlagt ist ein weiterer Teilbeitrag in Höhe von 750 TDM (Titel 812 14).

2.12 **Universität - Gesamthochschule Paderborn**
- Kapitel 05 230 -

Allgemeines

Lehre wie Forschung an der Universität - Gesamthochschule Paderborn zeichnen sich insbesondere durch die erfolgreichen Bestrebungen aus, durch Spitzenleistungen in der Forschung und durch überdurchschnittliche Ausbildungsqualität im Wettbewerb um die knappen Ressourcen zu überzeugen. Darüber hinaus ist die Hochschule bemüht, für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv zu sein, den Ausbau internationaler Beziehungen, die Intensivierung der Unternehmenskontakte, die Förderung interdisziplinärer Kooperationen, die Akquisition von Drittmittelforschung und die Ermutigung junger innovativer Unternehmensgründer im universitären Umfeld zu forcieren. Schließlich soll durch systematische Nutzung aller nur möglichen Spielräume ein Höchstmaß an Eigenverantwortung und effizientem Ressourcenmanagement erzielt und damit die Attraktivität der Fachbereiche weiter zu gesteigert werden.

Forschung

Die überwiegende Zahl der traditionellen Paderborner Forschungsschwerpunkte ist auf dem Gebiet der Informatik und im naturwissenschaftlich-technischen Bereich angesiedelt. Dies wird z.B. durch den Sonderforschungsbereich zum Thema Massive Parallelität (im Juni 1998 um weitere drei Jahre verlängert), das Graduiertenkolleg Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik und zahlreiche zentrale wissenschaftliche Einrichtungen wie z. B. das HNI (Heinz Nixdorf Institut), das PC² (Paderborner Center for Parallel Computing) oder das

PRO (Institut für Integrative Produkt- und Prozessentwicklung) dokumentiert.

Neu eingerichtete Schwerpunkte:

Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

Hier richtete die DFG ein Graduiertenkolleg zum Thema Reiseliteratur und Kulturanthropologie ein. Im Kolleg wird interdisziplinär zum obigen Thema aus den Bereichen der Literaturwissenschaft, der Kulturanthropologie, der Mediävistik, der Amerikanistik und der Theologie zusammengearbeitet.

Naturwissenschaften/Technik

In diesem Bereich richtete die DFG eine Forschergruppe zum Thema Optoelektronik Integrierte Optik in Lithiumniobat: neue Bauelemente, Schaltkreise und Anwendungen ein. Hier findet interdisziplinäre Forschungsarbeit der Fachbereiche Physik und Elektrotechnik statt.

Der Fachbereich Chemie und Chemietechnik ist innerhalb des Leitprojekt-Wettbewerbes des BMBF zum Thema: Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens im Leitprojekt Vernetztes Studium - Chemie, Chemieausbildung in der virtuellen und realen Universität beteiligt.

Vertreter aus den Bereichen der Natur-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften haben einen Forschungsschwerpunkt "Gesundheit: Technik und Kommunikation (GTK)" eingerichtet.

Wirtschaftsinformatik

In der Wirtschaftsinformatik richtete die Fraunhofer Gesellschaft das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistikorientierte Betriebswirtschaft (ALB) ein. Das Zentrum beschäftigt sich mit Fragen der betriebswirtschaftlichen Optimierung von Logistiksystemen und soll insbesondere das Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik (IML) in Dortmund unterstützen.

Weitere interdisziplinäre und innovative Forschungsaktivitäten sind im Bereich der Material- und Umweltforschung, der Mechatronik sowie der Neuen Medien zu finden.

Stetig zugenommen hat in den letzten Jahren die Beteiligung Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Förderprogrammen der Europäischen Union. Lt. einer 1997 durchgeführten Umfrage liegt die Universität-GH Paderborn bei der Mitteleinwerbung aus EU-Projekten von 1990-96 an dritter Stelle in Nordrhein-Westfalen. An die Hochschule flossen in diesem Zeitraum mehr als 7,1 Mio. ECU (ca. 13,5 Mio. DM). Fachliche Schwerpunkte bilden hier die Informationstechnologien und die Produktions- und Werkstofftechnologien.

Auch im Rahmen der Kooperation mit Mittel- und Osteuropa in den Tempus-Programmen der Europäischen Union nimmt die Hochschule eine führende Rolle in Nordrhein-Westfalen ein.

Lehre/Ausbildung

Zum Wintersemester 1997/98 hat sich das Spektrum der Studienmöglichkeiten an der Universität-GH Paderborn erneut erweitert. Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften können Absolventen des D I-Studiengangs "International Business Studies (IBS)" mittels eines Aufbaustudiums den Diplomabschluß IBS-D II erlangen. Sie sollen hiermit Qualifikationen in den Bereichen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften erwerben und sprachpraktische Studienanteile absolvieren.

Erstmalig konnten sich Studierende in den Fachhochschulstudiengang "European Studies in Technology and Business (ETB)" am Standort Meschede immatrikulieren. Er ist als internationaler Studiengang konzipiert und sieht einen studienintegrierten Auslandsaufenthalt vor.

In den Ingenieurwissenschaften werden ab dem Wintersemester 1998/99 zwei neue Studiengänge angeboten: Berufsbildung Maschinenbau und Berufsbildung Elektrotechnik. Studierende können damit erstmals in Deutschland

gleichzeitig einen Abschluß als Diplomingenieur und einen Lehramtsabschluß (1. Staatsexamen) erwerben.

Darüber hinaus wurden folgende neue Studiengänge und -richtungen im Ministerium beantragt:

Studienrichtung "Ingenieurmanagement" des Fachhochschulstudiengangs Elektrotechnik, Fachbereich Elektrische Energietechnik, Standort Soest;

Diplomstudiengang "Medienwissenschaften" am Standort Paderborn;

Zur Verbesserung der Qualität in der Lehre haben an der Universität - GH Paderborn neben verschiedenen weiteren Maßnahmen (z.B. studentische Veranstaltungskritik) zunächst in den vier Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft, Maschinenbau (Soest) und im Fach Informatik Begutachtungen der Lehre (Evaluationen) begonnen. Über die Konzepte sowie Fortschritte ihrer Begutachtungsverfahren hat die Hochschule die Öffentlichkeit mehrfach informiert; ein erster Abschlußbericht (Informatik) liegt seit März 1998 vor. Darüber hinaus hat die Hochschule ihre Bemühungen zur Vermittlung praxisrelevanter Ausbildungsqualifikationen forciert und Bestrebungen unterstützt, die Lehre internationaler zu gestalten (u.a. wurde die Genehmigung verschiedener auslandsorientierter Studiengänge mit dem Bachelor- bzw. Master-Abschluß beantragt).

Einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung, Koordination und Weiterentwicklung der Lehrerausbildung an der Universität-GH Paderborn leistet das als zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründete Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ). Neben der Funktion als Ansprechpartner für die in der Hochschule mit der Lehramtsausbildung befaßten Fächer und Fachbereiche, nimmt das PLAZ Aufgaben als Kooperationspartner für die mit

Schule und Lehrerbildung befaßten Personen und Institutionen der Region wahr und engagiert sich in der Lehrerfortbildung. Darüber hinaus wird im Bereich der Forschung der Einfluß der neuen Medien und der Informations- und Kommunikationstechnologien auf schulische Inhalte einzelner Fächer untersucht sowie Fragen zur Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen bearbeitet.

Investitionen

Für den zweiten Bauabschnitt zur Herrichtung der Anfang 1993 erworbenen ehemaligen Kaserne Rumbeke in Soest für die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenwesen und Landbau, mit dem im Herbst 1996 begonnen wurde, sind zur Fortführung der Bauarbeiten weitere Mittel in Höhe von 1,35 Mio. DM vorgesehen (Titel 737 00).

Für den dritten und letzten Bauabschnitt der Kasernen-Umbauarbeiten sind weitere Kosten der Planung veranschlagt. Die voraussichtlichen Umbaukosten dieses dritten Bauabschnitts belaufen sich auf 18,0 Mio. DM (Titel 738 00).

Die Zahl der von der Hochschule eingeworbenen Drittmittelprojekte in der informations- und kommunikationstechnisch orientierten Forschung sowie den Materialwissenschaften und der Fertigungstechnik ist in Paderborn stark angestiegen. Das führt angesichts einer Belegungsquote der Räumlichkeiten von insgesamt über 220 % zu erheblichen Engpässen. Vor diesem Hintergrund hat die Hochschule für einen Verfügungsbau für Drittmittelprojekte mit Kosten von 6,0 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.156 qm Spendengelder im Umfang von 3,0 Mio. DM eingeworben; die restlichen 3,0 Mio. DM werden aus Bundesmitteln nach dem HBFG finanziert. Zur Aufnahme der Bauarbeiten sind 3,0 Mio. DM veranschlagt (Titel 739 00).

Bei Titel 812 11 sind neben den veranschlagten Ersteinrichtungskosten für den Erweiterungsbau "Informatik und Technik" Mittel vorgesehen für die Grundausstattung des

neuen Studiengangs "Technischer Umweltschutz" der Abteilung Höxter, für die Einrichtung der fertiggestellten ehem. Kasernengebäude in Soest sowie des Chemikalien-Zwischenlagers.

2.13

Universität - Gesamthochschule Siegen

- Kapitel 05 240 -

Allgemeines

Zu den Schwerpunkten in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften gehört die Medienforschung. Der DFG-Sonderforschungsbereich "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien", der mit 20 zusätzlichen Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die DFG ausgestattet ist, arbeitet seit 1986 erfolgreich und wurde bis zum 31. Dezember 2000 verlängert.

In dem Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung, das sich auch in diesem Jahr wieder auf dem Kölner Medienforum hervorragend präsentiert hat, werden die Forschungsarbeiten ebenso weitergeführt wie in dem Institut für Europäische Regionalforschungen, in dem Historiker, Politologen, Soziologen und Pädagogen insbesondere an der Erforschung der mit der europäischen Einigung verbundenen Wandlungsprozesse bzw. der Vor- und Rahmenbedingungen des Einigungsprozesses arbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt in den Literaturwissenschaften wird durch das Graduiertenkolleg für Literatur- und Kommunikationswissenschaften mit dem Forschungsfeld Intermedialität gesetzt.

Das Zentrum für Forschung und Lehre in der Primarstufe wurde zu einem Zentrum für Lehrerbildung weiterentwickelt, in dem die Ausbildung für die drei Schulstufen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II koordiniert wird.

Im Zentrum für Sensorsysteme (ZESS), das im Zuge des Programms "Zukunftsinitiative Montanregion" errichtet wurde, arbeiten mehrere Projektgruppen aus verschiedenen Fachbereichen an der Entwicklung und Anwendung

neuer Sensoren und Sensorsysteme. In einem neuen Projektbereich wurden zusätzliche Projekte auf dem Gebiet der digitalen Signalverarbeitung in das Arbeitsprogramm aufgenommen.

Im Institut für Oberflächentechnik wurde ein neues Metall-Beschichtungsverfahren von kohlenstoffaserverstärkten Kunststoffen entwickelt.

In Institut für Halbleiterelektronik wird unter anderem angewandte Forschungsarbeit auf dem Gebiet der digitalen Bildsensoren in Dünnschichttechnologie geleistet. Die Anwendung kann von Videokameras bis hin zu industrieller Bildverarbeitung und zu elektronischen Sehsystemen wie etwa einem Verkehrsleitsystem führen.

Auf dem Gebiet der Materialforschung arbeitet eine Reihe von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie die Forschungsergebnisse wurden einem Kreis von Experten im Rahmen einer Begehung im Mai 1996 präsentiert. Entsprechend den Empfehlungen wird die fachübergreifende Zusammenarbeit verstärkt.

Auf dem Gebiet der Dünnschichttechnik wurde durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr ein Anwenderzentrum im Technologiezentrum Siegen gefördert, dass in enger Kooperation mit dem Institut für Halbleiterelektronik Auftragsforschung betreibt.

Das Fördervolumen für das Anwenderzentrum im Technologiezentrum Siegen beträgt rd. 6,7 Mio. DM (80 % Landesförderung, 20 % Technologiezentrum Siegen).

Hieraus sind bereits erste Spin-offs/High-tec Firmen entstanden.

Als einzige deutsche Hochschule wird von der Universität - Gesamthochschule Siegen die Studienrichtung "Bau- und Werkstoffchemie" im Rahmen des Studienganges Chemie angeboten. Die Studienrichtung wird von mehreren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen gemeinsam getragen und vereinigt Elemente der klassischen Chemie

mit ingenieurwissenschaftlich orientierten Aspekten moderner Bau- und Werkstoffe.

Das naturwissenschaftliche Angebot wird abgerundet durch die Graduiertenkollegs - "Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendungen" im Fachbereich Physik sowie "Chemische Reaktivität und molekulare Ordnung" im Fachbereich Chemie.

Das regionale Innovationsförderprogramm hat zu über 46 Kooperationsvorhaben mit Unternehmen aus den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein sowie den Städten Lüdenscheid, Iserlohn und Essen geführt. In diesem erfolgreichen Programm konnten etwa 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden, davon konnten 32 in feste Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Steigerungen sind hier noch zu erwarten, zumal die Projektvorhaben über einen längeren Zeitraum laufen.

Zur Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich gehört die Beteiligung an einer Vielzahl von Netzwerken zur Studierenden- und Dozentenmobilität. Ein wichtiger Schritt zur Anpassung an die Anforderungen der "Europäischen Dimension" in der Hochschulbildung ist die Beteiligung an einer von der europäischen Rektorenkonferenz (CRE) durchgeführten Evaluation europäischer Hochschulen.

Das Siegener Praxisprogramm wird vom Praktikumsbüro für Magisterstudiengänge seit dem Wintersemester 1992/93 kontinuierlich angeboten und mit Unterstützung des Kreises Siegen-Wittgenstein, der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, der Industrie- und Handelskammer Siegen und der Kreishandwerkerschaft Siegen-Wittgenstein durchgeführt. Das Programm will interessierte Studierende dabei unterstützen und anleiten, schon während ihres Studiums erste praktische Schritte zu ihrer beruflichen Orientierung und Einmündung zu unternehmen und konkrete Praxis- und Berufsbezüge mit ihrem Studium zu verbinden. Teilnehmen können Studierende der Magisterstudiengänge und anderer Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, die das Grundstudium abgeschlossen haben und sich auf eine

Berufstätigkeit außerhalb von Wissenschaft, Forschung und Lehre vorbereiten wollen.

Ziel des Programms ist auch, die Siegener Magisterstudiengänge, das vermittelte Qualifikationsprofil und ihre zukünftigen Absolventen bei potentiellen Praktikumsgebern und Beschäftigern in der Region und darüber hinaus bekannt zu machen und diese für einen institutionellen Dialog mit den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität-GH Siegen zu gewinnen. Erprobte und bewährte Kooperationsformen sind u. a. Projektpraktika, Projektseminare, die von Lehrenden in Zusammenarbeit mit Firmen durchgeführt wurden, sowie praxisorientierte Semester- und Examensarbeiten.

Berufungsbezogenes Coaching als am Individuum orientierte Betreuungs-, Förderungs- und Trainingsform ist eine zeitgemäße Antwort auf die vielfältigen Schwierigkeiten des Übergangs vom Hochschulstudium zur beruflichen Tätigkeit. Diese sind z. T. originäre Probleme des Arbeitsmarkts. Daneben spielt hier aber auch das Spannungsverhältnis von zunehmender Spezialisierung in den Wissenschaften und zunehmender Generalisierung der Anforderungen in vielen Bereichen der Praxis eine Rolle. Die Universität - GH Siegen nimmt mit der Gründung des Coaching Service ihre Verantwortung für die berufliche Orientierung und Vorbereitung ihrer Absolventinnen und Absolventen verstärkt wahr.

Der Coaching Service der Universität - GH Siegen hat die Aufgabe, die Studierenden und den wissenschaftlichen Nachwuchs der Hochschule durch spezielle, studienergänzende Angebote bei der Herausbildung einer beruflichen Identität zu unterstützen und ihre positive berufliche Entwicklung zu fördern. Er soll durch die Bündelung von Kompetenzen und Angeboten zur beruflichen

Beratung, Information, Zusatzqualifikation und Vermittlung eine verbesserte, den heutigen Erfordernissen entsprechende institutionelle Betreuung ermöglichen und zur Begegnung von Wissenschaft und Praxis im Rahmen und zum Zweck der Lehre und Ausbildung beitragen.

Individuelle, institutionelle und gesellschaftliche "Reibungsverluste" bei der Suche nach einem adäquaten Arbeitsplatz bzw. nach geeigneten Fach- und Führungskräften sollen so verringert werden.

Der Coaching Service der Universität - GH Siegen ist dem Prorektor für Lehre, Studium, Weiterbildung und Studienreform zugeordnet und wird von einer Arbeitsgemeinschaft getragen, der das Akademische Auslandsamt, das Siegener Institut für Sprachen im Beruf (SISIB), das Siegener Praxisprogramm und die Zentrale Studienberatungsstelle angehören. Als außeruniversitärer Kooperationspartner unterstützt das Arbeitsamt Siegen den Coaching Service mit seinen Angeboten. Mit den Fachbereichen und Einrichtungen der Hochschule sowie mit Firmen und Institutionen der Region findet eine intensive Zusammenarbeit statt.

Ganz neu und in mehrfacher Hinsicht beispielhaft ist die Einführung eines internationalen Studienangebots im Fachbereich Physik. Das Hauptstudium kann auch von ausländischen Studierenden ohne Deutschkenntnisse aufgenommen werden. Fachlehrangebote in englischer Sprache werden von Sprachkursen begleitet. Auch deutsche Studierende können durch ihre Teilnahme an speziellen fachsprachlichen Kursen und Fachlehrangeboten ihre Englischkenntnisse intensivieren und sich dadurch für ein Studium oder eine Tätigkeit im Ausland vorbereiten. Die Absolventen sollen neben dem Diplom-Zeugnis auf Wunsch ein Masters-Degree erhalten können. Die Hochschule lässt sich bei dieser Entscheidung von der Wahrnehmung leiten, dass die deutschen Diplome international ein hohes Ansehen genießen. Gleichwohl soll bei kompatiblen Studienleistungen die Möglichkeit bestehen, internationale Grade zu verleihen um den Studierenden die Anerkennung zu erleichtern. Für den internationalen Studiengang Physik haben sich 30 ausländische Studierende aus allen Weltregionen beworben. 20

Siegener Studierende bereiten sich in Sprachkursen auf den Studiengang vor.

In Anlehnung und zur Unterstützung der Initiative des NRW-Universitätsverbundes MultiMedia zur Entwicklung, Produktion und Nutzung computergestützter multimedialer Module für die Hochschullehre hat das Rektorat eine hochschulinterne Ausschreibung zur Unterstützung innovativer Ansätze des Lehrens und Lernens mit Neuen Medien in Siegen beschlossen. Es ist geplant, ab WS 1998/99 ca. 10 Projekte mit einer Laufzeit von 18 bis 24 Monaten mit einem Fördervolumen von 200.000 DM zu unterstützen.

Investitionen

Die bei Titel 812 13 veranschlagten Mittel werden für die Ersteinrichtung eines Labors für Umweltverfahrenstechnik benötigt.

Bei Titel 812 14 sind Mittel für den weiteren Ausbau (Hochrüstung) des hochschulinternen Rechnernetzes etatisiert.

2.14 Universität - Gesamthochschule Wuppertal - Kapitel 05 250 -

Allgemeines

An der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal steht nach wie vor der Ausbau der Materialwissenschaften im Vordergrund. Besonderer Anstrengung bedarf dabei die Bereitstellung und der Ausbau geeigneter Flächen für die experimentellen Professuren. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau des Campus Freudenberg (ehemalige Generaloberst-Hoepner-Kaserne) zu stellen. Ein zügiger Ausbau wird durch die danach mögliche Zusammenlegung aller materialwissenschaftlichen Teilbereiche auf der Hauptbaufläche die Arbeit des Instituts optimal befördern können.

Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich richtet sich der Hauptaugenmerk auf die weitere Konsolidierung des Maschinenbaus. Der Studien- und Prüfungsbetrieb wurde im

Maschinenbau in den neuen Studienrichtungen Produkt-technologie und Informatik aufgenommen. Die gestalterische Ausbildung in den Design-Studiengängen wurde bislang in den jeweils eigenständigen Fächern Kommunikationsdesign und Industrial Design angeboten. Für die nächste Zukunft ist geplant, diese Studiengänge in einem Studiengang Design mit den Studienrichtungen Kommunikationsdesign bzw. Industrial Design und gestuften Abschlüssen (Bachelor/Master) zu integrieren.

Die Möglichkeit, diese international anerkannten Abschlüsse anzubieten, hat auch der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften aufgegriffen und in ein sehr weitgehendes Studienreformkonzept für den gleichnamigen integrierten Studiengang gefasst, das darüber hinaus auch ein integriertes Auslandsstudium und die Verrechnung studienbegleitender Leistungen in einem Kreditpunkte-Anrechnungssystem enthält. Das Lehrangebot dieses Faches wurde weiterhin so weit modularisiert, dass eine ganze Reihe von zusätzlichen Lehramtsstudiengängen - insbesondere als berufliche Fachrichtungen - nunmehr angeboten werden können und die langjährige Nachfrage nach beruflichen Fachrichtungen für die Sekundarstufe II besser befriedigt werden kann.

Mit der Reform des Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft hat die Bergische Universität die durch den Erlass der Eckdatenverordnung induzierte Studienreform abgeschlossen und innovative Konzepte, wie etwa die Modularisierung des Lehrangebots und Praxissemester umgesetzt.

Weitere wichtige Vorhaben sind die Entwicklung der integrierten Studiengänge Architektur und Druckereitechnik entsprechend den abgestimmten Strukturplanungen.

Wissenschaftler der Hochschule sind an folgenden Sonderforschungsbereichen der DFG beteiligt:

- Theorie des Lexikons
- Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter

- Unfordernung und große Fluktuation
- Höchsthrequenz- und Höchsthgeschwindigkeitsschaltungen aus IV-V-Halbleitern

Die Hochschule unterhält drei Graduiertenkollegs:

- Feldtheoretische und numerische Methoden in der Elementarteilchen- und Statistischen Physik
- Phänomenologie und Hermeneutik (gemeinsam mit Bochum)
- Hochtemperatur-Plasmaphysik

Das Drittmittelaufkommen der Hochschule entwickelt sich positiv. Nach Rückgang von einem hohen Niveau in 1994 hat es 1997 mit 30,5 Mio. DM erstmals wieder die Grenze von 30,0 Mio. DM überschritten. Hauptgeldgeber ist nach wie vor das BMBF, gefolgt von der DFG und der EU.

Investitionen

Die ehemalige Hoepner-Kaserne in Wuppertal-Elberfeld ist zur Beseitigung unvertretbarer räumlicher Engpässe Ende 1994 vom Land erworben worden. Mit den Umbauarbeiten ist im Jahre 1996 begonnen worden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 3,5 Mio. DM. Die Baukosten für den ersten Ausbauabschnitt betragen insgesamt rd. 19,6 Mio. DM. Mit dem Abschluß dieser Umbauarbeiten wird im Jahr 2000 gerechnet (Titel 718 00).

Bei Titel 721 00 sind Mittel in Höhe von 500.000 DM zur Fortführung der Planungsarbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Hoepner-Kaserne veranschlagt.

Für das Wohnhaus für ausländische Gastwissenschaftler ist ein letzter Teilbetrag in Höhe von 40.000 DM bei Titel 719 00 zur Ausfinanzierung veranschlagt. Der Landesanteil in Höhe von 50 % an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht.

Bei Titel 812 11 sind Mittel in Höhe von 2,02 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 0,4 Mio. DM für die Ersteinrichtung des Instituts für Materialwissenschaften veranschlagt worden.

Bei Titel 812 15 sind weitere Mittel in Höhe von 80.000 DM zur abschließenden Ersteinrichtung des Wohnhauses für ausländische Gastwissenschaftler veranschlagt worden. Der Landesanteil in Höhe von 50% an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht.

Zur Fortführung der Leistungshochrüstung des hochschulinternen Rechnernetzes mit Gesamtkosten von 2,0 Mio. DM sind bei Titel 812 18 weitere Mittel in Höhe von 1,0 Mio. DM veranschlagt worden.

2.15

Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen **- Kapitel 05 260 -**

Allgemeines

Die Gesamtzahl der Studierenden aus allen Statusgruppen betrug auch im WS 1997/98 ca. 55.000, wobei der Anteil der abschlussorientiert Studierenden (Vollzeit- und Teilzeitstudierende, Studiengangszweithörer) mit 80,5 % den bisher höchsten Stand erreicht hat. Der Anteil der Studierenden aus den neuen Bundesländern ist seit 1990/91 kontinuierlich auf inzwischen ca. 3000 angewachsen. Der Frauenanteil der an der FernUniversität Studierenden stieg auch zum WS 1997/98 weiter auf 35,6 % an. In den letzten drei Jahren hat sich der tendenziell rückläufige Anteil der Studierenden mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen auf ca. 37 % eingependelt.

In bezug auf die Studierendenzahl in den grundständigen Studiengängen ist im Vergleich der letzten drei Jahre für den Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften ein weiterer deutlicher Anstieg zu verzeichnen, während die Entwicklung in den wirtschaftswissenschaftlichen und mathematisch-technischen Fächern stagniert bzw. leicht rückläufig ist. Im Hinblick auf die Gesamtzahl der Studierenden nach Fachbereichen hat der Fachbereich Rechtswissenschaften in den vergangenen drei Jahren nennenswerte Steigerungen aufzuweisen.

Die Entwicklung der Hochschulabschlüsse an der Fernuniversität ist weiterhin positiv. Mit 531 Abschlüssen und 1045 Vordiplomen bzw. Zwischenprüfungen in den grundständigen Studiengängen sowie 222 Abschlüssen in den Zusatzstudien/-gängen im Studienjahr 1996/97, hat die Fernuniversität das Ergebnis der Vorjahre wiederum deutlich übertroffen. An diesem Ergebnis waren der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit 379 Diplomen und 679 Vordiplomen und der Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften mit 76 Magister-Abschlüssen und 269 Zwischenprüfungen in den grundständigen Studiengängen maßgeblich beteiligt.

Forschung

Im Jahre 1997 wurde die Akzeptanz der Forschungsleistungen der FernUniversität auf besondere Weise nach außen verdeutlicht. Bei der Jahresversammlung der DFG am 25. Juni 1997 in Augsburg wurde die Fernuniversität durch Beschluß der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit als Vollmitglied aufgenommen. Das Projekt "Mikrooptischer Lesekopf für Kopierschutzhologramme" konnte den Bennigsen-Foerder-Preis einwerben.

Lehre

- Seit dem 1. Oktober 1997 können neben Hochschul- auch Fachhochschulabsolventen in das rechtswissenschaftliche Zusatzstudium eingeschrieben werden. Infolge dieser Änderung hat sich die Zahl der Studierenden in diesem Zusatzstudium seitdem mehr als verdoppelt.

Bei der BLK hat das Lehrgebiet Öffentliches Recht, juristische Rhetorik und Rechtsphilosophie des Fachbereichs Rechtswissenschaft das Fernstudienprojekt "Das Virtuelle Rathaus" zur Förderung angemeldet.

In fast allen Fachbereichen wird die Einführung gestufter Studiengänge mit Bachelor/Master-Abschlüssen angestrebt. Gute Erfahrungen hat damit bereits der Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften mit zur Zeit 22 laufenden

Abschlußarbeiten gemacht.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung eines neuen englisch sprachigen Studienganges im Fachbereich Elektrotechnik mit dem Abschluß "Bachelor of Science (BSc)" befinden sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium.

Im Bereich der Weiterbildung sind in der Vorbereitung:

- Die Kooperation mit dem Institut UMSICHT in Oberhausen zur Einführung eines Studiums ❖ Umwelt-technik-Umweltwissenschaft❖
- die Vergabe eines Diploms im weiterbildenden Studium ❖ Kulturmanagement❖
- weiterbildende Studien in den Bereichen ❖ Existenzgründung❖
- Lehrerfortbildung ❖ Schulleitung❖
- der Weiterbildungsstudiengang ❖ Meditation des Fachbereichs Rechtswissenschaft❖

Nachdem im Bundesland Sachsen-Anhalt in Köthen ein Studienzentrum in Betrieb genommen werden konnte, ist die FernUniversität nun wieder in allen Bundesländern mit Studienzentren vertreten. Zudem stehen Vertragsverhandlungen mit Bayern über Studienzentren an den Universitäten München und Erlangen-Nürnberg kurz vor dem Abschluß.

Multimedia

Die FernUniversität hat sich mit großem Engagement am Ideenwettbewerb des BMBF "Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens in der Aus- und Weiterbildung" mit dem Leitprojekt "Lernraum Virtuelle Universität" beteiligt. Wie auch andere Großprojekte wurde das Leitprojekt der FernUniversität aber leider abgelehnt. Mit dem Wegfall der erhofften Bundesförderung droht die Fernuniversität im Wettbewerb der in aller Welt geförderten Virtuellen Universität nachhaltig ins Hintertreffen zu geraten. Im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel hat die Fern

Universität in den vergangenen Jahren unter Beteiligung aller Bereiche der Hochschule die Grundlagen einer computergestützten virtuellen Universität geschaffen, die den Studierenden alle Funktionen einer Universität vom heimischen PC aus erschließen soll. Die Fernuniversität ist entschlossen, das im Leitprojekt definierte erfolgsversprechende Konzept mit allem Nachdruck weiter zu verfolgen und den Vorsprung Nordrhein-Westfalens bei der Entwicklung und Anwendung von Multimedia in der universitären Aus- und Weiterbildung weiter auszubauen.

Internationales

Das in den vergangenen Jahren prognostizierte Interesse an deutschsprachigen Fernstudien aus den Ländern Mittel- und Osteuropas hat sich manifestiert in den dortigen Studienzentren/Zentren für Fernstudien (Brünn, Budapest, Kiew, Minsk, Riga, Smolensk, St. Petersburg, Wroclaw) mit zuletzt insgesamt 368 Studierenden im SS 1998.

Über die Tatsache hinaus, dass Fernstudienangebote orts- und zeitunabhängig und damit weltweit zugänglich sind, entwickeln die Fachbereiche aufgrund der neuen Rahmenbedingungen oben bereits erwähnte besondere Angebote für den internationalen Bereich. Darüber hinaus erwähnenswert ist die Entwicklung eines mediengestützten Tests für deutsche Sprachkenntnisse für den bundesweiten Einsatz.

Investitionen

Der Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik ist fertiggestellt und bezogen. Die Beibehaltung der Zweckbestimmung dient der haushaltstechnischen Abwicklung.

Die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau für die Bibliothek sind ausgeschrieben worden. Mit dem Baubeginn ist im Herbst 1998 zu rechnen. Der Haushalt 1999 sieht eine weitere Baurate von 4 Mio. DM vor. Der Neubau soll im Jahre 2000 fertiggestellt werden.

Für die Ersteinrichtung der Neubauten für die Elektrotechnik und die Informatik werden bei Titel 812 11 letztmalig 700.100 DM etatisiert. Ein weiterer Teilbeitrag von 100.000 DM entfällt auf die Beschaffung digitaler Endgeräte für die Telefonanlage.

Die Übertragungskapazitäten des hochschulinternen Rechnernetzes entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Für die Hochrüstung des Netzes in einer zweiten Ausbaustufe sind bei Titel 812 18 weitere Planungskosten von 100.000 DM etatisiert.

Der vom Land für den Fachbereich Informatik erworbene Teil des Technologiezentrums ist fertiggestellt und bezogen worden. Titel 821 00 muß zu Abrechnungszwecken noch beibehalten werden.

Derzeit laufen die Verhandlungen mit der Stadt Hagen über die Abwicklung der Grundvereinbarung und des Erschließungsvertrages, die vor Errichtung der Fernuniversität mit dem Land geschlossen wurden. Mit dem Abschluß des Verfahrens ist noch im Jahre 1998 zu rechnen. Für Zahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen, deren Höhe noch nicht endgültig feststeht, wurden im Haushalt 1999 bei Titel 821 10 vorsorglich 263.500 DM veranschlagt.

3 Fachhochschulen

3.1 Fachhochschule Aachen

- Kapitel 05 670 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Aachen setzt die Modernisierung ihres Studienangebotes fort:

Im Jahr 1998 wurden bisher die neuen auslandsorientierten Studiengänge "International Studies of Technology" und der neue Studiengang "Technomathematik" genehmigt. Als neue Studienschwerpunkte wurden die "Vakuum- und Schichttechnik" im Studiengang Physikalische Technik und

die Studienschwerpunkte "Leichtbau- und Karosserietechnik" sowie "Flugbetriebstechnik" in der Studienrichtung Luft- und Raumfahrttechnik eingeführt. In der Antragsphase sind die deutsch-französischen Studiengänge Technik "Etudes franco-allemandes de techniques (EFAT)", Bachelor-Studiengänge in den Ingenieurbereichen, die Studienschwerpunkte "Medieninformatik" und "Telekommunikationsinformatik" im Studiengang Elektrotechnik am Standort Aachen. Weitere Planungen bestehen in Bezug auf einen deutsch-chilenischen Studiengang im Fachbereich Energie- und Umweltschutztechnik, Kerntechnik in der Abteilung Jülich, bezüglich der Modularisierung der Ingenieurstudiengänge und der Einrichtung von Masterstudiengängen innerhalb der Ingenieurbereiche. Desweiteren wird auch im Wirtschafts- und im Designbereich die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen angestrebt.

Neben den bereits bestehenden Forschungsschwerpunkten wurden zusätzlich genehmigt: "Selektive Reaktionsführung komplexer chemischer Prozesse", "Strömungstechnik und Strömungsakkustik" sowie "Umweltaerodynamik, Ausbreitung von Emissionen in Stadtgebieten". Damit vertritt die Fachhochschule nunmehr über 12 vom Ministerium genehmigte Forschungsschwerpunkte. Als interne Forschungsschwerpunkte werden "Medizintechnik, Mechatronik für Kfz-Anwendungen, Einbindung der Kraft-Wärme-Kopplungstechnik in neue industrielle Ansammlungsfelder, Energiemanagement sowie Gebäudeökobilanz" geführt. Bei zwei dieser Schwerpunkte ist die Genehmigung im MSWWF bereits beantragt.

Die Drittmittelinwerbung beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) im Rahmen des Programms zur Förderung von anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen ist erfolgreich: Es werden seit 1997 fünf weitere Forschungsprojekte gefördert, und zwar

- L'Esprit d'Europe
- Laser-Schneiden von Keramiken

- Simulationsmodell für Gummibauteile
- Latentwärmespeicher
- Olivenölabwasseräufbereitung.

Die Aktivitäten im internationalen Bereich haben in den letzten beiden Jahren insbesondere im Bereich der durch die EU geförderten Programme sehr stark zugenommen. Die Fachhochschule unterhält innerhalb des neuen EU-SOKRATES-Programmes Kooperationsabkommen mit insgesamt 49 Hochschulen aus 12 Mitgliedsländern der EU.

In diesem Rahmen ist es in sechs ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen möglich, nach erfolgreicher Absolvierung des letzten Studienjahres neben dem Diplom der Fachhochschule Aachen das entsprechende Diplom der Partnerhochschule zu erlangen. Diese Regelung beruht auf den abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen und der gemeinsamen Betreuung der Diplomarbeit.

Im akademischen Jahr 1997/98 wurden mehr als 80 Studierende mit Stipendien des Sokrates-Programmes an diese Partnerhochschulen entsandt. Zudem wurde in der Mehrzahl aller Fachbereiche in der neueren Prüfungsordnung die Möglichkeit eines Auslandsstudiensemesters an einer ausländischen Partnerhochschule festgelegt. Über das Leonardo-Programm der EU absolvieren ca. 50 Studierende pro Jahr ein Praxissemester im europäischen Ausland. Die Fachhochschule hat sowohl im Bereich der Wirtschaftswissenschaften als auch in einigen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen integrierte deutsch-französische Studiengänge entwickelt, die seitens des DAAD (DFHK) finanziell unterstützt werden.

Kontakte bestehen zudem mit mehreren Hochschulen in Osteuropa und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Die Fachhochschule ist hier in drei EU-Tempus-Netzwerke eingebunden, aus denen unter anderem seit 1996 der Ausbau einer Modellfachhochschule in Nishnij Nowgorod (Rußland) gefördert wird. Die Fachhochschule Aachen ist Koordinator zweier Alpha-Programme der EU und nimmt in einem weiteren Alpha-Netzwerk teil. Maß-

geblicher Gegenstand dieser Netzwerke ist die Vorbereitung des Studentenaustausches von EU-Hochschulen mit Hochschulen in Latein-Amerika.

Investitionen

a) Standort Aachen

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für die Ersteinrichtung der dem Fachbereich Maschinenbau im Gebäude an der Goethestraße zusätzlich zur Verfügung gestellten Räume vorgesehen.

b) Standort Jülich

Für die im Jahr 1989 neu eingerichtete Studienrichtung "Energie- und Umwelttechnik" mit dem Schwerpunkt "Regenerative Energiequellen" ist, um eine praxisorientierte Ausbildung sowie die Durchführung von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Solarenergie sicherzustellen, ein Neubau errichtet und im Jahr 1998 fertiggestellt worden. In dem Gebäude werden zusätzliche Seminarräume sowie die Abteilungsbibliothek für Jülich auf einer Hauptnutzfläche von 1.006 qm untergebracht. Zur Ausfinanzierung der Bauarbeiten ist eine letzte Teilrate veranschlagt worden (Titel 718 00).

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms des Landes ist weiter geplant, die Ausbildungskapazität in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften um zusätzliche 125 räumliche Studienplätze zu erhöhen. Zu diesem Zweck befindet sich ein Neubau mit 1.525 qm Hauptnutzfläche seit Herbst 1997 in der Bauphase. Die Baukosten betragen 11 Mio. DM. Im Rahmen dieser Baukosten sollen zusätzlich Räume im vorhandenen Bestand im Umfang von 941 qm zu Laborräumen umgebaut werden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 2,5 Mio. DM mit einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1,3 Mio. DM (Titel 722 00).

Zur erstmaligen Ausstattung der zuvor genannten Neubauten mit Gesamtkosten in Höhe von 2,9 Mio. DM sind weitere Mittel veranschlagt (Titel 812 11).

3.2 Fachhochschule Bielefeld
- Kapitel 05 680 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Bielefeld hat sich in den letzten Jahren durch den Ausbau, die Neugliederung und die Neueinrichtung von Studiengängen den sich wandelnden Anforderungen an ein modernes Studienangebot angepaßt:

Seit dem Wintersemester 1994/95 wird der Fachhochschulstudiengang "Mathematik", der am 11. Mai 1994 als erster dieser Art in Nordrhein-Westfalen genehmigt worden ist, angeboten. Das praxisbezogene Studium der Mathematik, das als wissenschaftliches Studium bisher nur an Universitäten angeboten wurde, wird weiter - insbesondere auch personell - ausgebaut.

Der am 18.3.1996 genehmigte Studiengang Produktentwicklung begann im Wintersemester 1996/97 mit dem Studienbetrieb. Das Studienangebot faßt Elemente der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Wirtschaft in einem neuen kompakten Studiengang zusammen, auch um die Attraktivität des Ingenieurstudiums zu erhöhen.

Mit der Einführung der Studiengänge Produktentwicklung und Mathematik ist eine Umstrukturierung der gesamten Ingenieurwissenschaften an der Fachhochschule Bielefeld verbunden, die ihren Ausdruck in der Schaffung eines neuen Fachbereichs Mathematik und Technik findet.

Nachdem am 28.6.1996 der Studiengang Pflegepädagogik genehmigt worden ist, konnte das Studium erstmals zum Wintersemester 1996/97 aufgenommen werden. Mit dem Fachhochschulstudium tritt die Fachhochschule Bielefeld in die Berufsschullehrerausbildung ein, die bisher grundsätzlich an Universitäten erfolgte. Sie folgt damit dem Wunsch des Wissenschaftsrats, die Berufsschullehrerausbildung möglichst in den praxisnahen einphasigen Studienbereich der Fachhochschulen zu verlagern.'

In dieselbe Richtung zielt der geplante Studiengang "Berufspädagogik, Fachrichtung Gesundheit" der die Ausbildung von Lehrkräften für Gesundheitsberufe zum Ge-

genstand hat. Ein solches Studienangebot bedeutet den Einstieg in eine neue Berufsschullehrerausbildung an einer Fachhochschule.

Mit Beginn des WS 1997/98 beteiligt sich die Fachhochschule Bielefeld am Verbundstudiengang "Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht", der auch von der Märkischen Fachhochschule und der Fachhochschule Niederrhein getragen wird.

Dieser gemeinsame Studiengang, der organisatorisch an den Fachbereich Wirtschaft angebunden ist, stellt auch insofern ein neuartiges Angebot dar, als ein vollständiges Fachhochschulstudium berufsbegleitend absolviert werden kann. Neben Selbststudienabschnitten, die etwa 70 % des Studiums ausmachen, finden regelmäßig Präsenzveranstaltungen statt, die ca. 30 % umfassen.

Investitionen

Für die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik, Mathematik und Technik sowie Pflegepädagogik sollen in der ehem. Kasernenanlage Am Stadtholz 24 in Bielefeld (Richmond-Kaserne) weitere 2.100 qm Hauptnutzfläche ausgebaut werden. Die genehmigten Gesamtkosten dieses Ausbauvorhabens betragen 8,75 Mio. DM. Veranschlagt ist ein sechster und letzter Teilbetrag in Höhe von 827.100 DM (Titel 712 00).

Für die Ersteinrichtung ist ein weiterer Teilbetrag von 300 TDM veranschlagt (Titel 812 11).

3.3 Fachhochschule Bochum

- Kapitel 05 690 -

Allgemeines

An der Fachhochschule Bochum waren im WS 1997/98 4615 Studierende eingeschrieben. Studieninteressenten können eine Auswahl zwischen 15 verschiedenen Studiengängen treffen. In vier dieser Studiengänge ist eine Spezialisierung in weitere 10 Studienrichtungen möglich.

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft hat ihr Angebot im Dialog mit den Kooperationspartnern aus der re-

gionalen Wirtschaft entsprechend den Marktbedürfnissen erweitert. So sind neben den bisherigen grundständigen Studiengängen neue Angebotsformen wie das Studium der Mechatronik sowie binationale und duale Studiengänge entstanden.

In dem innovativen Studiengang Mechatronik, der erstmalig in Deutschland als grundständiges Studium angeboten wurde, konnten Ende 1997 die ersten Absolventen als Mechatronik-Ingenieure der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Mittlerweile sind neue Angebotsformen wie der binationale Studiengang Mechatronik mit der Université Blaise Pascal in Clermont-Ferrand "Commande des Systèmes" und die Kooperative Ingenieurausbildung (KIA) Mechatronik mit einer Kombination von Ausbildung und Studium getragen von namhaften Unternehmen der Region (Opel, Ruhrgas, Nokia u. a.) hinzugekommen.

Ein weiteres duales Studienangebot stellt das Berufsin-
tegrierende Studium Betriebswirtschaft (B.I.S) dar, das Berufstätigen ein Studium neben einer Teilzeitarbeit ermöglicht. Für berufstätige Studieninteressenten geeignet ist auch das Verbundstudium Technische Betriebswirtschaft, in dem Fernlehrgangselemente und Präsenzphasen sinnvoll miteinander verknüpft sind.

Mit der Maschinenbauinformatik ist im Fachbereich Maschinenbau eine notwendige Ergänzung vorgenommen worden. Die Studienrichtungen der Elektrotechnik sind inhaltlich und namentlich (Automatisierungstechnik, Kommunikationstechnik, Ingenieurinformatik) bedarfsgerecht angepasst worden. Der Fachbereich Vermessungswesen erweitert zukünftig sein Studienangebot um den Studiengang Geoinformatik, eine zunehmend im privatwirtschaftlichen und öffentlichen Bereich nachgefragte Ingenieurdisziplin.

Während in den zurückliegenden Jahren eine Vielzahl ausländischer Hochschulpartnerschaften in Frankreich, Großbritannien, Irland, Spanien, USA, Polen, Rumänien, Türkei oder Singapur vereinbart wurden, liegt seit 1998

der Schwerpunkt auf einer Konsolidierung und Intensivierung der bestehenden internationalen Beziehungen. Neben den drei bestehenden bi-nationalen Studiengängen (Business in Europe, Commerce international, Commande des Systèmes) in Betriebswirtschaft und Mechatronik, sind neue binationale Studiengänge der Betriebswirtschaft mit Rumänien, Spanien und Italien in der Aufbau- und Erprobungsphase.

Seit 1997 hat die Fachhochschule Bochum ihre praxisorientierten Angebote in der Hochschulinitiative Praxisverbund zusammengefaßt. In ihr sollen alle Maßnahmen des Personaltransfers (Praxiskontakte der Studierenden und Absolventenvermittlung) und des Wissenstransfers (Forschung und Entwicklung, Beratung und Weiterbildung) im Dialog mit der Wirtschaft weiterentwickelt und angeboten werden.

Der Erfolg des Personaltransfers der Hochschule steht in engem Zusammenhang mit der berufsorientierten Handlungskompetenz ihrer Absolventen. Durch den Aufbau eines Instituts für zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung (IZK) und die fachorientierte Integration seiner Lehr- und Qualifizierungsangebote in die Studiengänge aller Fachbereiche sollen die Berufschancen der Hochschulabgänger verbessert werden. Im Rahmen der Aktivitäten des IZK werden auch frühzeitig Studierende mit Unternehmerqualitäten identifiziert und gezielt im Bereich der Gründerkompetenzen gefördert.

Investitionen

Zur räumlichen Entlastung der Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenwesen soll ein Erweiterungsgebäude einschließlich einer Mensa mit einer Hauptnutzfläche von insgesamt 2.000 qm erstellt werden. Die Kosten werden auf 12,0 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten (Titel 712 00).

Der Fachbereich Wirtschaft ist in Räumen der Universität Bochum äußerst beengt und lediglich provisorisch untergebracht. Es ist daher geplant, für den Fachbe-

reich einen Neubau mit 3.052 qm Hauptnutzfläche zu errichten und 2.000 qm Hauptnutzfläche in der Universität freizuziehen. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens wurden mit 15,8 Mio. DM genehmigt. Die Bundesmitfinanzierung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau kann frühestens zum 28. Rahmenplan (1999 - 2001) sichergestellt werden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 4,0 Mio. DM (Titel 713 00).

3.4 Fachhochschule Dortmund

- Kapitel 05 711 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Dortmund hat ihr in fünf Fachrichtungen breit gefächertes Studienangebot von 17 Studiengängen durch innovative Lehrangebote weiter entwickelt. Insbesondere zu erwähnen sind die Einführung des Verbundstudiengangs Wirtschaftsinformatik, eines weiterbildenden Verbundstudiengangs Verwaltungs- betriebswirtschaftslehre und eines Studiengangs Fahrzeug- und Verkehrstechnik zum Wintersemester 1997/98. Alle diese Reformen vollziehen Entwicklungen der Praxis nach und stellen sicher, dass die Studienangebote neben ihrer fundierten Wissenschaftlichkeit eine hohe Praxisnähe gewährleisten und den Absolventen gute Vermittlungschancen - auch im europäischen Raum - auf einem enger werdenden Arbeitsmarkt bieten. Seit dem Wintersemester 1997/98 ist die Fachhochschule Dortmund Testcenter für den Zulassungstest "English as a foreign language". An der Hochschule sind zur Zeit sieben Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet, davon sind vier vom Ministerium anerkannt.

Investitionen

Der Erweiterungsbau für die Fachbereiche Wirtschaft und Informatik konnte zum 27. Rahmenplan in Kategorie I eingestuft und damit die Zustimmung des Bundes zum Baubeginn sichergestellt werden. Die Bauarbeiten haben im Sommer 1998 mit der Herrichtung des Baugrundstücks begonnen und können voraussichtlich bis zum Jahr 2001 ab-

geschlossen werden. Die Baurate von 7 Mio. DM bei Titel 735 00 entspricht dem erwarteten Mittelabfluß.

Titel 736 00 enthält eine erste Baurate in Höhe von 2 Mio. DM für den Ersatzbau für den Fachbereich Architektur. Dieser Fachbereich ist derzeit auf dem Campus Süd der Universität in drei abgängigen Pavillons und im sogenannten Merobau untergebracht. Die dringend notwendige Sanierung der Pavillons ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Daher müssen Ersatzflächen auf dem Campus Nord geschaffen werden. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 19,350 Mio. DM liegt vor. Der für Herbst 1999 vorgesehene Baubeginn läßt sich allerdings nur erreichen, wenn die Baumaßnahme im 28. Rahmenplan in die Kategorie I eingestuft werden kann.

Die Fachhochschule Dortmund verfügt bislang nicht über eine flächendeckende Datenvernetzung. Bei Titel 812 14 sind weitere Planungskosten für die Erarbeitung eines Vernetzungskonzepts veranschlagt.

3.5

Fachhochschule Düsseldorf

- Kapitel 05 721 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Düsseldorf hat ihr Lehrangebot, das 13 Studiengänge mit zahlreichen Studienrichtungen in den Fachrichtungen Ingenieurwesen, Design, Sozialwesen und Wirtschaft umfasst, seit 1991 um den Studiengang Mikroelektronik, dessen erste Absolventen inzwischen die Hochschule verlassen haben, sowie um die seit 1994 laufende Studieneinrichtung Mikrosystemtechnik im Fachbereich Elektrotechnik erweitert. Seit dem Sommersemester 1996 bietet der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik den Studiengang Maschinenbau mit der neuen Studienrichtung Energietechnik an. Im März 1998 wurde der Studiengang Elektrotechnik mit integriertem Praxissemester mit den Studienrichtungen Automatisierungstechnik, Energietechnik und Nachrichtentechnik genehmigt. Weiter hat die Fachhochschule Düsseldorf die Studiengänge

Medientechnik und Internationale Betriebswirtschaft beantragt, deren Genehmigung kurz bevor steht. Die Fachhochschule Düsseldorf leistet so einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und hilft, positive Standortfaktoren zu schaffen.

Investitionen

Der Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche an der Josef-Gockeln-Straße konnte bislang nicht begonnen werden, weil die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau noch nicht sichergestellt werden konnte. Dies wird vorraussichtlich zum 28. Rahmenplan möglich sein.

Titel 741 00 weist dementsprechend einen weiteren Teilbetrag von 1,5 Mio. DM aus. Die Haushaltsunterlage Bau ist mit Kosten von 31 Mio. DM genehmigt worden. Der Neubau besteht aus einem Hörsaalteil und einem separaten Institutsbau. Aus Prioritäts- und Kostengründen soll zunächst in einem ersten Bauabschnitt nur das Institutsgebäude mit Baukosten von 22,6 Mio. DM errichtet werden.

Der Beginn der Bauarbeiten ist für Ende 1999 vorgesehen, sofern zum 28. Rahmenplan die Einstufung in die Kategorie I erreicht werden kann.

Die Fachhochschule Düsseldorf verfügt nicht über eine flächendeckende Rechnervernetzung. Um ein Vernetzungskonzept erarbeiten zu können, sind bei Titel 812 18 erstmals Planungskosten in Höhe von 100.000 DM vorgesehen.

3.6 Fachhochschule Gelsenkirchen
- Kapitel 05 840 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Gelsenkirchen wurde mit Gesetz vom 14. Juli 1992 mit Sitz in Gelsenkirchen und einer Abteilung in Bocholt errichtet. Zum 1. August 1995 wurde ihr eine weitere Abteilung in Recklinghausen angegliedert. Sie verknüpft klassische Ausbildungsrichtungen und moderne Inhalte von Technik und Wirtschaft zu neuen Impulsen für das nördliche Ruhrgebiet und die Emscher-Lippe-Region sowie für das Westmünsterland.

Bei ihrer Gründung übernahm die Hochschule die schon vorher in Gelsenkirchen bestehenden Einrichtungen zur Ausbildung von Ingenieuren. Sie bieten die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik und Entsorgungstechnik an.

Zugleich mit der Gründung der Fachhochschule wurde das Angebotsspektrum sowohl inhaltlich wie regional erweitert: Neben die Gelsenkirchener Ingenieurwissenschaften traten zwei Studiengänge, die zum Diplom-Betriebswirt führen, und zwar in Gelsenkirchen und in der neu ins Leben gerufenen "Abteilung Bocholt". Beide Studiengänge haben ein eigenes Profil mit besonderen Vertiefungsgebieten.

Weitere, neue technologische Entwicklungen aufgreifende Studiengänge folgten:

Ingenieurinformatik/Mikroinformatik, Medieninformatik und Physikalische Technik mit den Studienrichtungen Mikrosystemtechnik sowie Gesundheitstechnik in Gelsenkirchen. In Bocholt wurden die Studiengänge Elektrotechnik mit den Studienrichtungen Informationstechnik und Kommunikationstechnik sowie Maschinenbau/Automatisierungstechnik sowie ein Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen eingerichtet. Er bietet eine Spezialausbildung in Marketing und Vertrieb. Das Fächerspektrum in Recklinghausen rundet das Angebotsprofil der Hochschule entsprechend dem

Qualifikationsbedarf der Region ab. Angeboten werden die Studiengänge Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Transport/Verkehr/Logistik sowie Materialtechnik.

Neben dem Vollzeitstudium bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen in ausgewählten Studiengängen weitere Organisationsformen des Studiums an. Dazu zählt beispielsweise im Studiengang Wirtschaft die Möglichkeit, die Hochschulausbildung mit einer Berufstätigkeit zu verknüpfen oder auch das Grundstudium und die zweijährige betriebliche Ausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau parallel zu absolvieren. Ein solches kooperatives Studienmodell gibt es außerdem für den Bocholter Studiengang Maschinenbau.

Die Studiengänge der Hochschule haben zwar jeweils ein eigenes Profil, aber auch konzeptionelle Gemeinsamkeiten. Neben Fachwissen erwerben die Studierenden auch "überfachliche" Fähigkeiten wie Kreativitätstechniken, Projektmanagement, interdisziplinäres Wissen sowie Kultur- und Sprachkompetenz. Das vermittelt ihnen die Kompetenz, auch vielschichtige Probleme der beruflichen Praxis erfolgreich lösen zu können.

Vor allem der interkulturellen Kompetenz wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Alle Studienprogramme der Fachhochschule Gelsenkirchen enthalten daher eine fremdsprachliche Komponente, zum überwiegenden Teil als Bestandteil des Pflichtstudiums. Dabei tritt die Fremdsprache - angeboten werden Englisch, Französisch, Spanisch sowie Niederländisch - nicht lediglich als Ergänzung zum Studium hinzu, sondern ist als Fachsprache in das Studienprogramm eingebunden. Um bereits während des Studiums Auslandserfahrungen sammeln zu können, bietet die Hochschule die Möglichkeit, einzelne Studienabschnitte oder das in alle Studiengänge fest eingebundene Praxissemester während des Hauptstudiums an verschiedenen Partnerhochschulen im Ausland zu absolvieren.

Eine besonders intensive Form des internationalen Studiums bieten die binationalen Studiengänge der Fach-

hochschule Gelsenkirchen. Studierende dieser Ausbildungsprogramme verbringen nach dem Grundstudium im eigenen Land drei bis vier Semester an einer ausländischen Partnerhochschule. Abgeschlossen wird dieses Studium mit Diplomen beider Staaten. Solche internationalen Studiengänge bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen zur Zeit im Fach Wirtschaft mit den Partnerländern Niederlande und Frankreich sowie in der Entsorgungstechnik mit Großbritannien als Partnerland an.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung der Hochschule ist zugleich auf Technologie- und Wissenstransfer ausgerichtet. Die Betriebe der Region - insbesondere auch die kleinen und mittleren Unternehmen - nutzen in steigendem Umfang die Transferangebote, um technische und betriebswirtschaftliche Probleme zu lösen. Das hochschuleigene Büro für Technologietransfer dient als Informationsbörse und Kontaktstelle. Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind beispielsweise Abwärmetechnik, rationelle Energieverwendung, Smart Materials, Facility Management, Klärschlammbehandlung, Oberflächentechnik, Werkstofftechnik oder Personalmanagement.

Investitionen

Die Investitionskosten für den Ausbau und für die Einrichtung der Fachhochschule werden zur Hälfte aus Bundesmitteln im Rahmen des HBFG finanziert. Der Landesanteil für die Standorte Gelsenkirchen und Bocholt wird bis zur Höhe von 84,5 Mio. DM aus dem Handlungsrahmen für die Kohlegebiete bereitgestellt. Die Differenz zu den Gesamtkosten ist seit dem Haushaltsjahr 1996 im Einzelplan 05 etatisiert bzw. in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt worden. Der Landesanteil für den Standort Recklinghausen wird in voller Höhe vom Handlungsrahmen Kohlegebiete übernommen.

Die Neubauten an den Standorten Gelsenkirchen und Bocholt sind fertiggestellt und von der Fachhochschule übernommen worden. Die Titel 712 00 und 713 00 müssen zur haushaltstechnischen Abwicklung noch beibehalten werden.

Anfang 1998 haben auch die Bauarbeiten für die Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen begonnen. Die Gebäude werden so rechtzeitig fertiggestellt, dass der Studienbetrieb zum Wintersemester 1999/2000 in den neuen Räumen fortgesetzt werden kann. Der Landesanteil an den Investitionskosten ist bei Einzelplan 08 Kapitel 08 30 Titelgruppe 61 etatisiert.

Die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung folgt dem stufenweisen Aufbau der Studiengänge an den Abteilungsstandorten. Bis Ende 1997 sind für diese Zwecke rd. 13 Mio. DM verausgabt worden.

3.7 Fachhochschule Köln **- Kapitel 05 740 -**

Allgemeines

An der größten Fachhochschule Deutschlands, mit 23 Fachbereichen, die an drei Standorten 28 Studiengänge anbietet, sind folgende neuere Entwicklungen hervorzuheben:

Zum WS 1998/99 wird im Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Studienbetrieb in den Studiengängen "Bibliothekswesen" und "Informationswirtschaft" aufgenommen. Dadurch findet die Reform der bibliotheks-informatorischen Ausbildung des aus der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen hervorgegangenen Fachbereichs im Hinblick auf die grundständigen Studiengänge ihren vorläufigen Abschluß. Konkrete Formen nehmen z.Zt. auch die Anstrengungen des gleichen Fachbereichs an, die bisherige Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst in Form eines Zusatzstudienganges anzubieten. Hierzu bedarf es jedoch noch eingehender Abstimmungen mit den Vertretern der

Bibliothekslandschaft sowie der Klärung hochschullaufbahn- und arbeitsrechtlicher Fragen.

Ebenso wird der FB Landmaschinentechnik seine geplanten Umstrukturierungen mit der Aufnahme des Studienbetriebes in der Studienrichtung "Maschinentechnik in natürlichen Kreisläufen" zum WS 1998/99 realisieren. Innerhalb der Studienrichtung werden die Schwerpunkte Regenerative Boden- und Landschaftstechnik, Landmaschinentechnik, Regenerative Energie- und Stofftechnik angeboten und damit stärker als bisher ökologische Aspekte des Maschinenbaus im Studium berücksichtigt.

Das zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Hochschulen vom Ministerium herausgegebene "Eckwertepapier" sowie die Änderungen des Hochschulrahmengesetzes bezüglich der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an Fachhochschulen hat in vielen Fachbereichen die Diskussion über die Reformierung der Studiengänge nach angelsächsischem Muster entfacht und im FB Sprachen bereits zu einem ersten konkreten Antrag auf Änderung des Eurostudiengang Angewandte Sprachen geführt. Es ist damit zu rechnen, dass bis zum Ende des Jahres 1998 weitere Anträge folgen werden.

Bei der qualitativen Absicherung und Weiterentwicklung des Lehrangebotes hat die Flexibilisierung des Haushaltes durch den Modellversuch Finanzautonomie eine wichtige Rolle gespielt. In der ersten Phase standen die Modernisierung der Fächer, insbesondere im Rahmen von Neuberufungen, die Stärkung der sich etablierenden Forschung sowie befristete Arbeitsverträge zum Abbau der personellen Defizite im Bereich des Mittelbaus im Vordergrund. Hierdurch wurde nicht nur die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes gesteigert, sondern auch eine kritische Auseinandersetzung und mehr Verantwortung bei der Ressourcenverteilung erreicht. Vor diesem Hintergrund wird hochschulinternen Selbststeuerungsinstrumenten zunehmende Bedeutung eingeräumt. Nach der Einführung erfolgs- und leistungsorientierter Parameter bei der Mittelverteilung an die Fachbereiche hat die FH in einem weiteren Schritt mit der Entwicklung von Planungskonzepten der Fachbereiche begonnen. Hierin werden

für die Jahre 1998 bis 2000 Ziele und Entwicklungsperspektiven sowie deren Umsetzungsmöglichkeiten dargestellt und durch statistische Daten und Kennzahlen unterstützt. Als Schwerpunkte der nächsten Zeit sind die Weiterentwicklung dieser Planungskonzepte und der Kennzahlensysteme, der Aufbau eines Berichtswesens, die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung sowie Konzepte zur Evaluierung und zur didaktischen Weiterentwicklung des Lehrkörpers zu sehen.

Die lebhafte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an der Fachhochschule Köln sowie die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft spiegeln sich unter anderem in den jährlich zunehmenden Drittmiteleinahmen der FH wieder. Dies ist auch auf die Einziehung der Drittmittel als Leistungsparameter bei der Mittelvergabe zurückzuführen.

Des weiteren haben sich aus den F & E - Aktivitäten die Gründung von zwei An-Instituten (ein drittes ist geplant) sowie derzeit folgende Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte ergeben:

CAE und Fuzzy-Technologie in der Regelungstechnik

Informations- und Fertigungstechniken im CIM-System für mittelständische Betriebe

Solar Anlagen- und Bautechnik

Medizintechnik: Hochfrequenz- und Lasertechnik

Neue Methoden der Schadensanalyse und -dokumentation sowie neue Konservierungsmittel für die Baudenkmalpflege und Restaurierung

Wirkung virtueller Welten

Investitionen

Der Neubau eines Hörsaal- und Bibliotheksgebäudes der Abteilung Gummersbach (Titel 751 00) mit einer Hauptnutzfläche von ca. 1.240 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 9,6 Mio. DM konnte bislang noch nicht be-

gonnen werden, weil die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau noch nicht sichergestellt werden konnte. Ein erneuter Versuch wird zum 28. Rahmenplan unternommen. Daher ist eine Baurate von 1,5 Mio DM und eine Verpflichtungsermächtigung von 6,5 Mio. DM veranschlagt.

Dieselbe Situation gilt für den Neubau des Bibliotheksgebäudes für das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum (IWZ) in Köln-Deutz (Titel 752 00) mit einer Hauptnutzfläche von 1.994 qm und Gesamtkosten von 12,6 Mio. DM. Hier sind ein Teilbetrag von 1,5 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung von 8,0 Mio. DM für einen Baubeginn vorgesehen.

Mit den bei Titel 812 13 ausgebrachten Mitteln soll u.a. die Telekommunikationsanlage im Ingenieurwissenschaftlichen Zentrum (IWZ) und Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ) fertiggestellt werden. (genehmigte Gesamtkosten 0,99 Mio. DM) .

Der Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 14), genehmigte Gesamtkosten 12,2 Mio. DM, soll mit dem weiteren Teilbetrag von 1,675 Mio. DM und der ausgebrachten Verpflichtungsermächtigung von 1,0 Mio. DM fortgeführt werden.

3.8 Fachhochschule Lippe - Kapitel 05 750 -

Allgemeines

Die Aktivitäten der Hochschule im Zeitraum vom Juli 1997 bis zum Juni 1998 waren gekennzeichnet durch die Bemühungen eines weiteren Ausbaues des Studienangebotes sowie der Verbesserung der räumlichen Studienbedingungen. Nachdem bereits in den Vorjahren neue, bedarfsorientierte Studienangebote eingerichtet werden konnten, erfolgte im Mai 1998 die Einrichtung des Studienganges Mechatronik als fachbereichsübergreifendes Studienangebot sowie im Juni 1998 die Einrichtung eines neuen, für Nordrhein-Westfalen einmaligen Studienganges Holztechnik. Gerade mit dem neuen Studiengang Holztechnik wird

mit Unterstützung der regionalen Wirtschaftsunternehmen ein aktuelles Studienangebot geschaffen, dass es vergleichbar nur an der Fachhochschule Rosenheim/Bayern gibt.

Im Weiterbildungsbereich wurde im April erstmals das Projekt "Prozeßmanagement" eingerichtet, welches zwischenzeitlich als sogenanntes "Leuchtturm-Projekt" anerkannt und auch zentral finanziell unterstützt wird.

Die Unterbringung der Hochschule wurde verbessert durch den Bezug eines Teils der ehemaligen Bundeswehrekaserne Detmold; mit der Fertigstellung der weiteren Objekte, u. a. auch der ehemaligen Bundeswehrapotheke, ist zum Herbst 1998/Frühjahr 1999 zu rechnen.

Investitionen

Für den Fachbereich Lebensmitteltechnologie soll am Standort Lemgo ein Erweiterungsbau mit einer Hauptnutzfläche von 2.000 qm und geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 12 Mio. DM errichtet werden. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 50.000 DM (Titel 715 00).

Zur Behebung des erheblichen Flächenfehlbestandes der Abteilung Detmold - Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen - wurde die ehemalige Emilienkaserne mit zwei Gebäuden (Block 1 und 3) erworben. Zur Nutzung durch die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen werden beide Gebäude (3.019 qm HNF) baulich hergerichtet. Die Gesamtkosten hierfür betragen 13,5 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 5. und letzter Teilbetrag in Höhe von 200.000 DM (Titel 716 00).

Zum weiteren Ausbau des Standortes Detmold soll die an die ehemalige Emilienkaserne angrenzende Liegenschaft "Ehem. Bülow-Kaserne" erworben werden. Der auf dem ca. 17.000 qm umfassenden Grundstück aufstehende Gebäudekomplex soll im Rahmen einer noch zu entwickelnden Konzeption zur stufenweise Verlagerung der in der Bielefelder Str. 66 angemieteten Flächen (ca. 6.800 qm HNF)

in landeseigene Gebäude führen. Veranschlagt sind erste Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM (Titel 718 00).

3.9

Märkische Fachhochschule

- Kapitel 05 730 -

Allgemeines

Institut für Verbundstudien

Mit der Ausweitung des Verbundstudienmodells durch Einführung weiterer Studienangebote unter der koordinierenden Federführung durch das an der Märkischen Fachhochschule Iserlohn errichtete Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (IfV NRW) hat Nordrhein-Westfalen inzwischen einen entscheidenden Schritt zum Ausbau eines Bildungsangebotes vollzogen, das sich vornehmlich an Berufstätige wendet, die neben der beruflichen Tätigkeit ein Studium absolvieren möchten. Das Verbundstudienmodell nimmt dabei bundesweit im Fachhochschulbereich mittlerweile eine Vorreiterposition bei der Entwicklung und dem Einsatz neuer Medien in der Lehre ein.

Landesweit werden zum Wintersemester 1998/99 ca. 1600 Studierende die Verbundstudienangebote nutzen.

Nachdem die Finanzierung der neuen Verbundstudienangebote in der Aufbauphase zunächst im wesentlichen aus Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie NW aus dem Programm für Industrieregionen im Strukturwandel (Profis) erfolgte, konnte 1998 im Rahmen der Zielsetzungen des Hochschulsonderprogramms III eine übergangsweise Finanzierung aus diesen Mitteln erreicht werden. Damit war es möglich, den Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft an der Märkischen Fachhochschule Iserlohn, der Fachhochschule Bochum und der Fachhochschule Münster sowie die Verbundstudiengänge Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht (Fachhochschulen Bielefeld, Niederrhein und Märkische Fachhochschule) sowie Wirtschaftsinformatik (Fachhochschulen Dortmund und Köln) zu beginnen bzw. fortzusetzen.

Parallel zur breiten Akzeptanz und großen Nachfrage der Verbundstudienangebote bemüht sich die Märkische Fachhochschule als Trägerin des als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes NRW errichteten Instituts für Verbundstudien beständig darum, den durch die haushaltsmäßige Absicherung des Verbundstudienmodells durch Statistiken notwendigen Stellen und Mittel im Haushaltskapitel der Märkischen Fachhochschule sowie in den Stellenplänen der an den Verbundstudienangeboten beteiligten Fachhochschulen zu erreichen. Der politische Wille, das Verbundstudienmodell auf Dauer zu etablieren, wurde zwar durch die Zuweisung von insgesamt 31 Stellen dokumentiert, wobei weitere sechs Stellen von den Hochschulen (5-MFH, 1-FH Köln) eingebracht wurden, allerdings besteht weiterhin zur Anschlußfinanzierung des vorhandenen, nicht über Stellen abgesicherten Personals für dauerhafte Aufgaben sowie zur weiteren Konsolidierung und zum Ausbau des Instituts sowie der Verbundstudiengänge der Fachhochschulen ein weiterer Stellenbedarf.

Internationales Studienangebot

Die Märkische Fachhochschule wird zum Wintersemester 1998/99 den Studienbetrieb für den Deutsch-Britischen Studiengang Technische Betriebswirtschaft innerhalb des Fachbereiches Technische Betriebswirtschaft in Kooperation mit der Staffordshire University aufnehmen. Zu diesem Zweck wurde an der Staffordshire University eigens ein dem hiesigen Studiengang Technische Betriebswirtschaft entsprechender Studiengang installiert. Im Rahmen dieses Studiengangs können Studierende beider Hochschulen im Hauptstudium ein Studienjahr an der jeweiligen Partnerhochschule verbringen. Die Anerkennung der während des Studiengangs erbrachten Leistungen wird garantiert und es wird bei erfolgreichem Abschluß dieses Studiengangs sowohl der britische Hochschulgrad Bachelor of Science, B.Sc., als auch der deutsche Hochschulgrad Diplom-Wirtschaftsingenieur Dipl.-Wirt.Ing. (FH) verliehen. Neben dem internationalen Studiengang kann weiterhin der nationale Studiengang gewählt werden, in der die

europäischen Dimensionen auch in den Lehrinhalten enthalten sind.

Neuer Studiengang

In Ergänzung ihres Studienangebots bietet die Märkische Fachhochschule zum Wintersemester 1998/99 einen neuen Studiengang "Angewandte Informatik" mit jährlich 60 Studienplätzen an. Der Studiengang wird von den beiden Fachbereichen Physikalische Technik und Elektrotechnik gemeinsam getragen und sowohl in Iserlohn als auch am Abteilungsstandort Hagen durchgeführt. Diese Kooperation von zwei Fachbereichen macht es möglich, die notwendigen Ressourcen durch Verlagerung vorhandener Personalkapazitäten der Fachbereiche aus anderen zur Zeit nicht vollständig ausgelasteten Studiengängen zu gewinnen.

Forschungsschwerpunkte

Die Märkische Fachhochschule hat folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet:

- Korrosionsschutztechnik/Oberflächentechnik;
- Fuzzy-Technologien in der Ingenieurtechnik;
- Kunststofftechnik;
- Reduktion der Schadstoffemissionen bei Verbrennungsmotoren, insbesondere der CO₂-Emissionen;
- Technologische und wirtschaftliche Optimierung von spanlosen Fertigungsverfahren durch Kombination von Ver- und Umformverfahren;
- Gerontotechnik;
- Neue Technologien zur Elektrischen Energieerzeugung und -umwandlung.

Zwei weitere Forschungsschwerpunkte "Nanoskalierende Materialien für die Werkstoff- Oberflächentechnik",

"Digitale Bildverarbeitung" befinden sich im Genehmigungsverfahren.

VERGÄHRICHEN

Zur Durchführung von Maßnahmen im Gebäude-Haldener Straße in Iserlohn ist bei Titel 713 00 der achte Teilbetrag von 4 Mio. DM etatisiert. Nachdem die Arbeiten an den Gebäudeniten abgeschlossen werden konnten, haben 1996 die Herrichtungsmassnahmen im Gebäudeinneren begonnen. Die Gesamtkosten werden 27 Mio. DM betragen. Der Baufortschritt läßt einen Abschluß der Arbeiten im Jahre 2001 erwarten.

Die Liegenschaften der Märkischen Fachhochschule in Iserlohn und Hagen werden derzeit grundinstandgesetzt. In diesem Zusammenhang muß die Ausstattung der Gebäude teilweise erneuert bzw. ergänzt werden. Bei Titel 812 11 ist für diese Zwecke ein weiterer Betrag von 270.000 DM ausgewiesen.

3.10 Fachhochschule Münster - Kapitel 05 760 -

Allgemeines

Auch im Studienjahr 1998 hat die Fachhochschule Münster ihre Verbindungen zur örtlichen Wirtschaft weiter ausgebaut und ihren Weg der Entwicklung innovativer, am Arbeitsmarkt orientierter Studienangebote fortgesetzt.

Die Verbundstudiengänge Maschinenbauinformatik, Technische Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen werden zum Wintersemester 1997/98 bzw. Wintersemester 98/99 parallelisiert.

Darüber hinaus plant die Fachhochschule Münster ihr Studienangebot mit Blick auf die Europäisierung durch einen Deutsch-Niederländischen Studiengang "Dienstleistungs Management, Facility Management" sowie einen Deutsch-Französischen Studiengang "Elektrotechnik" im Rahmen des European Engineering Programme (EEP) zu ergänzen.

Investitionen

Um die räumlichen Engpässe in der Abteilung, Steinfurt zu beheben, wird das zur Zeit bereits teilweise angemietete Gebäude Bürgerkamp 3 in Burgsteinfurt erworben. Zur Unterbringung von Laboratorien der Chemietechnik, Physikalischen Technik und Mikroprozessortechnik ist die bauliche Herrichtung des Gebäudes (rd. 900 qm HNF) erforderlich. Die Baukosten werden auf rd. 2,5 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM (Titel 713 00).

Das Land hat im Jahre 1994 die ehemalige von-Einem-Kaserne in Münster erworben. Für die Fachhochschule Münster werden drei Gebäudekomplexe der ehemaligen Kasernenanlage baulich hergerichtet:

Die Gebäude 2 und 3 werden für den Fachbereich Architektur hergerichtet. Die geschätzten Baukosten für die Gesamtmaßnahme betragen rd. 7,3 Mio. DM. Veranschlagt ist ein erster Teilbetrag in Höhe von 1,5 Mio. DM (Titel 715 00).

Als erstes Gebäude wird die ehemalige Reithalle zu einem Hörsaal mit ca. 300 Plätzen ausgebaut. Die genehmigten Baukosten betragen 5,0 Mio. DM. Veranschlagt ist ein zweiter Teilbetrag in Höhe von 2,0 Mio. DM (Titel 717 00).

3.11 Fachhochschule Niederrhein in Krefeld - Kapitel 05 770 -

Allgemeines

In der Fachhochschule Niederrhein wird der Umstrukturierungsprozeß, der in den letzten Jahren begonnen worden ist, fortgesetzt. Hinzuweisen ist insbesondere auf den Studiengang Gesundheitswesen, der in der Hochschule neu eingerichtet werden soll. Hierfür wird die Fachhochschule in bedeutendem Umfang selbst Ressourcen bereitstellen. Die Umwidmung zahlreicher Stellen ist vorgesehen. In ähnlicher Weise konnte auch der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen aufgebaut werden, der

durch die neue Studienrichtung "Arbeitssysteme und Personalmanagement" ergänzt worden ist. Diese Beispiele belegen, dass fachliche Umstrukturierungen möglich und erfolgreich sind.

Die Einführung des Verbundstudiengangs Wirtschaftsrecht in der Fachhochschule Niederrhein in Zusammenarbeit mit der Märkischen Fachhochschule hat das große Interesse Berufstätiger an einem dualen Studienangebot gezeigt. Die Verbundstudiengänge sollten deshalb auch in Zukunft gestärkt werden. In der Fachhochschule Niederrhein sind in dem Verbundstudiengang Wirtschaftsrecht nunmehr auch die personellen Voraussetzungen geschaffen worden, um das Lehrangebot hinreichend abzudecken.

Schließlich betreibt die Fachhochschule Niederrhein konsequent die Internationalisierung ihres Studienangebots. Hier ist besonders der Fachbereich Chemie hervorzuheben, der mehrere Kooperationen mit niederländischen Hochschulen plant. Auf diese Weise wird im grenzüberschreitenden Bereich das Lehrangebot komplettiert und Studierenden interessante Möglichkeiten für neue Studienschwerpunkte geboten. Die bewährte Zusammenarbeit der Fachhochschule Niederrhein mit der Hochschule in Venlo wird fortgesetzt und ausgebaut. Hier sind besonders die Fachbereiche Wirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen in der Abteilung Mönchengladbach zu erwähnen.

Investitionen

Abteilung Krefeld

Titel 756 00 enthält den sechsten Teilbetrag für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche. Die Gesamtkosten betragen 27,0 Mio. DM. Für die Ersteinrichtung sind weitere 2,3 Mio. DM anzusetzen. Der Neubau selbst ist fertiggestellt. Die Außenanlagen können erst hergerichtet werden, wenn der in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Neubau für die Mensa (siehe unten) errichtet worden ist.

Für den Ersatzbau für die Bibliothek liegt ein genehmigtes Raumprogramm vor, der Planungsauftrag an die staatliche Bauverwaltung ist erteilt. Der Haushaltsansatz 1999 bei Titel 763 00 dient zur Finanzierung der weiteren Planungskosten. Die Baukosten werden vorläufig auf 3,4 Mio. DM geschätzt.

Titel 764 00 weist den zweiten Teilbetrag für den Neubau einer Mensa für die technischen Fachbereiche in Höhe von 1 Mio. DM aus. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Kosten von 6,5 Mio. DM liegt vor. Der tatsächliche Baubeginn wird von der Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung nach dem HBFVG abhängen, die erneut zum 28. Rahmenplan beantragt worden ist.

Die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sind an der Reinarzstraße konzentriert. Der Zustand der Altgebäude entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen und Sicherheitsstandards. Für die dringend notwendige Grundinstandsetzung sind bei Titel 766 00 erstmals Vorarbeitskosten in Höhe von 200.000 DM etatisiert. Die Gesamtkosten werden vorläufig auf 20 Mio. DM geschätzt.

Die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung des Neubaus für die technischen Fachbereiche erfordert bei Titel 812 11 letztmalig Haushaltsmittel in Höhe von 420.200 DM. Ein weiterer Teilbetrag von 500.000 DM entfällt auf die Ersteinrichtung des Gebäudes Adlerstraße 32. Dieses noch aus dem 19. Jahrhundert stammende Gebäude wird derzeit aus Sondermitteln der Bauunterhaltung mit einem Kostenaufwand von rd. 23 Mio. DM grundsaniert.

Abteilung Mönchengladbach

Das Verfügungszentrum für die Wirtschafts- und Naturwissenschaften wird 1999 mit dem bei Titel 758 00 ausgebrachten letzten Teilbetrag in Höhe von 224.900 DM ausfinanziert. Die Baumaßnahme ist damit abgeschlossen.

Für den Einbau von Wasseraufbereitungsanlagen ist bei Titel 762 00 ein letzter Teilbetrag von 155.000 DM aus-

gewiesen. Hier ergeben sich durch Anpassungen an den aktuellen technischen Standard nochmals Mehrkosten.

Der Haushalt 1999 enthält bei Titel 765 00 eine erste Baurate in Höhe von 1 Mio. DM für den Ersatzbau für die Fachbereiche Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozialwesen. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Gesamtkosten von 16.250.000 DM liegt vor. Der tatsächliche Baubeginn wird davon abhängen, ob zum 28. Rahmenplan die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau gesichert werden kann.

3.12 Fachhochschule Rhein-Sieg
- Kapitel 05 850 -

Allgemeines

Die Fachhochschule Rhein-Sieg, die aus Ausgleichsmitteln des Bundes im Zusammenhang mit der Verlagerung der Hauptstadt nach Berlin errichtet wird, wird zügig ausgebaut. Mit insgesamt 2.500 Studienplätzen und 109 Professuren wird die Hochschule ihren vorläufigen Endausbaustand erreichen.

Die Hochschule gliedert sich zur Zeit in fünf Fachbereiche. In St. Augustin wird der Studiengang Wirtschaft angeboten, der bereits weitgehend aufgebaut ist. Ebenfalls in der Abteilung St. Augustin wird der Studiengang Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik aufgebaut. Der Fachbereich Elektrotechnik und Maschinenbau in St. Augustin wird die zwei gleichnamigen Studiengänge einführen, die genehmigt worden sind. Auch diese Studiengänge befinden sich gegenwärtig im Aufbau. Hinzu treten soll in diesem Fachbereich ein Studiengang Technik-Journalistik, der noch in der Planungsphase ist und für 200 Studierende eingerichtet werden soll.

Der Fachbereich Wirtschaft in Rheinbach bietet den gleichnamigen Studiengang für 400 Studierende an. Auch hier ist der Ausbau bereits weit fortgeschritten. Der Fachbereich Chemie und Werkstofftechnik in Rheinbach baut die gleichnamigen Studiengänge auf, die genehmigt

worden sind und sich zur Zeit in der Phase des Beginns des Studienbetriebs befinden. Hinzu treten soll in Rheinbach ein Studienangebot im Bereich der Biotechnologie, das noch konzipiert werden muß. Auch für dieses Studienangebot können Mittel des Bonn-Berlin-Ausgleichs eingesetzt werden.

Weitere Planungen der Hochschule sehen einen Ausbau im Bereich des Verbundstudiums und der Beteiligung an derartigen Studiengängen für Berufstätige vor. Die Einzelheiten hierzu sind jedoch noch nicht konkretisiert und bedürfen weiterer gutachtlicher und planerischer Vorprüfungen.

Die Fachhochschule Rhein-Sieg leistet mit ihrem Aufbau einen nennenswerten Beitrag zu den Ausgleichsmaßnahmen in der Bonner Region.

Investitionen

Die Investitionskosten für den Aufbau der Fachhochschule Rhein - Sieg werden nach dem Ausgleichsvertrag in voller Höhe vom Bund übernommen.

Der Aufbau von 1.300 Studienplätzen in Sankt Augustin und von 1.000 Studienplätzen in Rheinbach erfordert an beiden Standorten umfangreiche Neubaumaßnahmen, für die genehmigte Haushaltsunterlagen Bau vorliegen. Die Baukosten werden danach für Sankt Augustin mit 120 Mio. DM und für die Abteilung Rheinbach mit 91,2 Mio. DM veranschlagt.

In Anpassung an das Aufbaukonzept für die einzelnen Studiengänge und die quantitativ und qualitativ auf Dauer nicht ausreichenden Flächen in Anmietungen müssen die Neubauten bis zum Beginn des Wintersemesters 1999/2000 fertiggestellt werden. Dies konnte nur über ein Generalunternehmerverfahren sichergestellt werden. Die Bauarbeiten an beiden Standorten haben im Januar/Februar 1998 begonnen. Die Gebäude werden bis zum Frühsommer 1999 fertiggestellt, so dass die Fachhochschule den Studienbetrieb zum Wintersemester 1999/2000 in den neuen Räumen aufnehmen kann.

Die Jahresraten bei den Titeln 712 00 und 713 00 entsprechen den mit den Generalunternehmern vereinbarten Bauzeit- und Finanzierungsplänen.

Der Beschaffungsbedarf an Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen für die FH Rhein/Sieg wird auf 35,1 Mio DM geschätzt. Die Mittel sind bei den Titeln 812 13, 812 17, 812 94 und 813 94 veranschlagt. Bis Ende 1997 sind für diese Zwecke rd. 5 Mio. DM verausgabt worden.

3.13 Staatlich anerkannte Fachhochschulen
- Kapitel 05 790 -

Allgemeines

Gemäß § 78 Fachhochschulgesetz (FHG) sind an folgende staatlich anerkannte Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen	Zuschußberechtigte Studierende im WS 1997/98
---	---

Katholische Fachhochschule Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	2.980
--	-------

Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.700
--	-------

Rheinische Fachhochschule e.V., Köln	928
--------------------------------------	-----

Technische Fachhochschule "Georg Agricola" für Rohstoff, Energie und Umwelt zu Bochum	<u>1.333</u>
---	--------------

Zusammen:	<u>6.941</u>
-----------	--------------

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen "Sozialarbeit", "Sozialpädagogik", "Heilpädagogik" und "Pflege bzw. Pflegeleitung/Pflegemanagement" und "Pflegepädagogik". Bei der Katholischen Fachhochschule Köln wird der Fachbereich "Theologie", bei der Evangelischen Fachhoch-

schule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich "Religions- und Gemeindepädagogik" nicht refinanziert.

Für die Berechnung der Zuschüsse bei den Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft wird die Zahl der zuschufberechtigten Studierenden bis einschließlich des Jahres 2000 auf 2.980 (Kath. FH) bzw. 1.700 (Ev. FH) nach oben begrenzt.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche "Elektrotechnik" mit dem Studiengang "Allgemeine Elektrotechnik", "Maschinenbau" mit dem Studiengang "Allgemeiner Maschinenbau" und "Produktionstechnik" mit dem Studiengang "Technische Betriebswirtschaft". Der im Fachbereich Wirtschaft am 29. Oktober 1993 neu eingeführte Studiengang "Wirtschaft", ebenso der Zusatzstudiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" und der beantragte Studiengang "Wirtschaftsrecht" fallen nicht unter die Refinanzierung.

Die Technische Fachhochschule "Georg Agricola" zu Bochum erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche I: "Geoingenieurwesen und Bergbau" mit den Studiengängen 1) "Rohstoffe, Bergbau und Geotechnik", 2) "Allgemeine Vermessung", II: "Maschinen- und Verfahrenstechnik" mit den Studiengängen 1) "Maschinentechnik", 2) "Verfahrenstechnik" und III: "Elektrotechnik" mit dem Studiengang "Elektrotechnik".

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH "Georg Agricola" in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

- 4 **Kunsthochschulen**
- 4.1 **Musikhochschulen**
- 4.1.1 **Hochschule für Musik Detmold**
 - Kapitel 05 530 -

Allgemeines

Die Hochschule für Musik Detmold hat 1996 ihr fünfzig-jähriges Jubiläum begangen. Sie ging aus der 1946 mit einem Kreis bedeutender Musiker gegründeten "Streicher-Akademie" hervor, die 1949 als "Nordwestdeutsche Musikakademie" Staatliche Hochschule wurde. 1972 wurden ihr die Abteilungen Dortmund und Münster - zuvor städtische Konservatorien - angegliedert.

Die Musikhochschule Detmold zeichnet sich seit ihrer Gründung durch vorzügliche Ausbildungsmöglichkeiten für Instrumentalisten aller Bereiche aus, wobei 1997 noch ein zusätzlicher Schwerpunkt für das Fach Harfe gesetzt wurde. Sie ist ebenfalls von Beginn an bekannt durch ihre Tonmeisterausbildung, die sie bis in die Gegenwart durch das Erich-Thienhaus-Institut modellhaft weiterentwickelt hat.

Gemeinsam mit ihren Abteilungen in Dortmund und in Münster ist die Hochschule für Musik Detmold wichtig in der Region für die Ausbildung der Lehrer an Musikschulen und der selbständigen Musiklehrer.

Investitionen

Für die Planung des mit 5,0 Mio. DM geschätzten Neubaus einer Mensa (Titel 712 00) sind weitere Vorarbeitskosten ausgebracht.

Mit den bei Titel 812 11 etatisierten Mitteln von 75.000 DM soll ein Teil der Ersteinrichtung für das erworbenen IHK-Gebäude beschafft werden.

4.1.2 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf
- Kapitel 05 570 -

Allgemeines

Die Anfänge der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf als musikalische Ausbildungseinrichtung reichen bis in die Dreißiger Jahre zurück. Besondere künstlerische Schwerpunkte setzt die Hochschule bei der Orchester-ausbildung, im Gesang (Lied/Oratorium sowie Oper), den kirchenmusikalischen Studiengänge und der Ausbildung von Musikschullehrern. Eine Vielzahl von Konzertveranstaltungen und regelmäßigen Operaufführungen dienen der Vorbereitung auf die kommenden beruflichen Anforderungen.

Die Verpflichtung von international renommierten Künstlern für Meisterkurse und Workshops soll die Ausbildung ergänzen und auf eine möglichst breite Basis stellen. Mit dieser Zielrichtung erfolgte auch die Einrichtung von eigenen Studios für Neue und Alte Musik, die in jährlichem Wechsel Schwerpunktwochen durchführen.

Ein weiterer besonderer Akzent im Ausbildungsspektrum stellt der Studiengang Ton- und Bildtechnik dar, der in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf angeboten wird. Dabei findet eine Vernetzung von technischer und musikalischer Ausbildung statt. Die Studiengangstruktur wurde 1997 mit dem Ziel überarbeitet, die Studierenden besser auf die Herausforderungen in ihrem zukunftssträchtigen medienorientierten Berufssektor vorzubereiten.

Investitionen

Zum Aufbau eines hochschulinternen Rechnernetzes (ist der bei Titel 812 18 ausgebrachte Betrag von 40.000 DM vorgesehen).

4.1.3 Folkwang-Hochschule Essen

- Kapitel 06 550 -

Allgemeines

Im Wintersemester 1997/98 feierte die aus der Folkwang-Hochschule für Musik, Tanz und Sprechen hervorgegangene Folkwang-Hochschule ihr 70-jähriges Bestehen. Die 1927 aus kulturphilosophischen Motiven geborene Gründungs-idee einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit der verschiedenen Kunstrichtungen hat bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Der Hochschule ist eine Außen-Abteilung in Duisburg zugeordnet.

Die internationalen Kooperationen der Hochschule wurden verstärkt. Hervorzuheben ist ein vom Land finanziell unterstütztes israelisch-deutsches Theaterprojekt, das der Studiengang Schauspiel mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus und dem Studio Yoram Loewenstein Tel Aviv als Koproduzenten aus Anlaß des 50. Jahrestages der israelischen Staatsgründung verwirklicht. Durch weitere Produktionen des Studienganges Musical in Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus und des Studienganges Pantomime mit dem Luzerner Theater konnte die Hochschule ihren Studenten Bühnenpraxis in einem möglichst frühem Ausbildungsstadium vermitteln. Das Folkwang-Tanz-Studio konnte sich durch seine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Tanzfestival NRW erneut profilieren.

Der Fachbereich (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Komposition und Kirchenmusik) hat mit dem Projekt "Musik in der Emigration" einen besonderen Akzent im Ausbildungsspektrum der Hochschule gesetzt.

Investitionen

Zur Ersteinrichtung (geschätzte Gesamtkosten 0,7 Mio. DM) des in Erbpacht übernommenen Objekts "Weiße Mühle" ist ein Betrag von 50.000 DM bei Titel 812 11 vorgesehen.

Im Rahmen des Aufbaus eines hochschulinternen Rechnernetzes sind Umbau- und Verkabelungsarbeiten erforderlich. Hierzu ist der bei Titel 812 18 ausgebrachte Betrag von 0,2 Mio. DM als Gesamtkosten vorgesehen.

4.1.4 Hochschule für Musik Köln
- Kapitel 05 540 -

Allgemeines

Die von der Personal- und Studierendenzahl her größte und zugleich älteste Musikhochschule des Landes - sie stand seit 1850 als Konservatorium und seit 1925 als Hochschule in der Trägerschaft der Stadt, seit 1967 in der des Landes - besteht aus dem Hauptstandort Köln und den Abteilungen Aachen und Wuppertal. Ihr Studienangebot umfasst das ganze Spektrum musikkünstlerischer Fächer. Ihre Stellenausstattung erlaubt ihr die Herausbildung künstlerisch hervorragend fundierter Schwerpunkte, insbesondere auf dem Gebiet der Neuen Musik am Standort Köln.

Die Hochschule für Musik Köln verfügt seit der vertraglichen Übernahme des Instituts für Bühnentanz der Stadt Köln im Herbst 1995 über eine eigene Ballettausbildung, die künftig Ausbildungsgänge in Tanzwissenschaft und Tanzpädagogik einschließen soll.

Ab dem Sommersemester 1998 bietet die Hochschule den Zusatzstudiengang Kammermusik und ab dem Wintersemester 1998/99 den Zusatzstudiengang Liedbegleitung an. Der Aufbaustudiengang Konzertexamen wird ab dem Sommersemester 1998 mit neuer Eignungsfeststellungs-, Prüfungs- und Studienordnung durchgeführt.

Die Hochschule für Musik Köln führt seit 1998 mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern, die an deutschen oder europäischen Musikhochschulen als Professor/innen lehren, Meisterkurse in Montepulciano in der Toscana durch. Unter anderem wird ein durch EU-Mittel geförderter Meisterkurs über italienischen Operngesang angeboten.

Investitionen

Der Ausbau eines hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 18) soll mit dem ersten Teilbetrag von 0,38 Mio. DM - Gesamtkosten lt. Kostenberechnung 0,85 Mio. DM - begonnen werden.

4.2 Kunstakademien

4.2.1 Kunstakademie Düsseldorf

- Kapitel 05 520 -

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Kunst und der Künstler stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Graphik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. In Architektur ist ein Aufbaustudiengang eingerichtet mit Klassen für baukünstlerische Projekte. Bühnenbild, Fotografie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen.

Die Kunstakademie setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Globalität der künstlerischen Erfahrungen. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst. Fast bei jeder Biennale wird Deutschland derzeit von Künstlern repräsentiert, die eine Professur in Düsseldorf haben. Aber auch Absolventen der Kunstakademie sind bei allen großen Kunstereignissen erfolgreich.

Von der Düsseldorfer Akademie sind in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Anregungen zu künstlerischen Erneuerungen mit weltweiter Wirkung ausgegangen. Avantgarde und Akademie haben zusammengefunden und bilden ein bedeutendes Potential.

4.2.2 Kunstakademie Münster
- Kapitel 06 560 -

Allgemeines

Während im Jubiläumsjahr 1996 - die Kunstakademie Münster feierte ihr 25-jähriges Jubiläum - die Präsentation der Kunstakademie als Gesamtheit Vorrang hatte, traten 1997/98 wieder die Klassen in den Vordergrund. Dies spiegelte sich insbesondere in der lebhaften Ausstellungstätigkeit einzelner Klassen an wichtigen und attraktiven Standorten in der Region und in ganz Deutschland. Kataloge und Plakate belegen diese Initiative.

Die Studierenden im Studiengang Freie Kunst einerseits und in den Lehramtsstudiengängen Kunst (Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) andererseits stehen gegenwärtig im Verhältnis 1:1. Seit der Übernahme des Studienganges "Kunst für die Primarstufe" im Jahr 1993 stiegen hier die Studierendenzahlen um 100%, im Studiengang "Kunst für die Sekundarstufe II" um 50%. Der Anstieg im Bereich Primarstufe zeigt, dass die Akademie mit diesem Reformstudiengang, der sich stärker an künstlerischen Projekten und an der Kunstpraxis orientiert, auf dem richtigen Weg ist.

Die Vertiefung und Erweiterung der Internationalen Kontakte schreitet fort. 1997 konnten an 12, 1998 an 14 Studierende Kurzzeitstipendien ins europäische Ausland vergeben werden.

Mit der Ausschreibung der Professur für Film/Neue Medien wurde der "Generationswechsel" an der Kunstakademie Münster eingeleitet, in dessen Verlauf bis zum Jahr 2005 etwa die Hälfte aller Professuren der Kunstakademie neu besetzt werden wird.

Investitionen

Für die Errichtung eines Gebäudes zur endgültigen Unterbringung der Hochschule sind der bei Titel 712 00 ausgebrachte erste Teilbetrag von 4,0 Mio. DM und die Verpflichtungsermächtigung von 22,0 Mio. DM vorgesehen (Gesamtkosten 26,3 Mio. DM).

4.3

Kunsthochschule für Medien Köln

- Kapitel 06 580 -

Allgemeines

Die Kunsthochschule für Medien bietet seit Aufnahme des Studienbetriebes im Wintersemester 1990/91 ein Zusatzstudium und ein Weiterbildungsstudium von jeweils vier Semestern Dauer an.

Mit Beginn der zweiten Aufbauphase, die im Wintersemester 1994/95 begonnen hat, wurde das Studienangebot um den achtsemestrigen grundständigen Diplomstudiengang "Audiovisuelle Medien" erweitert. Die Studierenden des Jahrgangs 1994/95 werden im Wintersemester 1998/99 ihr Studium mit dem "Diplom in audiovisuellen Medien" beenden.

Die Ausbildung künstlerisch-gestalterischer Fähigkeiten, die damit verbundene professionelle Qualifizierung und die Reflexion über Medien sind die hauptsächlichen Studienziele. Die Kunsthochschule für Medien gliedert sich in vier Fächergruppen: 1. Fernsehen/Film, 2. Mediengestaltung, 3. Medienkunst, 4. Kunst- und Medienwissenschaften (einschließlich Musik und Informatik der audiovisuellen Medien).

Die Anzahl der Studierenden wird sich auf zukünftig ca. 250 erhöhen. Jährlich zum Wintersemester können bis zu 45 Bewerberinnen und Bewerber für das grundständige Studium und 15 für die weiterqualifizierenden Studien aufgenommen werden. Interessenten müssen sich dem Verfahren zur Feststellung der erforderlichen künstlerischen Eignung stellen.

Investitionen

Für die Planung der endgültigen Unterbringung der Hochschule sind die bei Titel 712 00 entstandenen Ausgabe-
reste aus 1997 von 0,5 Mio. DM vorgesehen. Ein konkre-
ter Ansatz ist nicht erforderlich.

5 Medizinische Einrichtungen

Die Medizinischen Einrichtungen der Hochschulen (ohne
Universität Bochum) werden wie Landesbetriebe behandelt
(§§ 26, 74 LHO).

Im Haushaltsplan des jeweiligen Medizinkapitels werden
nur die Zuführungen für den laufenden Betrieb (Titel
682 10) und die Zuführungen für Investitionen (Titel
891 10) ausgebracht. Die Erträge und Aufwendungen sind
im einzelnen in den jeweiligen Wirtschaftsplänen ausge-
wiesen. Diese Pläne, die sich jeweils in den Erfolgs-
und Vermögensplan gliedern, sind dem Haushaltsplan als
besondere Anlage beigefügt.

Die vorgesehenen Zuführungen für den laufenden Betrieb
der Medizinischen Einrichtungen belaufen sich auf 1.041
Mio. DM. Der Zuführungsbetrag liegt damit insgesamt
knapp über der Zuführung für 1998. Zusammen mit den zu
erwartenden Gesamterträgen in Höhe von 2.847 Mio. DM
ergibt sich ein Gesamtvolumen der in den Wirtschafts-
plänen veranschlagten Gesamtaufwendungen für den lau-
fenden Betrieb (ohne Investitionen) von 3.888 Mio. DM.

Die Zuführungen entfallen auf die vorklinische und
klinisch-theoretische Medizin, die klinische Forschung
und Lehre sowie auf Besonderheiten im Klinikbereich,
die nach den rechtlichen Vorschriften zur Krankenhaus-
finanzierung nicht von den Kassen zu tragen sind (z. B.
Anlauf- und Umstellungskosten). Die Aufwendungen für
Lehre und Forschung im Medizinbereich entsprechen also
nicht den bei Titelgruppe 94 der Hochschulkapitel ver-
anschlagten Ausgaben für Lehre und Forschung, sondern
umfassen alle anteiligen Kosten einschließlich der

Personalkosten sowie der Kosten für Energie- und Wirtschaftsbedarf.

Die mit 2.847 Mio. DM in den Erfolgsplänen ausgewiesenen Erträge werden mit 2.344 Mio. DM durch Erträge aus der Krankenversorgung und 503 Mio. DM aus sonstigen Erträgen erwartet. Außerdem sind Erträge in Höhe von 13,6 Mio. DM aus Drittmitteln für Investitionen ausgewiesen, denen entsprechende Aufwendungen im Vermögensplan gegenüberstehen.

Die prognostizierten Erträge aus der Krankenversorgung orientieren sich an den aufgrund der geltenden Regelungen zur Krankenhausfinanzierung möglichen Erwartungen der mit den Kostenträgern in 1999 erzielbaren Budgets sowie Prognosen über die Leistungsentwicklung und Entgelte im ambulanten Bereich.

Von den in den Erfolgsplänen veranschlagten Gesamtaufwendungen entfallen 2.387 Mio. DM auf die Personalaufwendungen und 1.501 Mio. DM auf die Sachaufwendungen. Von den Sachaufwendungen entfallen 700 Mio. DM auf den medizinischen Bedarf, 106,9 Mio. DM auf Energiekosten, 114,9 Mio. DM auf den Wirtschaftsbedarf und 178,2 Mio. DM auf Instandhaltungen. Für die Bemessung der Ansätze wurde im einzelnen von den Ist-Ergebnissen 1997 ausgegangen.

Mit dem Haushalt 1999 wird im Medizinbereich ein Einstieg in eine leistungs- und parametergesteuerte Zuschußbemessung für die Medizinischen Einrichtungen (inkl. Bochum) vorgenommen. Indikatoren für das Umverteilungsverfahren (im Volumen von 5 % des Landeszuschusses) bilden dabei mit unterschiedlicher Gewichtung die Drittmittel (als Forschungsparameter (gewichteter Durchschnitt der letzten drei Jahre)) und die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen (als Lehrparameter).

Wegen der Zuführungen für Investitionen wird auf die Ausführungen zu den jeweiligen Medizinischen Einrichtungen verwiesen.

5.1 Medizinische Einrichtungen der Universität Bonn
- Kapitel 05 112 -

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Bonn verfügen über 1.457 Planbetten.

Im Studienjahr 1998/99 werden 267 Studienanfänger das Medizinstudium und 58 das Zahnmedizinstudium aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 13 theoretischen bzw. klinisch-theoretischen und 34 klinischen Abteilungen.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche

- Neurowissenschaften
- Genetische Grundlagen und genetische Epidemiologie menschlicher Erkrankungen
- Hepatogastroenterologie und
- Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.

An der Medizinischen Fakultät ist der Sonderforschungsbereich 400 "Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen" eingerichtet. Beteiligt sind die Kliniken für Neurochirurgie und für Epileptologie, die Institute für Humangenetik, für Neuropathologie und für Pharmakologie sowie von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Institute für Genetik und für Organische Chemie und Biochemie.

Die Medizinische Fakultät ist beteiligt am Sonderforschungsbereich 284 "Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche", zu dem mehrere Arbeitsgruppen am Institut für Physiologische Chemie gehören.

Weiterhin ist an der Medizinischen Fakultät das Graduiertenkolleg "Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems" eingerichtet. Beteiligt sind die

Kliniken für Epileptologie, Neurochirurgie, Psychiatrie sowie für Anästhesiologie und Spezielle Intensivmedizin und die Institute für Medizinische Statistik, Dokumentation und Datenverarbeitung, Pharmakologie und Toxikologie, Medizinische Mikrobiologie, Humangenetik, Neurophathologie sowie Institute der Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Im Rahmen des BMFT-Programmes "Gesundheit 2000" wird langfristig das Vorhaben "Intensivierung der Klinischen Forschung im Bereich der Klinischen Pharmakologie" gefördert. Federführend ist die Abteilung für Klinische Pharmakologie.

1996 wurde das "Bonner Forum Biomedizin" gegründet. In ihm haben sich Institute der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit Kliniken und Instituten der Medizinischen Fakultät zusammengeschlossen, um in einer konzertierten Aktion von Klinik und Grundlagenforschung gemeinsame Forschungsschwerpunkte unter Einbeziehung industrieller Partner zu entwickeln. Basis dieser Initiative ist das gemeinsame Interesse an den molekularen und zellulären Grundlagen für die Pathogenese und Therapie von Erkrankungen epithelzellulärer Organe.

Seit 1995 existiert das "BONFOR-Programm zur gezielten Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn" mit einem Förderungsvolumen von 3,5 Mio. DM pro Jahr.

Im Jahr 1997 wurde damit begonnen, die MEB-internen Budgets der Kliniken und Institute für Forschung und Lehre nach Leistungskriterien zu bemessen. Die Forschungsleistungen wurden nach den Impact-Faktoren bewertet; ab 1998 sollen auch die Leistungen der Lehre bewertet werden.

Zuführungen für Investitionen

1. Teilbeträge werden für folgende Maßnahmen ausgebracht:

Aufstockung der Nuklearmedizin - Konto 08052 -

Aufgrund massiver Beanstandungen seitens des Staatl. Amtes für Arbeitsschutz sind umfangreiche Umbaumaßnahmen im Flachbau erforderlich, um einen strahlenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb zu gewährleisten. Diese Auflagen führen zu einem Flächenmehrbedarf, der nur durch eine Aufstockung des Flachbaus abgedeckt werden kann.

Grundinstandsetzung und Neustrukturierung der Anatomie - Konto 08070 -

In dem aus dem Jahre 1870 stammenden Altbau des Anatomischen Instituts müssen die Funktionsräume zum Teil neu geordnet, zum Teil erstmals eingerichtet werden. Darüber hinaus müssen gravierende bauliche Mängel beseitigt und die heute gültigen Anforderungen der Bauordnung, insbesondere des Brandschutzes umgesetzt werden.

Für die Fortführung von Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

Baumaßnahmen im Physiologischen/Phys.-Chemischen Institut - Konto 08073 -

Das ca. 100 Jahre alte Hauptgebäude muss wegen Sicherheitsmängel sowie aus arbeitsschutzrechtlichen und baulichen Gründen grundinstandgesetzt werden. Die völlig überalteten Laboreinrichtungen müssen auf die heute gültigen Standards gebracht werden.

Baumaßnahmen in der Augenklinik - Konto 08044 -

Die Baumaßnahme umfasst die Grundinstandsetzung der bettenführenden Bauteile für 52 Betten und die damit verbundene Einrichtung der hierfür notwendigen Technikzentralen im Unter- bzw. Dachgeschoss des Bauteils. In einem erstem Bauabschnitt soll die Sanierung des West- und Südflügels durchgeführt werden.

Herrichtung des Hauses 10 (Chirurgie, Orthopädie, Urologie) - Konto 08058 -

Durch den Auszug (1995) von operativen Einrichtungen in den Funktionsbau sind Teilbereiche freigeworden, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Durch die Umbaumaßnahmen werden Bauarbeiten in sämtlichen Geschossen des Hauses notwendig. (Fertigstellung 2001).

Errichtung eines Blockheizkraftwerks - Konto 08068 -

Die zunächst angedachte Konzeption (Sicherstellung der Wärmeversorgung durch die Stadtwerke Bonn) mußte nach dem abschließenden Angebot der Stadtwerke Bonn als nicht mehr wirtschaftlich aufgegeben werden. Nunmehr erfolgt die Versorgung durch ein in der Fertigstellung (Ende 1998) befindliches eigenes Blockheizkraftwerk. In einem zweiten Bauabschnitt erfolgt die Erneuerung der Elektroanlagen (Niederspannung, Batterie, Mittelspannungsanlage) im Blockheizkraftwerk.

Anbau für die Abteilung Epileptologie - Konto 08054 -

In einem Anbau an das bestehende Gebäude der Nervenklinik sollen Betten- und Funktionsbereiche der prächirurgischen Epilepsie untergebracht werden. Der Baubeginn erfolgt in der zweiten Jahreshälfte 1998.

Neubau eines Versorgungsgebäudes - Konto 08034 -

In einem ersten Bauabschnitt ist inzwischen die Fahrbereitschaft fertiggestellt worden. Der zweite Bauabschnitt betrifft den Neubau eines Versorgungsgebäudes mit den Funktionsbereichen: Zentralküche, Lager und Warenannahme. Der Baubeginn ist für Ende 1998 vorgesehen.

Erste Vorarbeitskosten sind für folgende Baumaßnahmen ausgebracht:

Haus für experimentelle Therapie - Konto 08048 -

Es handelt sich um die Einrichtung einer Zentralen Forschungseinrichtung auf dem Klinikgelände Venusberg. Mit diesem Neubau sollen sowohl das abgängige und mit wirtschaftlichem Aufwand nicht mehr sanierbare alte Tierhaus ersetzt sowie die konventionelle Tierhaltung zentralisiert, als auch die für die heutige Forschung unverzichtbare Möglichkeit einer Tierhaltung unter SPF-Bedingungen geschaffen werden.

Neubau eines Biomedizinischen Zentrums - Konto 08076

Mit dem Neubau des Biomedizinischen Zentrums und den damit angestrebten Verbesserungen im Forschungs- und Laborbereich soll das wissenschaftliche Schwerpunktprofil der ME Bonn gestärkt werden. Für das Biomedizinische Zentrum sind vorgesehen Klinische und wissenschaftliche Laboratorien des Instituts für Klinische Biochemie, Wissenschaftliche Laboratorien der Medizinischen Kliniken, Institut für Humangenetik, Institut für Pharmakologie und Toxikologie und Verfügungslaboratorien.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei den nachfolgend aufgeführten Konten veranschlagt:

Neubau einer Mehrfachklinik - Konto 08036 -

Der Ansatz soll der Abrechnung der vorliegenden Vorplanung und der Weiterführung der Planungen dienen.

Sanierung des OP- und Intensivbereiches der Neurochirurgie - Konto 08075 -

Die RLT-Anlage muß erneuert werden. Zudem ist die Intensivstation räumlich beengt untergebracht und kann nur durch eine bauliche Erweiterung heute geltenden Standards angepaßt werden.

Erweiterung und Grundinstandsetzung des Hygiene-Instituts und des Instituts für Med. Mikrobiologie und Immunologie - Konto 08066 -

Die beiden im Gebäude einer ehemaligen Flak-Kaserne untergebrachten Institute müssen sowohl durch umfassende Sanierungs-, Modernisierungs- als auch Erweiterungsmaßnahmen an die geltenden Sicherheitsvorschriften und die heute gültigen Standards angepaßt werden.

Erweiterung des OP-Bereiches der Universitäts-Frauenklinik - Konto 08074 -

Im bestehenden OP-Trakt im Altbau der Frauenklinik kann den Auflagen aufgrund behördlicher Mängelberichte (Gesundheitsamt) nicht abgeholfen werden. Den Anforderungen entsprechende Verhältnisse können nur durch einen Erweiterungsbau geschaffen werden.

5.2 Medizinische Einrichtungen der Universität Münster - Kapitel 05 122 -

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Münster verfügen über 1.600 Planbetten und gliedern sich in 71 Institute und Kliniken.

An der Med. Fakultät studierten im Studienjahr 1997/98 3473 Studenten der Human- und Zahnmedizin. Im Studienjahr 1998/99 werden 283 Studienanfänger das Medizinstudium und 94 das der Zahnmedizin aufnehmen. Das Klinikum versorgt Patienten aus einem riesigen Einzugsbereich, der sich von der Nordsee bis ins Siegerland und von den Niederlanden bis zum Sauerland erstreckt,

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Herzchirurgie
- Kardiologie
- Perinatale Medizin
- Onkologie
- Strahlentherapie und Schmerzbehandlung

Zahlreiche Aktivitäten sind auf dem Gebiet der Nieren-, Leber-, Herz-, Pankreas- und der geplanten Knochenmarkstransplantation zu verzeichnen.

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung, ein interdisziplinäres Zentrum, das im Endausbau aus 5 Instituten und 5 Forschergruppen bestehen soll
- Klinische Forschergruppen im Bereich der experimentellen Audiologie sowie im Bereich der Dermatologie ("Endothelforschung")
- Reproduktionsmedizin
- Umweltbeeinflussung (Umweltprobenbank am Institut für Pharmakologie und Toxikologie)
- SFB 310 "Intra- und Interzelluläre Erkennungssysteme"
- Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IKF) "Die chronische Krankheit"
- SFB 293: Mechanismen der Entzündung

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 07090 -

Es sollen alle Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u. a. die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können (Baubeginn 1996).

Station für Knochenmarkstransplantation - Konto 08023 -

Es handelt sich um die Errichtung eines Zentrums für Knochenmarkstransplantation mit 10 Patienteneinheiten für eine künftige Kapazität von 50 Transplantationen jährlich. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1995 begonnen (voraussichtliche Fertigstellung der Gesamtmaßnahme 1999).

Um- und Ausbau des Altgebäudes des Britischen Militärhospitals erster Bauabschnitt - Konto 08025 -

Die Baumaßnahme dient der Unterbringung des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung (erste Ausbaustufe - Baubeginn Frühjahr 1995 - voraussichtliche Fertigstellung der Gesamtmaßnahme Mitte 1999).

Neubau für die Unterbringung der Werksfeuerwehr und der technischen Dienste - Konto 08027 -

Der Neubau ist vorgesehen zur Unterbringung der durch die Verlagerung der Werkstätten in natürlich belichtete Räume des Versorgungszentrums verdrängten technischen Dienste und der Werksfeuerwehr mit ihrem zwischenzeitlich verdoppelten Personalbestand.

Um- und Ausbau einer Intensivstation im Zentralklinikum - Konto 08029 -

Vorgesehen ist die Herrichtung einer Intensivtherapiestation für die Innere Medizin und Neurologie im Zentralgebäude. Da sich die Zahl der Patienten, die einer Intensivtherapie bedürfen, wesentlich erhöht hat, reicht die vorhandene Station nicht mehr aus zumal hier bislang nur Observationseinheiten zur Verfügung stehen (Baubeginn Ende 1998).

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Um- und Ausbau des Hauses 3 des ehemaligen Britischen Militärhospitals für das Institut für Rechtsmedizin - Konto 08024 -

Das Institut für Rechtsmedizin ist bisher nur unzureichend in vier verschiedenen Gebäuden untergebracht. Außerdem besteht ein erhebliches Flächendefizit. Mit der Unterbringung im o. a. Gebäude kann das Institut komplett untergebracht werden und auch die notwendige Ausweitung erfahren.

Weitere Vorarbeitskosten sind für folgende Vorhaben ausgebracht:

Um- und Ausbau des Versorgungszentrums - Konto 08026 -

Es müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Bisher sind die Werkstätten in fensterlosen Räumen untergebracht.

Erneuerung der Gebäudeleittechnik (Planung) - Konto 08030 -

Es handelt sich um die Planung der Erneuerung der abgängigen Gebäudeleittechnik sowie der Meß-, Steuer- und Regelungstechnik für den Gesamtbereich der Medizinischen Einrichtungen.

Erneuerung der Automatischen Warentransportanlage - Konto 08031 -

Die seit 20 Jahren im Betrieb befindliche Anlage ist aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen zu erneuern.

Neubau eines Schwesternwohnheims - Konto 08201 -

Zur Gewinnung qualifizierten Pflegepersonals soll das Angebot an Wohnraum verbessert werden.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnahmen:

Um- und Ausbau der Klinik für Nuklearmedizin - Konto 08028 -

Es handelt sich um eine Um- und Ausbaumaßnahme zur Aufstellung eines Positronen-Emissions-Tomographen (PET).

Um- und Ausbau des Britischen Militärhospitals (ZMBE und weitere Forschungsvorhaben) - Konto 08032 -

Es handelt sich um weitere Baumaßnahmen zur Unterbringung des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung und anderer Forschungsgebiete.

5.3 Medizinische Einrichtungen der Universität Köln
- Kapitel 05 132 -

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Köln verfügen über 1.540 Planbetten.

Im Studienjahr 1998/99 werden 313 Studienanfänger das Medizinstudium und 53 das Zahnmedizinstudium in Köln aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen zur Zeit aus fünf vorklinischen, 12 medizinisch-theoretischen Instituten und 35 klinischen Abteilungen.

Die Medizinische Fakultät wirkt mit an den Sonderforschungsbereichen:

- SFB 351 "Hormonresistenz: Biochemie und Klinik"/Düsseldorf
- SFB 366 "Zelluläre Signalerkennung und -umsetzung"/Berlin
- SFB 274 "Der molekulare Aufbau des genetischen Materials"/Universität zu Köln
- SFB 502 "Molekulare Aspekte der Pathogenese, Diagnostik und Therapie des Morbus Hodgkin und verwandter Erkrankungen"/MEK (= Überleitung der Forschergruppe "Immunsregulation und maligne Lymphome")

Die Forschergruppe "Zell-Zell- und Zell-Matrix-Wechselwirkungen in der Haut/Kontrolle von Barriere- und Abwehrfunktionen" ist 1996 eingerichtet worden. Für sieben Teil- und ein zentrales Projekt wurden von der DFG zunächst Mittel für einen zweijährigen Zeitraum bewilligt. Die Weiterförderung der Forschergruppe für ein drittes Jahr wurde in Aussicht gestellt.

In der Medizinischen Fakultät hat sich das interdisziplinäre "Zentrum für Molekularbiologische Medizin der

Universität zu Köln (ZMMK)" etabliert, in dessen Rahmen die molekularen Mechanismen von

Herz- und Gefäßerkrankungen,

körpereigenen Abwehrreaktionen bei Tumorwachstum und Entzündungen und

synaptischen Prozessen des ZNS

erforscht werden sollen.

Das ZMMK wird gebildet aus 22 Teilprojekten, von denen drei in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln angesiedelt sind, zwei Nachwuchsgruppen und drei zentralen Einrichtungen (Tierstall, Servicelabor, Verwaltung).

Weitere forschungsmäßige Schwerpunkte stellen (exemplarisch) dar:

Stoffwechsel und Funktion sowie deren Störungen im zentralen Nervensystem und im Herz-Kreislauf-System

klinische und experimentelle Forschungen zur operativen und konservativen Therapie in der Onkologie

molekularbiologische Untersuchungen zum Lipidstoffwechsel und -transport

Tumorforschung

Medizin und Gesellschaft..

Der zuletzt genannte Schwerpunkt wird vor allem verfolgt von der Abteilung für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie in Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

1996 ist der Forschungs(mittel)pool "Köln Fortune" eingerichtet worden, aus dem schwerpunktmäßig der wissenschaftliche Nachwuchs an der Medizinischen

Fakultät und besonders qualifizierte, hier betriebene Drittmittelprojekte gefördert werden sollen.

Zuführungen für Investitionen

Ein erster Teilbetrag wird für folgende Baumaßnahmen ausgebracht:

Erneuerung der EDV-gestützten Zentralen Leittechnik
- Konto 08021 -

Die Baumaßnahme beinhaltet die Erneuerung der abgängigen Zentralen Leittechnik der Medizinischen Einrichtungen. Ersatzteile für die vor 20 Jahren beschaffte Anlage sind nicht mehr erhältlich.

Neustrukturierung des Wirtschaftsgebäudes (Küche, Wäscherei, Sterilisation) - Konto 08022 -

Es handelt sich um bauliche und betriebstechnische Maßnahmen im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung des AWT-Systems und die Umstrukturierung zur Umsetzung des Wirtschaftlichkeitsgutachtens zur Zentralwäscherei und zur Speisenversorgung.

Für die Weiterführung einzelner Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

Neubau für die Nuklearmedizin" - Konto 08015 -

Die Raumsituation der Nuklearmedizin entspricht nicht den Vorschriften zum Umgang mit radioaktiven Stoffen. Eine Verlängerung der Betriebsgenehmigung, die im Oktober 1997 endete, konnte nur mit der Auflage erreicht werden, durch einen Neubau angemessene Verhältnisse zu schaffen.

Umbau des Bettenhauses (Herrichtung der Ebene 7 und Unterbringung der Neurochirurgischen Klinik im Zentral-klinikum) 1. Bauabschnitt - Konto 08008 -

Nach Fertigstellung des UB-Bereichs müssen die durch den Auszug von Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen freigewordenen Flächen saniert und baulich für

die endgültige Nutzung umstrukturiert werden. Im Rahmen eines 1. Bauabschnitts soll zunächst die Ebene 7 hergerichtet werden. Weiterhin soll im Rahmen dieses Bauabschnitts die "Operationsabteilung Stereotaxie" (mehrfache Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht und des Amtes für Strahlenschutz) durch einen Ausbau der inneren Hoffläche am Fuße des Bettenhauses untergebracht werden.

Errichtung eines Anbaus an die Kinderklinik - Konto 08014 -

Durch diese Maßnahme konnten die räumlichen Verhältnisse der Abteilung Kinderonkologie deutlich verbessert und die Voraussetzungen für den Beginn der Grundsanie- rung des Altbaus geschaffen werden. Die Baumaßnahme ist, bis auf kleinere Abschlußarbeiten, fertiggestellt.

Erneuerung der Automatischen-Warentransport-Anlage (AWT) - Konto 08018 -

Die über 20 Jahre alte Anlage muß aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen vollständig er- neuert werden. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor. Der Auftrag ist Ende 1997 erteilt worden.

Weitere Vorarbeitskosten sind für drei Baumaßnahmen veranschlagt worden:

Herrichtung des Bettenhauses im Zusammenhang mit der Verlagerung von Funktionsbereichen sowie die Sanierung der technischen Gewerke - Zweiter Bauabschnitt - Konto 08009

Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts soll das Bettenhaus nach der Verlagerung von Funktionsbereichen wieder für seine ursprüngliche Funktion hergerichtet sowie die technischen Gewerke saniert werden; die Planungen sind noch nicht abgeschlossen.

Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung der OP- und Intensivpflegeeinheiten, der Polikliniken und der Radiologie (Baugelände West) Neubau Zentralklinikum UB- Bereich - zweiter Bauabschnitt - Konto 08016 -

und

Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung der OP und Intensivpflegeeinheiten und der Polikliniken (Baugelände Ost) Neubau Zentralklinikum - UB-Bereich - dritter Bauabschnitt - Konto 08017 -

Die bisher im Bettenhaus befindlichen OP- und Intensivbetteneinrichtungen sowie Funktionsbereiche (z.B. Radiologie), die aufgrund von Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht dort nicht verbleiben können, sollen in Neubauten untergebracht werden. Dies gilt auch für die Polikliniken. Die Planungen sollen 1999 fortgeführt werden.

5.4 Medizinische Einrichtungen der Technischen Hochschule Aachen

- Kapitel 05 142 -

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der TH Aachen verfügen über 1.521 Planbetten. Sie bilden mit ca. 4.900 Stellen, davon 620 für Auszubildende, einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der dortigen Region.

Im Studienjahr 1998/99 werden 264 Studienanfänger das Medizinstudium und 52 das Zahnmedizinstudium in Aachen aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 14 theoretischen, 25 klinischen und 4 zahnklinischen Abteilungen.

Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) der Medizinischen Fakultät sind:

- Mikrozirkulation/mikromuskuläre Netzwerke
- psychophysiologische und psychotherapeutische Evolutionsforschung
- algorhythmisches Bildverstehen
- Rheumaforschung
- Zentrales Nervensystem

- Medizintechnik
- Aphasie und kognitive Störungen
- Biologie und Klinik der Reproduktion
- Biomaterialien
- klinische Evaluation der Positronen-Emissions-Tomographie (PET)
- ? Kontrastmittelforschung bei MR-Diagnostik.

Es gibt ein interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung, das sich mit "Biomaterialien und Material-Gewebsinteraktion bei Implantaten" beschäftigt.

Folgende Schwerpunkte werden bearbeitet:

- Modifikation von bestehenden Biomaterialien
- Entwicklung von neuen Biomaterialien und Biomaterialanwendungen
- Grenzflächen von Implantaten und ihr Verhalten im Organismus.

Aus Sicht der Krankenversorgung ist besonders hervorzuheben, dass in Aachen die bundesweit einzige C 4-Professur für Verbrennungs- und plastische Wiederherstellungschirurgie existiert.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Kardiologie, sowohl in internistischer wie in chirurgischer Hinsicht, dar. Die Verbindung des Helmholtz-Instituts für biomedizinische Technik an der TH Aachen mit der klinischen Medizin findet auf den Gebieten der Kardiologie, Neurologie, Orthopädie und Anästhesie ihren ganz besonderen Ausdruck.

1992 ist eine Abteilung für Flugmedizin eingerichtet worden, die in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Forschungsprojekte verfolgt.

1997 hat die neu eingerichtete Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ihren Betrieb aufgenommen. Zur Unterbringung wurde das Gut "Großer Neuenhof" umgebaut.

Zuführungen für Investitionen

Die laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsführung und Betriebssicherheit - insbesondere im technischen Bereich - werden aus Kapitel 20 070 Titel 519 20 und 519 22 finanziert.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei Konto 08003 - Erweiterung der Müllzentrale - ausgebracht. Mit diesem Vorhaben soll die vorhandene Müllzentrale an die gesetzlichen Vorschriften angepaßt werden, die eine Vorsortierung des anfallenden Mülls verlangen.

Ein zweiter Teilbetrag ist für die Baumaßnahme "Zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen für den Brandfall" - Konto 08005 - ausgebracht. Es handelt sich um Maßnahmen zur Vermeidung einer Verrauchung der Stationen und der Funktionsräume im Brandfall.

Ein vierter Teilbetrag ist für die Baumaßnahme "Umbauten zur Zentralisierung der Radiologischen Diagnostik" - Konto 08004 - ausgebracht. Es handelt sich um den Umbau von freiwerdenden Archivflächen, um die Röntgendiagnostik am Liegend-Krankeneingang zweckgerecht und wirtschaftlich sinnvoll unterzubringen.

5.5 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum - Kapitel 05 152 -

Allgemeines

Die Med. Fakultät der Universität Bochum besteht aus 25 Abteilungen. Im Gegensatz zu den übrigen Med. Einrichtungen verfügt die Hochschule nicht über ein eigenes Klinikum. Seit 1977 findet aufgrund vertraglicher Vereinbarungen die klinische Ausbildung in Krankenhäusern der Region statt (Bochumer Modell).

Im Studienjahr 1997/98 wurden 2.483 Studenten im Fach Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1998/99 werden 335 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen. Die klinische Ausbildung erfolgt in folgenden Krankenhäusern:

- Berufsgenossenschaftliche Krankenanstalten
 ❖ Bergmannsheil❖

- St. Josef-Hospital Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Marienhospital Herne 1

Ferner sind mehrere Krankenhäuser mit jeweils einer Abteilung beteiligt.

Am 24. Juni 1998 wurden zunächst die Verträge mit den großen Krankenhäusern Bergmannsheil, St. Josef-Hospital, Knappschaftskrankenhaus und Marienhospital Herne 1 vereinheitlicht und auf unbefristete Zeit verlängert.

Seit Oktober 1989 wird das Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen von der Universität Bochum für Zwecke der Forschung und Weiterbildung genutzt.

An den Med. Einrichtungen der Universität Bochum haben sich zwei Sonderforschungsbereiche etabliert, mit einem weiteren besteht eine Kooperation:

- SFB 1530 "NEUROVISION - Neuronale Mechanismen des Sehens"
- SFB 1524 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"
- Zusammenarbeit mit dem SFB 351 "Hormonresistenz" in Düsseldorf

Zuführungen für Investitionen

Im Frühjahr 1995 wurde die Planung für den Neubau eines "Zentrums für Klinische Forschung" (erster Bauabschnitt) mit einer Hauptnutzfläche von 1.321 qm begonnen und im Haushaltsjahr 1996 abgeschlossen. Die Baukosten wurden mit 12,0 Mio. DM festgestellt. Mit den Bauarbeiten soll im Herbst 1998 begonnen werden. Zur Fortführung der Bauarbeiten ist ein weiterer Teilbetrag in Höhe von 5,0 Mio. DM veranschlagt (Titel 714 00).

5.6 Medizinische Einrichtungen der Universität Düsseldorf
- Kapitel 05 172 -

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf verfügen derzeit über 1.397 Planbetten einschließlich 18 Betten auf dem Gelände der Kernforschungsanlage Jülich. Die Einrichtungen gliedern sich in 65 Institute und Kliniken. Die Rheinische Landeslinik in Düsseldorf-Grafenberg (Psychiatrie und Psychosomatik) ist vertraglich mit der Med. Fakultät verbunden (Träger: Landschaftsverband Rheinland).

Im Studienjahr 1997/98 wurden 3.453 Studierende der Medizin und Zahnmedizin ausgebildet. Im Studienjahr 1998/99 werden 341 Studienanfänger das Medizinstudium und 42 das der Zahnmedizin aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Kinderheilkunde
- Herz- und Gefäßchirurgie
- Blut- und Krebskrankheiten
- Gynäkologische Erkrankungen und Tumoren
- Westdeutsche Kieferklinik

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- SFB 194 "Strukturveränderungen und Dysfunktion im Nervensystem"
- SFB 351 "Hormonresistenz"
- SFB 503 "Molekulare und Zelluläre Mediatoren exogener Noxen" Klinische Forschergruppe "Mechanismen der Leberschädigung"
- Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) in den Bereichen:
 - Kardiologie und Kardiochirurgie
 - Angiologie und Gefäßchirurgie
 - Hirnforschung
 - Diabetesforschung
 - Neurologie

- Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum (BMFZ), eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität, die Biowissenschaftler und Mediziner aus der math.-naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät unter dem Leitthema "Molekulare und systemische Mechanismen der Wechselwirkung zwischen Umwelt und Gesundheit" vereint.

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge zur Durchführung von Bauarbeiten sind vorgesehen für:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 - Die Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME sollen vernetzt werden, um die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

Umbau des Heizwerkes - Konto 08003 -

Es handelt sich um den Anschluß der Medizinischen Einrichtungen an die Fernwärmeversorgung.

Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08004 -

Baumaßnahmen zur Unterbringung der Kinderklinik - Konto 08013 - Erster und Zweiter Bauabschnitt -

Der erste Bauabschnitt - Umbau und Grundsanierung des Altgebäudes der ehem. Medizinischen Klinik A (Pflegebereich) - ist 1995 in Betrieb genommen worden. Die Inbetriebnahme des zweiten Bauabschnitts (Funktionsbereich) ist für Ende dieses Jahres zu erwarten.

Um- und Ausbau Haus Himmelgeist für die Orthopädie - Konto 08018 -

Das Gebäude ist im Dezember 1998 in Betrieb genommen worden.

Um- und Ausbau der Neurochirurgie und Urologie - Konto 08024 -

Vorgesehen ist die Sanierung und Anpassung an baurechtliche, gewerberechtliche und funktionelle Erfordernisse. Die Gesamtkosten haben sich durch erforderliche weitere Maßnahmen - insbesondere im Westflügel des Gebäudes (Neurochirurgie) - auf nunmehr 27,4 Mio. DM erhöht.

Sanierung, Um- und Ausbau der Frauenklinik - erster Bauabschnitt - Konto 08025 -

Es handelt sich um einen Erweiterungsbau zur Aufnahme der Spezialambulanz, der Funktionsdiagnostik und des Entbindungsbereiches mit Notfall-OP. Mit dem Bau ist Anfang 1997 begonnen worden.

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - Erster Bauabschnitt - Konto 08035 -

Vorgesehen sind 4 OP-Einheiten mit 20 Intensivbetten in einem Anbau. Mit dem Bau ist im Frühjahr 1995 begonnen worden (Inbetriebnahme voraussichtlich Mitte 1999).

Maßnahmen zur Erschließung der Orthopädischen Klinik und Kinderklinik - Konto 08036 -

Es handelt sich um Baumaßnahmen zum Anschluß an die AWT-Anlage, zur Sicherstellung der Energieversorgung und der übrigen Ver- und Entsorgung sowie der Herrichtung der Außenanlagen. Die Maßnahme ist weitgehend abgeschlossen.

Ausbau des Leergeschosses des Anbaus der Chirurgischen Klinik - Konto 08037 -

Das im Zuge des Ausbaus der Chirurgischen Klinik (Konto 08035) entstandene Leergeschoss soll wegen des dringenden Flächenbedarfs nutzbar gemacht werden (Fertigstellung voraus-sichtlich Ende 1999).

Maßnahmen zur Ergänzung der Blutbank - Konto 08048 -

Geplant sind ein Erweiterungsbau zur Beseitigung des Flächendefizits und zur Erfüllung arzneimittelrechtlicher Vorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit von Blutkonserven, sowie der entsprechende Umbau im vorhandenen Bestand.

Neubau eines Wohnheims für Pflegepersonal - Konto 08 201 -

Zur Verbesserung der Personalsituation im Pflegebereich ist die Schaffung von 100 zusätzlichen Wohneinheiten vorgesehen. Der Baubeginn erfolgt nach Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Neubau des Zentralklinikums - zweiter Bauabschnitt - Konto 08006 -

Es handelt sich um die Unterbringung der Pflege- und Fachabteilungen der operativen Fächer und um weitere Einrichtungen für Lehre und Forschung

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - zweiter Bauabschnitt - Konto 08050 -

Vorgesehen ist die Errichtung von weiteren vier OP-Einheiten und 20 Intensivbetten (jetzt separate Veranschlagung, bisher Konto 08035).

Neubau von Personalwohnheimen - Konto 08202 -

Zur Verbesserung der Wohnsituation des Pflegepersonals sollen statt einer wirtschaftlich unrentablen Sanierung von drei Schwesternhochhäusern mit 300 Wohneinheiten neue Wohnheime mit der gleichen Gesamtkapazität errichtet werden.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnahmen:

Umbau zur Unterbringung des Biologisch-Medizinischen
Forschungszentrums - Konto 08043 -

Es handelt sich um die Herrichtung von Räumen zur Unterbringung des Biologisch-Medizinischen Forschungszentrums (BMFZ) zur Stärkung der Forschung auf den einschlägigen Gebieten.

Erneuerung der Automatischen Warentransportanlage (AWT)
- Konto 08051 -

Die automatische Warentransportanlage ist aufgrund ihrer langjährigen starken Belastung erneuerungsbedürftig.

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Umbaumaßnahmen in den ehem. Kliniken C - E 2. BA -
Konto 08052 -

Es handelt sich um Grundsaniierungsmaßnahmen zur Substanzerhaltung in den Kliniken C - E (bislang Konto 08014).

**5.7 Medizinische Einrichtungen der Universität -
Gesamthochschule Essen
- Kapitel 05 212 -**

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität - Gesamthochschule Essen verfügen derzeit über 1.316 Planbetten und gliedern sich in 53 Institute bzw. Kliniken. Die in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland stehende Rheinische Landes- und Hochschulklinik für Psychiatrie mit vier Abteilungen ist in Forschung und Lehre an die Med. Fakultät angebunden.

Im Studienjahr 1997/98 wurden 1.889 Studierende der Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1998/99 werden 155 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind die Tumorbehandlung in fast allen medizinischen Fachgebiete-

ten, die Knochenmarktransplantation, die Erwachsenen-Hämatologie sowie die Pädiatrische Onkologie und Hämatologie. Des weiteren ist das Klinikum Transplantationszentrum für Herz, Herz/Lunge, Lunge, Leber, Niere, Niere/Pankreas und Knochenmark. Die Klinik für Knochenmarktransplantation mit insgesamt 33 Betten ist nach Seattle, USA, das zweitgrößte Knochenmarktransplantationszentrum der Welt.

Thematische Forschungsschwerpunkte der Med. Einrichtungen der Universität-Gesamthochschule sind:

- Onkologie
- Herz-Kreislauf
- Transplantationen

Wichtige Forschungsvorhaben sind:

- Klinische Forschergruppe "Schock- und Multiorganversagen"
- Graduiertenkolleg "Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme"

Derzeit werden von dritter Seite über 300 Einzelforschungsprojekte mit einer Gesamtsumme von ca. 27 Mio. DM gefördert.

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 07090 -

Es sollen alle Kliniken, Institute und die zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u. a. die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können. Mit der Maßnahme ist 1997 begonnen worden.

Neubau der Frauenklinik - Konto 08012 -

Durch einen Neubau soll eine angemessene, moderne Unterbringung der Frauenklinik einschließlich eines sogenannten Perinatalzentrums erreicht werden. Mit den Bau-

arbeiten ist im Frühjahr 1996 begonnen worden (voraussichtliche Fertigstellung 1999).

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 2. Bauabschnitt - Konto 08017 -

Ein Anbau soll für die Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie sowie die Kardiologie errichtet werden.

Erweiterungsbau für das Institut für Anatomie - Konto 08022 -

Ein Anbau zur Unterbringung eines Kurssaals ist aufgrund gewerberechtllicher Auflagen erforderlich.

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Weitere Erschließung des nördlichen und westlichen Klinikgeländes - Konto 08025 -

Hierbei geht es um die weitere Erschließung des Klinikgeländes für Strom, Dampf, Klima, Kaltwasser, Heizung, Gase usw.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 1. Bauabschnitt , Zweiter Teilabschnitt- Konto 08016 -

Es handelt sich um Umstrukturierungsmaßnahmen im Altbereich der Chirurgie. Eine erste Teilmaßnahme - Unterbringung der Physikalischen Therapie - ist 1995 fertiggestellt worden. Die zweite Teilmaßnahme - die weitere Sanierung - befindet sich in der Planung. Mit ihr kann begonnen werden, wenn der Anbau für die Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie sowie die Kardiologie fertiggestellt ist (Konto 08017).

Um- und Ausbaumaßnahmen in der alten Energiezentrale - Konto 08018 -

Vorgesehen sind Baumaßnahmen zur Unterbringung des Zentrallagers sowie von Müllentsorgungseinrichtungen (Entsorgung von Hausmüll, krankenhausspezifischen Abfällen

und Sonderabfällen einschl. radioaktiver und chemischer Abfälle).

Erweiterungsbau für das Zentralinstitut für Röntgen-
diagnostik (Angiographie) - Konto 08024 -

Es handelt sich um die bauliche Erweiterung des OZ II
zur Unterbringung weiterer dringend erforderlicher
röntgendiagnostischer Großgeräte.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnah-
me:

Aufstockung des Gebäudes der Strahlenklinik zur Unter-
bringung des tagesklinischen Bereiches der Inneren Kli-
nik und Poliklinik (Tumorforschung) - Konto 08030 -

Es handelt sich um die dringend erforderliche räumliche
Erweiterung der Inneren Klinik und Poliklinik aufgrund
stark gestiegener Patientenzahlen und einer anderen Or-
ganisation der Behandlung.

5.8

Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akademischen
Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von
Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin
- 05 025 Titelgruppe 93 -

Die Mittel sind zum größten Teil vorgesehen für die Er-
stattung von Personal- und Sachausgaben der Akademi-
schen Lehrkrankenhäuser, in denen die Ausbildung der
Medizinstudenten im Praktischen Jahr, dem dritten kli-
nischen Studienabschnitt, stattfindet. Im Umfang von
1,0 Mio. DM dient der Ansatz zur Vergütung für die In-
anspruchnahme von Arztpraxen niedergelassener Allge-
meinmediziner. In diesen Praxen finden die Blockprak-
tika in der Allgemeinmedizin statt, mit denen den Stu-
dierenden ein besserer Einblick in die Arbeitsweise und
die Problemstellungen der Allgemeinmediziner vermittelt
werden soll.

Maßgeblich für die Veranschlagung der Mittel für die
Akademischen Lehrkrankenhäuser ist die Zahl der vorzu-
haltenden Studienplätze, aus der sich der erforderliche

Personalbestand ableitet. Um eine Anpassung an schwankende Studierendenzahlen zu ermöglichen, weisen ältere Verträge in der Regel eine Mindestzahl festgelegter und vorzuhaltender Studienplätze sowie eine Höchstzahl von flexiblen Studienplätzen für eine nicht genau vorhersehbare Nachfrage der Studierenden auf. Für die flexibel vorzuhaltenden Studienplätze wird vom Land eine Pauschale je Studienplatz bezahlt. Mit einem Teil der Krankenhausträger sind allein flexibel vorzuhaltende Studienplätze ohne Festlegung einer Mindestzahl vereinbart worden. Der Ansatz von 100.000 DM für Investitionen dient der Ausstattung und Renovierung von Unterrichtsräumen und der Ersatzbeschaffung von Mobiliar und Geräten für die Lehre.

6 Einrichtungen

6.1 Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Bonn (ZFMK) - Kapitel 05 070 -

Aufgabe des Zoologischen Forschungsinstituts und Museum Alexander Koenig ist die Dokumentation, Erschließung und Analyse der Mannigfaltigkeit der Organismen. Es handelt sich hier um eine für das Verständnis des globalen Ökosystems "Erde" und für die Aufrechterhaltung seiner Funktionen unverzichtbare Grundlagenforschung. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich liegt in der Vermittlung und Weitergabe naturwissenschaftlicher Erkenntnisse an die Öffentlichkeit.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit liegt im dokumentarisch-analytischen Bereich. Zusätzlich gewinnen experimentelle Forschungsansätze an Bedeutung, mit denen wissenschaftliche Hypothesen unter reproduzierbaren Umweltbedingungen überprüft werden können.

Die Forschungstätigkeit des ZFMK erstreckt sich auf Wirbeltiere und Insekten als den Schlüsselgruppen der terrestrischen und limnischen Fauna.

Das ZFMK ist ein Institut der "Blauen Liste" (siehe 7.9). Dabei wird nur der auf 50% festgesetzte Forschungsanteil des ZFMK nach den Regularien der Blauen Liste-Institute gemeinsam vom Bund und den Ländern finanziert.

6.2

Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen

- Kapitel 05 071 -

Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und zugleich Einrichtung des Landes. Sie besteht aufgrund des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen vom 12. März 1992.

Die ZVS hat insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Ermittlung der in das bundesweite zentrale Vergabeverfahren einzubeziehenden Studiengänge;
- b) Vergabe der Studienplätze in den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen;
- c) Durchführung weiterer Vergabeverfahren im Auftrag einzelner Länder;
- d) administrative Mitwirkung bei der Vorbereitung der durch die Länder zu erlassenden Rechtsverordnungen zum Vergabeverfahren und zur Kapazitätsermittlung.

Durch die Arbeit der ZVS wird eine rechtsstaatliche, für die Bewerberinnen und Bewerber durchschaubare und gerichtlich überprüfbare Vergabe der Studienplätze in zulassungsbeschränkten Studiengängen ermöglicht. Durch die Konzentration zahlreicher Entscheidungen an einer Stelle bewirkt die Vergabe von Studienplätzen durch die ZVS, dass die Bewerberinnen und Bewerber von Mehrfachbewerbungen und die Hochschulverwaltungen von deren Bearbeitung entlastet werden.

6.3 Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM), Köln
- Kapitel 05 072 -

Die ZBM ist die zentrale medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland; sie wird vom Bund (30 %) und den Ländern (70 %) gemeinsam finanziert. Die ZBM arbeitet räumlich und organisatorisch mit der medizinischen Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zusammen.

Sammelgebiete sind Humanmedizin und Grundlagenwissenschaften sowie naturwissenschaftliche Anthropologie. Eingeschlossen sind Gesundheitswesen, Krankenhaus- und Pflegewesen, Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, Zell- und Molekularbiologie und Umweltmedizin.

Die ZBM verfügt über einen Bestand von 977.000 Medien-einheiten und hält 8.024 Zeitschriftenabonnements. Die Leihverkehrsbestellungen, insbesondere die Bestellung von Zeitschriftenaufsätzen nehmen kontinuierlich zu.

Von besonderer Bedeutung ist für die ZBM der Erweiterungsbau (Titel 713 00), mit dem im März 1996 begonnen wurden und der im September 1997 bezogen wurde. Bis zum April 1998 wurden anschließend bauliche Anpassungen im Altbau, der weiter genutzt wird, vollzogen. Durch die gesamten Baumaßnahmen wurden sowohl der Engpaß an Buchstellflächen behoben als auch die Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeiter und Benutzer, vor allem auch im EDV- und Multimedia-Bereich, nachhaltig verbessert.

6.4 Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften (ZBL), Bonn
- Kapitel 06 073 -

Die Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaften (ZBL) ist die Zentralbibliothek für alle Fachgebiete der Landbauwissenschaften einschließlich Ernährungswissenschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, Naturschutz, Umweltökologie, Forstwissenschaft, Hauswirtschaft und Fischereiwesen. Die ZBL ist eine zentrale Betriebseinheit der Universität Bonn (Finanzierung:

Bund 30 %, Länder 70 %), die räumlich und organisatorisch mit der Abteilungsbibliothek für Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn verbunden ist.

Die ZBL verfügt über einen Gesamtbestand von 486.431 Medieneinheiten und hält 4.417 Zeitschriftenabonnements.

6.5 Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund
- Kapitel 05 082 -

Das Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen i. S. des § 14 Landesorganisationsgesetz. Aufgabe des Landesinstituts ist die Forschung - insbesondere empirischer Art - auf dem Gebiet sozialwissenschaftlicher Fragen der industriellen Gesellschaft sowie der Transfer dieser Forschungsergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung im Lande Nordrhein-Westfalen. Es werden Forschungsprojekte durchgeführt, die zentrale Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung von Arbeit und die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen zum Gegenstand haben. Die Sozialforschungsstelle kooperiert regional und national mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und Universitäten. Sie ist Mitbegründerin des Europäischen Sozialforschungsverbundes euronET: WORK & EDUCATION. Die Sozialforschungsstelle beteiligt sich am Aufbau eines Arbeits- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums (ASZ) auf dem Gelände der ehemaligen Zeche "Minister Stein" in Dortmund-Eving. 1996 ist das Institut dort in entsprechende neue Räume eingezogen, die die Stadt Dortmund im Rahmen des IBA-Projektes "Neue Evinger Mitte" errichtet und dem Institut mietfrei zur Verfügung gestellt hat.

Das Landesinstitut hat fünf Forschungsbereiche:

- Rationalisierung und Arbeitsgestaltung
- Berufsarbeit von Frauen
- Arbeit und Bildung in Europa

- · Arbeitspolitik, Mitbestimmung und Interessenvertretung
- Kommunikationsnetze und Informationssysteme.

Im Rahmen dieser Forschungsbereiche wirbt das Institut jährlich zusätzlich zum Institutshaushalt 5,0 Mio. DM an Drittmitteln ein.

Die Kooperationsstelle zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt, die bisher aus Kapitel 05 040 Titel 685 46 institutionell gefördert wurde, wird zum 01.01.1999 in die Sozialforschungsstelle integriert. In einer neuen Titelgruppe 70 sind hierfür 358.800 DM und drei Stellen erstmals ausgebracht.

6.6 Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ), Köln
- Kapitel 05 830 -

Das HBZ nimmt zentrale Dienstleistungs-, Planungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, für die Bibliotheken der Hochschulen wahr. Unter anderem unterhält das HBZ einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für die Buchbearbeitung und die Erstellung von alphabetischen, systematischen sowie Standort- und Stichwortkatalogen, einschließlich eines alphabetischen Gesamtkataloges über die Bestände der NRW-Hochschulbibliotheken und der Bibliotheken in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz. Der Gesamtkatalog wird seit 1972 auch auf CD-ROM herausgegeben und seit 1996 weltweit über das Internet angeboten.

In Zukunft sollen auch die Institutsbibliotheken der nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie Öffentliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken diesem Verbund angeschlossen werden. Voraussetzung hierfür ist die Einführung einer neuen Bibliotheksverbundsoftware. Da auch der Bayerische Bibliotheksverbund, der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund und das Deutsche Bibliotheksinstitut ein neues Softwaresystem für die Verbundarbeit benötigen, arbeiten die Länder Baden-Württemberg, Bayern und

Nordrhein-Westfalen sowie das Deutsche Bibliotheksinstitut bei der Auswahl, Beschaffung und Pflege einer Bibliotheksverbundsoftware zusammen. Es ist geplant, die neue Software im Jahre 1999 zu beschaffen und einzusetzen. Für dieses Vorhaben wurde für 1997 bereits ein erster Teilbetrag veranschlagt (Kapitel 05 830, Titel 813 96).

Zu den Aufgaben der HBZ gehört auch die Steuerung des Leihverkehrs zwischen den Bibliotheken im Land NRW und in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Leihverkehrs-Bücherwagendienst zwischen den Bibliotheken im Land NRW und den angrenzenden Leihverkehrsregionen.

Zuständig ist das HBZ auch für das Speichermagazin in Bochum, in dem ältere, nur noch selten verlangte Literaturbestände aus den Hochschulen aufbewahrt werden.

Im Jahre 1995 wurde das HBZ auch beauftragt, die Fortbildung der bibliothekarisch Beschäftigten zu organisieren. Dieses praxisnahe Fortbildungsangebot wird so gut angenommen, dass es weiter ausgebaut werden muß.

7 Forschung

7.1 Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik

Die Forschungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen ist dem Ziel verpflichtet, die Lebensgrundlagen für nachwachsende Generationen zu bewahren. Wissenschaft und Forschung sollen Beiträge zur Ressourcen- und Umweltschonung sowie zur Schaffung menschengerechter Arbeits- und Lebensbedingungen leisten. Um diese Ziele zu erreichen, sollen die neuen Technologien genutzt werden. Dies schließt die Informations- und Kommunikationstechnologien, die Bio- und Gentechnologie sowie neue Energien und Umwelttechnologien ein.

Die unter dem Begriff der Globalisierung zusammengefaßte neue Qualität der internationalen Arbeitsteilung hat nicht nur zu einer verschärften Konkurrenz auf den globalisierten Güter- und Dienstleistungsmärkten geführt, sondern auch die Arbeitsmärkte in bisher nicht

gekannter Weise internationaler Konkurrenz ausgesetzt. Der Schutz dieser Märkte durch die nationale Politik ist weitgehend unmöglich geworden. Daher besteht die Notwendigkeit einer umfassenden Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Weltweit entwickeln sich neue Wachstumsmärkte in den Bereichen der Information, des Umweltschutzes, der Gesundheit, der Ernährung und der Kultur. Nachfrage nach neuen Produkten entsteht. Die Fähigkeit, diese Nachfrage innovativ zu befriedigen, ist Voraussetzung für die Schaffung von zukunfts-trächtigen Arbeitsplätzen. Hier sind Wissenschaft und Forschung in besonderem Maße aufgerufen, zumal die Zu-wächse und die Schaffung neuer Arbeitsplätze überwie-gend in den wissenbasierten Industrien und Dienstlei-stungen erfolgen werden. Nach weitverbreiteter Erkennt-nis sind in wissenbasierten Wirtschaften jene Systeme am leistungsfähigsten, die die Produktion von Wissen, seine möglichst weite Verbreitung und die Fähigkeit der verschiedenen Akteure zur Aufnahme von Wissen miteinan-der verbinden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Innovation ist daher die Abstimmung zwischen Forschung (Produktion und Wissen), Aus- und Weiterbildung, Mobi-lität, Wissensverbreitung und die Fähigkeit der Unter-nehmen, - insbesondere der KMU - neue Technologien und neues Wissen aufzunehmen. Gleichgewichtig und unauflös-bar sind damit die Fragen nach der sozialen und ökolo-gischen Vertretbarkeit verbunden. Daher müssen Umwelt-forschung, Sozialverträglichkeit und Technologiefolgen-abschätzung zu integralen Bestandteilen der For-schungs-, Technologie- und Entwicklungspolitik werden.

Für ein rohstoffarmes Land wie NRW stellen Wissenschaft und Forschung eine wichtige wirtschaftliche Schubkraft dar. Der Produktionsstandort NRW profitiert erheblich von den Forschungsleistungen und Ergebnissen. Um die Zukunftsprobleme gut meistern zu können, ist NRW dauer-haft auf die Verfügbarkeit zukunftsweisender Schlüssel-technologien angewiesen.

Die Landesregierung sieht durchaus die Gefahren einer einseitigen Technikfreundlichkeit. Wenn die modernen Technologien genutzt werden sollen, darf nicht darauf

verzichtet werden, Risiken abzuwägen und einen konsequenten Dialog zu führen.

Es wäre darüber hinaus eine unzulässige Verkürzung, würden Wissenschaft und Forschung lediglich als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung definiert. Wissenschaft hat auch einen Wert an sich. Sie gibt Orientierung in einer komplexen Welt, sie trägt zur Persönlichkeitsbildung der Lehrenden und Studierenden bei und sie ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente für unsere hochentwickelte Gesellschaft.

7.2 Instrumente der Forschungsförderung

Im Rahmen dieser Zielvorstellungen beschränkt sich die Forschungsförderung auch im Haushaltsjahr 1999 nicht auf die Bezuschussung einzelner Forschungsprojekte. Die Forschungsförderung will vielmehr

- die Bildung und den Ausbau von Forschungsschwerpunkten in den Hochschulen flankieren,
- die Ansiedlung neuer und den Aufbau vorhandener Einrichtungen von regionaler und überregionaler Bedeutung initiieren,
- auf eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung hinwirken und damit die Forschung im Lande schrittweise auch interdisziplinär vernetzen,
- auf eine intensive Zusammenarbeit der Hochschule und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit öffentlichen wie auch privaten Einrichtungen und Unternehmen und damit auf eine zeitnahe Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis hinwirken,
- eine auf die Gewinnung von Spitzenforschern ausgerichtete Berufungspolitik stützen,
- im besonderen Landesinteresse liegenden Fragestellungen nachgehen und

- die Rahmenbedingungen für eine effiziente Forschung und Forschungspolitik im Lande weiterentwickeln.

Auf dieser Basis wurden als inhaltliche Leitlinien für eine zukunftsorientierte Forschungspolitik in NRW die Grundsätze zur Förderung der Forschung und der künstlerischen Entwicklungsvorhaben entwickelt. Diese Fördergrundsätze werden mit folgenden Instrumenten operationalisiert:

- Anschub- oder Lückenfinanzierung
- Interdisziplinarität
- Vernetzung (lokal auf Landesebene, national auf EU-Ebene, international)
- Nutzung der Resultate.

Um diese Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, stehen im Kapitel 05 040 die Titelgruppen 66 und 71 zur Verfügung.

7.3 Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung

- Kapitel 05 040 Titelgruppe 66 -

Die Mittel sind vor allem zur gezielten Förderung der Forschungsinfrastruktur in den Hochschulen des Landes bestimmt. Dazu gehören:

- Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Forschergruppen,
- Berufungs- und Bleibeverhandlungen,
- der Bennigsen-Foerder-Preis,
- Forschungsschwerpunkte der Universitäten und Fachhochschulen,
- Arbeitskreise und Forschungsverbände,
- strukturfördernde Maßnahmen bei Instituten,

- Stärkung der Drittmittelfähigkeit (einschl. Komplementärförderung),
- landesspezifische Fragestellungen,
- künstlerische Entwicklungsvorhaben,
- neue und alternative Forschungsansätze.

Insbesondere der Schwerpunktbildung und Einrichtung von Sonderforschungsbereichen wird Priorität eingeräumt.

Ein nicht unwesentlicher Teil der Mittel wird auch eingesetzt für UMSICHT und ICB, außerdem für die AG Solar mit ihren gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkten in den Bereichen

- solare Energie- und Wärmetechnik,
- ökologische Bauweise und Solarenergienutzung in Gebäuden,
- solare Chemie,
- nachhaltiges Stoff- und Energiemanagement.

7.4

Innovationsprogramm Forschung

- Kapitel 05 040 Titelgruppe 71 -

Mit dem Haushalt 1996 hat die Landesregierung ein Innovationsprogramm Forschung aufgelegt, mit dem die Ziele der nordrhein-westfälischen Politik wirksamer umgesetzt und zugleich Institute von überregionaler Bedeutung eingeworben werden sollen. Das Innovationsprogramm Forschung leistet zudem Hilfestellung dabei, dass Forschung und Gesellschaft aufeinander zugehen und Information, Transparenz und Wissenstransfer verstärkt werden. Zur Umsetzung des Innovationsprogramms wurden Leitthemen entwickelt, die in Kooperation mit dem wissenschaftlichen Beirat des Programms fortgeschrieben bzw. angepaßt und weiterentwickelt werden. Zur Zeit richtet sich das Programm nach folgenden Themen aus:

Leitthema 1 - Soziale Informationsgesellschaft

Der Programmschwerpunkt befaßt sich mit den sozialen und technischen Implikationen der zukünftigen Informationsgesellschaft. Die Bereiche Arbeitswelt, Telematik, Kunst und Freizeit sollen unter wirtschaftlichen, kulturellen und organisatorischen Aspekten von Information, Kommunikation und Medien gestaltet werden. Die Multimediatechnik wird durch die Zusammenführung der Funktionen von Computer, Telefon, Fax, Fernsehen und Unterhaltungselektronik mehr Informationen zur gleichen Zeit in neuer Qualität bereitstellen. Kommunikation und Information müssen sicherer werden und sollen global und permanent verfügbar sein. Die Einführung von Multimediatechniken wirft jedoch immer die Frage nach den sozialen, kulturellen, gesundheitlichen und politischen Konsequenzen auf, die sich aus der Entwicklung der Informationsgesellschaft ergeben können.

Leitthema 2 - Regenerative Energien/Umwelt

Der Programmschwerpunkt befaßt sich mit der Erschließung regenerativer Energien, der rationellen Energiegewinnung, dem Einsatz von ökologischen Methoden bei der Kreislaufwirtschaft sowie Fragen der Klimaveränderung, des Umweltschutzes und der Umweltbildung.

Neben den Problemfeldern, die in Umweltforen in den Hochschulen und in den Forschungsverbänden "Moderne Kraftwerkstechnik", "Katalyse" bearbeitet werden, stellt die Frage nach umweltschonenden Verfahren und sparsamen Ressourcenumgang einen wichtigen Schwerpunkt dar. Die "nachsorgende" Umwelttechnik hat längst ihre ökologische und ökonomischen Grenzen erreicht. Mit Filtern, Katalysatoren und Kläranlagen werden viele Umweltprobleme nicht mehr gelöst, sondern nur von einem Umweltmedium in ein anderes verlagert.

Produktionsintegrierter Umweltschutz findet dagegen Ausdruck in der Entwicklung emissionsarmer bzw. -freier Verfahren, einer Kreislaufwirtschaft mit wirksamer

Abfallvermeidungsstrategie und ohne "down-cycling".
Moderne Umweltverfahren sind zudem geeignet,
zusätzliche Produktionskosten zu verhindern bzw. durch
Einsparung bei Energie, Rohstoff- oder Abfallaufkommen
zur Kostensenkung in Betrieben beizutragen.

Leitthema 3 - Gesundheit

Im Rahmen dieses Programmschwerpunktes werden die
Rahmenbedingungen für international kompetitive For-
schung im Dienste der Gesundheit gezielt optimiert:
Modelle zur kompetitiven Ressourcenallokation und ein
für Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler
attraktives Nachwuchsgruppenprogramm gehören ebenso zu
den Förderinstrumenten wie die Flankierung fakultäts-
übergreifender innovativer Strukturen. Dabei werden die
Chancen der modernen Molekularbiologie integriert und
verantwortungsbewußt genutzt. Zudem soll in ausgewähl-
ten Fällen durch Schaffung geeigneter Infrastruktur
und/oder gezielte Flankierung die Umsetzung der For-
schungsergebnisse in Produkte und Firmengründungen
ermöglicht werden. Auch eine Verstärkung der Zusammen-
arbeit in Bereichen von besonderer Aktualität - wie z.
B. Suchtforschung, Biomaterialien oder Verträglichkeit
elektromagnetischer Felder - wird hier gefördert.

Leitthema 4 - Gesellschaft und Kultur

Dieser Programmschwerpunkt befaßt sich mit den sozialen
und kulturellen Spannungsfeldern der Gegenwart sowie
dem gesellschaftlichen Dialog über Wissenschaft und
Technik. Ein Schwerpunkt liegt bei den Geisteswissen-
schaften und ihrer zukünftigen Ausrichtung (Kulturwis-
sensschaften). Sie sollen aufklären, orientieren und
Diskurse anregen. Weitere Schwerpunkte sind die Fragen
von Wissenschaft und Ethik, Jüdische Studien sowie lan-
deskundliche Themen. Innerhalb der künstlerischen Ent-
wicklungsvorhaben ist besonders die Arbeitsgemeinschaft
"Multimedia und Kunst" zu nennen.

In den Gesellschaftswissenschaften werden insbesondere
die Bereiche Technikfolgenabschätzung, Friedens- und
Konfliktforschung sowie Fragen zur Zukunft der Stadt
gefördert.

Leitthema 5 - Ausgewählte Spitzenforschung an den Universitäten/angewandte Forschung an den Fachhochschulen

Dieser Programmschwerpunkt dient der Förderung ausgewählter Spitzenforschung, z. B. im Bereich Mikrostruktur-/Mikrosystemtechnik und Nanotechnologie sowie dem Aufbau einer anwendungsorientierten Forschung an den Fachhochschulen. Dabei kann es nicht darum gehen, generell Spitzenforschung zu fördern, sondern in ausgewählten Feldern, die von besonderem landespolitischen Interesse und besonders geeignet sind, einen konkreten Beitrag zur Lösung der ökonomischen und ökologischen Probleme des Landes zu leisten.

Daneben soll die Bildung von Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten an Fachhochschulen gefördert werden, vor allem in den Feldern, die von den Leitthemen umfasst werden.

Während der überwiegende Teil der Mittelansätze aus der Titelgruppe 66 auf eine Forschungsförderung ausgerichtet sind, die grundsätzlich die ganze inhaltliche Breite moderner Forschung, sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der anwendungsorientierten Forschung abdeckt, wird das Innovationsprogramm Forschung durch seine Leitthemenzentrierung geprägt. Die Forschungsförderung aus Titelgruppe 66 wird insofern ergänzt und erweitert, keinesfalls jedoch ersetzt. Dabei haben die gesellschaftlichen Probleme, die Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung sowie die Erwartung der Bürger auf eine möglichst hohe Lebens-, Arbeits- und Umweltqualität neue Herausforderungen geschaffen. Hier setzt das Innovationsprogramm Forschung mit seinen konkreten Leitthemen an. Diese Themenorientierung dient der Lösung ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Fragestellungen im Lande NRW. Der unmittelbare Bezug zu konkreten Problem- bzw. Aufgabenfeldern macht das Innovationsprogramm Forschung unverwechselbar und gibt ihm seinen spezifischen Charakter.

Die Hochschulen des Landes sind durch einen wissenschaftlichen Programmbeirat an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Innovationsprogramms beteiligt.

Seine Aufgabe besteht darin, bei der Zielfindung und Formulierung der Leitthemen bzw. Programmschwerpunkte mitzuwirken, als Verbindungsstelle zu den Hochschulen zu dienen und bei der Strukturierung der Verfahren und der Evaluation Empfehlungen zu geben. Der Beirat ist jedoch kein beratender Projektvergabeausschuß.

7.5 Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer

7.5.1 Transferstellen

Das Land hat seine Forschungspolitik auf die ökonomische und ökologische Erneuerung ausgerichtet. Für strukturellen Wandel und technische Modernisierung wurden erhebliche Anstrengungen unternommen. Die Bedeutung, die diesem wichtigen Handlungsfeld beizumessen ist, zeigt sich auch in der gesetzlichen Verpflichtung der Hochschulen zur Förderung des Technologietransfers.

Wichtigste Aufgabe der Technologietransferstellen der Hochschulen ist es, das Forschungspotential der Hochschulen an die Wirtschaft der Regionen heranzutragen. Sie sind Teil einer umfangreichen, landesweiten technologischen Infrastruktur und sollen letztendlich folgenden technologiepolitischen Oberzielen des Landes

- Wachstum und Beschäftigung durch Innovation
- strukturelle Erneuerung,
- Sozialverträglichkeit,
- Ausgleich regionaler Disparitäten,

insbesondere auch durch die Kontaktvermittlung zwischen Wissenschaftlern und Unternehmen dienen. Die Initiierung von Kontakten erfolgt durch eine Vielzahl von Maßnahmen, wie z. B. Ausstellungen und Messen, Tage der offenen Tür, Fachtagungen, Symposien, Expertengespräche und Transfermeetings.

Stand bisher die Informationsvermittlung an Unternehmen über die Möglichkeiten der Hochschulen im Mittelpunkt der Aktivitäten, so kommt nun als neuer Bestandteil das nachfrageorientierte Handeln hinzu. Die Technologietransferstellen müssen künftig verstärkt ihr Augenmerk

auf die Regionalisierung des Transferangebots richten. Diese Zielsetzung wird z. T. auch durch besondere, prototypische Projekte von den Hochschulen aufgegriffen. Als Beispiel sei hier der "Regionale Innovationstransfer-Verbund" Bielefeld genannt.

An dem Prozeß der wirtschaftlichen Umstrukturierung des Landes haben die Technologietransferstellen einen erheblichen Anteil. Ihre Einrichtung hat sich bewährt. Sie wurden 1989 im Hochschulhaushalt mit Personalstellen und einer angemessenen Sachausstattung erstmals etatisiert.

Die Transferstellen und das Transfergeschehen werden z. Zt. durch einen Unternehmensberater evaluiert. Ziel ist, eine gesicherte Grundlage für die Weiterentwicklung der Transferstellen u. a. im Hinblick auf Effizienzsteigerung, Vernetzung und mögliche neue Aufgaben zu erhalten. Die Hochschulen sind in den Evaluationsprozeß über eine sog. erweiterte Arbeitsgruppe eingebunden, die durch das Ministerium geleitet wird.

7.5.2 Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)
- Kapitel 05 040 Titelgruppe 72 -

Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen sind ein Instrument des Wissenstransfers. Innovative Forschungs- und Entwicklungsideen können auf diese Weise volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Gleichzeitig stellt der Aufbau einer unternehmerischen Selbständigkeit für Hochschulabsolventen/innen eine berufliche Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung dar.

Ziel des 1996 gestarteten Programms PFAU ist es, Studienabgänger/innen zu motivieren, ihr Wissen durch die Gründung technologisch innovativer Unternehmen umzusetzen. Die damit für die Gründer/innen im persönlichen Bereich liegenden finanziellen Risiken sollen durch PFAU dadurch abgefedert werden, dass die zukünftigen Unternehmer/innen in der Phase der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungsidee eine befristete Beschäftigungsmöglichkeit an der Hochschule, in deren Rahmen sie

die wissenschaftsbezogenen Bereiche ihrer Unternehmensgründung bearbeiten, erhalten.

Zu diesem Zweck werden die Personalkosten für jeweils eine halbe Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in oder als Mitarbeiter/in in Lehre und Forschung an einer Hochschule für die Dauer von max. zwei Jahren gefördert. Zusätzlich werden pro Förderfall die Kosten für eine begleitende Gründungsberatung bis zur Höhe von 10.000 DM übernommen.

Das Programm PFAU wird vom Zentrum für Innovation und Technik NRW GmbH (ZENIT) im Auftrag des Ministeriums durchgeführt.

7.5.3 Programm zur Förderung von Schutzrechtsanmeldungen aus nordrhein-westfälischen Hochschulen (SAFE)
- Kapitel 05 040 Titelgruppe 72 -

Erfindungen aus dem Bereich der Hochschulen sind die Basis für Innovationen, d. h. die Entwicklung technisch hochwertiger Produkte und Verfahren, die für die Stärkung und den Aufbau des Wirtschaftsstandortes NRW von besonderer Bedeutung sind. Patente, die dem jeweiligen Anwender ein zeitlich befristetes ausschließliches Verwertungsrecht und damit einen Wettbewerbsvorteil sichern, gelten allgemein als ein anerkanntes Transferinstrument bei der Umwandlung von Wissen in Wirtschaftsgüter.

In den Hochschulen tätige Erfinder machen allerdings von der Patentierung zu wenig Gebrauch. Am 01.04.1998 wurde deshalb das Programm zur Förderung von Patentanmeldung und Verwertung von F+E-Ergebnissen (SAFE) gestartet, nachdem als vorbereitende Maßnahme ein Vorprogramm durchgeführt worden ist. Mitglieder und Angehörige der Hochschulen sollen motiviert werden, stärker als bisher wirtschaftlich relevante Ergebnisse ihrer Forschung zum Patent anzumelden und zu verwerten. Sie können dafür 75% der Patentverfahrens- und Verwertungskosten (In- und Ausland), bis zu maximal 43.500 DM erhalten. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass sich der jeweilige Erfinder verpflichtet, 25% seiner

Einnahmen aus der Erfindung, maximal das 10-fache der gewährten Zuwendung, seiner Hochschule abzutreten.

Als Projektträger fungiert die Patent- und Innovationsagentur NRW GmbH (PINA), die u.a. die Patentfähigkeit und die wirtschaftliche Verwertbarkeit der jeweiligen Erfindung bewertet und auf dieser Grundlage eine Förderempfehlung ausspricht.

7.6

Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

- Kapitel 05 031 Titel 685 22 -

Nach der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung gemäß Art. 91 b GG und der hierzu abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG finanzieren der Bund und alle Länder die MPG zur Förderung der Wissenschaften e.V. im Verhältnis 50:50. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer für ihre Einrichtungen vorweg die sog. Interessenquote (1997: 25%). Sie beträgt 37,5% im Jahre 1998, 45% im Jahre 1999 und 50% ab dem Jahr 2000.

Die Erhöhung der Interessenquote ist Ergebnis einer Initiative, die wesentlich von Nordrhein-Westfalen bestimmt wurde. Angesichts einer regionalen Unausgewogenheit bei der "Versorgung" der Länder mit Max-Planck-Instituten ist das Land Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren um eine gerechtere Verteilung des auf die Länder entfallenden Finanzierungsanteils bemüht. Es hat erreicht, dass durch eine stärkere Inanspruchnahme der Sitzländer der bilaterale Finanzierungsanteil wächst und der gemeinsam von allen Ländern aufzubringende Betrag (von dem auf NRW wegen seiner Bevölkerungszahl und Steuerkraft mit rd. 21,7% der höchste Anteil entfällt) sich entsprechend verringert.

Im Endergebnis wird der auf die Länder entfallende Anteil am Zuwendungsbetrag der MPG nach Berücksichtigung der Interessenquote des Sitzlandes der jeweiligen Einrichtungen - ohne Generalverwaltung - nach dem sog. Königsteiner-Schlüssel auf die Länder umgelegt.

Dieser Königsteiner-Schlüssel wird zu zwei Drittel nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen, zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt. Als Steuereinnahmen gelten die im Länderfinanzausgleich zugrundegelegten Steuereinnahmen der Länder unter Berücksichtigung der Ausgleichsbeträge. Maßgebend sind die Steuereinnahmen und die vom Statistischen Bundesamt für den 30. Juni festgestellte Bevölkerungszahl des dem Haushaltsjahr zwei Jahre vorhergehenden Haushaltsjahres. Für 1996 beträgt der Königsteiner Schlüssel für NRW 21,57391%, für 1998 vorläufig 21,58457%. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor.

Der veranschlagte Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG verringert sich gegenüber 1998 von 144,5 Mio. DM auf 143 Mio. DM infolge der veränderten Finanzierungsstruktur, insbesondere durch die Erhöhung der Sitzlandquote.

In Nordrhein-Westfalen bestehen die folgenden Max-Planck-Einrichtungen:

- MPI für Radioastronomie, Bonn
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für Molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI für Neurologische Forschung, Köln
- MPI für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang
- Max-Delbrück-Laboratorium in der MPG, Köln-Vogelsang
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
- MPI für Strahlenchemie, Mülheim/Ruhr.
- Projektgruppe Recht der Gemeinschaftsgüter, Bonn.

Die Einrichtungen der MPG in NRW haben knapp 1.050 Stellen und einen jährlichen Zuwendungsbedarf von rund 170 Mio. DM.

7.7

Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

- Kapitel 05 031 Titel 685 23 -

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung in Deutschland. Sie unterhält 47 Einrichtungen und einige Außenstellen in der gesamten Bundesrepublik. Sie betreibt Forschung und Entwicklung auf fast allen wirtschaftlich relevanten Gebieten der angewandten Naturwissenschaften und der Technik. Sie führt Vertragsforschung für die Industrie, für Dienstleistungsunternehmen und die öffentliche Hand durch. Dadurch tragen die Forschungseinrichtungen der FhG dazu bei, Ergebnisse der Grundlagenforschung in die Praxis umzusetzen.

Die FhG wird nach der maßgeblichen Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Art. 91 b GG vom Bund und allen Ländern außer Hamburg und Rheinland-Pfalz (dort sind keine FhG-Einrichtungen gelegen) nach dem Schlüssel 90 (Bund) : 10 (Länder) gefördert. Der auf die Länder entfallene Teil des Zuwendungsbetrages wird auf die beteiligten Länder zu einem Drittel nach dem Königsteiner Schlüssel und zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern umgelegt.

Veranschlagt ist der Anteil des Landes NRW an der Finanzierung der FhG in Höhe von 7,118 Mio. DM. Der Ansatz erhöht sich gegenüber 1998 um 246 TDM (= 3,6%).

In NRW bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Umwelttechnik und Ökotoxikologie (IUCT), Schmallenberg-Grafschaft
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen

- FhI für Materialfluß und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (IUSE) UMSICHT, Oberhausen

Ab dem 01.01.1998 wurde das IUSE in die Liste der gemeinsam geförderten Einrichtungen der FhG Gesellschaft aufgenommen. Im Rahmen der Aufnahme in die FhG erbringt das Land NRW von 1998 bis 2001 Sonderfinanzierungen in Höhe von insgesamt 25,4 Mio. DM.

Die jährlichen Aufwendungen der Fraunhofer-Institute in NRW liegen bei rund 140 Mio. DM, von denen etwa 1/3 aus der institutionellen Bund-/Länderförderung stammen. Der institutionelle Stellenbestand liegt bei rund 540.

7.8

Großforschungseinrichtungen (GFE)

Forschungszentrum Jülich GmbH (FZJ)

- Kapitel 05 040 Titel 685 11, 685 14, 892 11, 892 14, 685 70 und 892 70 -

GMD - Forschungszentrum Informationstechnik GmbH

- Kapitel 05 040 Titel 685 12 und 892 12 -

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

- Kapitel 05 040 Titel 685 13 und 892 13 -

Anteil des Landes an den Investitionskosten des Europäischen Transschall-Wind-Kanals (ETW)

- Kapitel 05 040 Titel 893 11 -

Das Land deckt den Zuwendungsbedarf der drei Großforschungseinrichtungen gemeinsam mit dem Bund, der regelmäßig 90% des Zuwendungsbedarfs trägt. Abgesehen vom Bereich der Investitionen, wo Sonderleistungen des Landes sinnvoll sein können, orientiert sich die Zuwendung des Landes am Bundeszuschuss. Auf diese Weise führen die Sparmaßnahmen des Bundes bei den GFE auch zu einer Reduzierung der Landeszuwendungen.

Zuwendungen des Landes an FZJ, GMD und DLR

		1997	1998	1999
		Ist	Ansatz	Ansatz
		TDM	TDM	TDM
FZJ	Betrieb	37.712	37.559	36.926
	Investitionen	8.160	7.160	7.232
	Altlasten Betrieb	3.758	4.390	3.860
	Altlasten Invest.	10		10
	IBT Betrieb	10.558	10.783	10.684
	IBT Investitionen	1.300	1.240	1.240
	Summe	61.498	61.132	59.952
GMD	Betrieb	7.647	6.937	7.080
	Investitionen	1.487	1.286	1.287
	Summe	9.134	8.223	8.367
DLR	Betrieb	8.378	9.106	9.100
	Investitionen	1.836	1.870	2.200
	Summe	10.214	10.976	11.300
Gesamtzuwendungen		80.846	80.331	79.619

Die verhandelten Wirtschaftsplanzahlen wurden in den Vorjahren von seiten des BMBF regelmäßig einseitig nach unten korrigiert. Darüber hinaus wurden den Forschungseinrichtungen im Vollzug des Haushalts Kürzungen und Sperren auferlegt.

Zuwendungen von Bund und Ländern an FZJ, GMD und DLR

		1997	1998	1999
		Ist	Ansatz	Ansatz
		TDM	TDM	TDM
FZJ	Betrieb	428.883	426.383	418.770
	Investitionen	74.000	72.840	74.026
	Summe	502.883	499.223	492.796
GMD	Betrieb	108.515	109.821	107.386
	Investitionen	20.313	20.363	20.536
	Summe	128.828	130.184	127.922
DLR	Betrieb	367.420	364.388	363.914
	Investitionen	72.622	74.412	71.076
	Summe	440.042	438.800	434.990
Gesamtzuwendungen		1.071.753	1.068.207	1.055.708

Da die Personalkosten anteilig weiterhin ansteigen und erhebliche Disparitäten zwischen Personal- und Sachkosten bestehen, sind die Einrichtungen bestrebt, verstärkt Personal abzubauen. Da das Vorruhestandsmodell ab dem Jahre 1996 nicht mehr zur Verfügung steht, wird sich dieses Ziel nicht ohne weiteres verwirklichen lassen. Die Vorruhestandsfälle wirken sich zudem als Vorgriff auf die Altersfluktuation aus, die in den kommen-

den Jahren erheblich abfällt. Der BMBF versucht dadurch zu helfen, dass er den Einrichtungen die Möglichkeit einräumt, im Rahmen der Flexibilisierung der Personalhaushalte Abfindungen zu zahlen.

Die Lage der GFE wird im übrigen auch dadurch erheblich erschwert, dass sie in einen globalen Stellenabbau einbezogen sind, dessen jährliche Abschmelzrate inzwischen 2 % beträgt. Derartige Auflagen konnten bisher aus freien Stellen ("Stellenhülsen") befriedigt werden. Diese stehen nun nicht mehr zur Verfügung, so dass mit kw-Vermerken versucht werden muß, die Abbauvorgaben des Bundes zu erfüllen.

Die nuklearen Altlasten des FZJ werden inzwischen im Wirtschaftsplan gesondert ausgewiesen, gleichwohl aber weiterhin von Bund und Land im Verhältnis 90:10 bezuschußt. Der Landeshaushaltsplan vollzieht diese Aufgliederung seit dem Haushaltsjahr 1995 nach. Die Altlastenbeseitigung erfordert 37.680 TDM in 1997, 43.890 TDM in 1998 und für 1999 einen Finanzbedarf in Höhe von 38.700 TDM. Hiervon hat das Land NRW einen 10 %igen Anteil zu tragen. Nach der Jahrtausendwende kann der Landeszuschuß auf bis zu 9 Mio. DM jährlich anwachsen. Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz künftig weitere finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung kerntechnischer Forschungsanlagen.

Das DLR wird zur Zeit durch die Eingliederung der DARA in Anspruch genommen. Es ist sichergestellt, dass den Sitzländern hieraus keine zusätzlichen Kosten erwachsen.

An den Kosten des ETW ist das Land mit 10% beteiligt. Die endgültige Abrechnung ergab einen Betrag von fast 630 Mio DM. Nach Abzug bereits geleisteter Beträge muß Nordrhein-Westfalen 497.000,- DM nachzahlen.

7.9 Einrichtungen der Blauen Liste

Die Einrichtungen der Blauen Liste sind selbständige Forschungs- und Serviceeinrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse. Seit der Vereinbarung über die gemeinsame Forschungsförderung zwischen Bund und Ländern werden diese Einrichtungen in blauen Listen aufgeführt und daher kurz "Blaue Liste-Einrichtungen" genannt. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern finanziert, wobei der Finanzierungsschlüssel in der Regel 50 : 50 beträgt. Bei Forschungsmuseen wird nur der Forschungsanteil gemeinsam finanziert.

Die Blaue Liste-Einrichtungen werden entsprechend ihrer unterschiedlichen Zielsetzung als Forschungs- oder Serviceeinrichtung von den Ländern unterschiedlich finanziert. Der Länderanteil an den Bauinvestitionen wird jeweils alleine vom Sitzland getragen; er wird vor Berechnung der ländergemeinschaftlichen Finanzierungsverteilung abgezogen:

- Bei Forschungseinrichtungen wird der dann auf die Ländergemeinschaft entfallende Anteil zu 75% vom Sitzland und zu 25% von der Ländergemeinschaft insgesamt nach dem Königsteiner Schlüssel aufgebracht.
- Bei Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung wird der dann auf die Ländergemeinschaft entfallende Anteil zu 25% vom Sitzland und zu 75% von der Ländergemeinschaft insgesamt nach dem Königsteiner Schlüssel aufgebracht.

Folgende Einrichtungen der Blauen Liste sind in Nordrhein-Westfalen ansässig:

- Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund (IfA)
- Kap. 05 040 Titel 685 21 -
- Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie in Dortmund (ISAS)
- Kap. 05 040 Titel 685 22 -
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen (RWI)
- Kap. 05 040 Titel 685 23 -
- Diabetes-Forschungsinstitut in Düsseldorf (DFI)
- Kap. 05 040 Titel 685 25 -
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
- Kap. 05 040 Titel 685 29 -
- Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn (ZFMK)
- Kap. 05 070 - (siehe 6.1)
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln (ZBM) (Servicefunktion)
- Kap. 05 072 - (siehe 6.3)

Nach Änderung der Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE) erfolgt die gemeinsame Förderung der einzelnen Einrichtungen nunmehr in Höhe der Zuwendungen des jeweiligen Sitzlandes (ohne Landeseinrichtungen). Der Bund weist dem Sitzland den auf ihn aufgrund von gemeinsamen Verhandlungen für das laufende Haushaltsjahr entfallenden Anteil am Zuwendungsbetrag zu. Diese zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionskosten sind in Kap. 05 031 Tit. 251 10 und Tit. 331 10 dargestellt. Der Betrag, der nach Verrechnung aller ländergemeinschaftlich zu finanzierenden Anteile der Blaue Liste-Einrichtungen von NRW im Ergebnis als Saldo noch aufzubringen ist, ist bei Kap. 05 031 Titel 652 30 in Höhe von 22 Mio. DM veranschlagt.

Die Blaue Liste-Einrichtungen in NRW haben ohne die als Landeseinrichtungen geführten Institute (Kap. 05 070, 05 072 und 05 073) knapp 660 Stellen bei einem insgesamten jährlichen Zuschuß von rund 80 Mio. DM.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat den Wissenschaftsrat (WR) gebeten, alle Einrichtungen der Blauen Liste beginnend mit Januar 1995 innerhalb von fünf Jahren zu evaluieren.

Die Evaluierung und anschließende Beschlussfassung durch die BLK sind für IfA, RWI und FKE abgeschlossen. Danach wird das FKE mit Ablauf des Jahres 1998 aus der gemeinsamen Finanzierung ausscheiden, die Langzeitstudie soll jedoch unter einem neuen Träger weitergeführt werden. Dieser Beschluss führt über erste Strukturentscheidungen zu einer Reduzierung des Zuwendungsbedarfs. Für das IfA und das RWI ist der Verbleib in der gemeinsamen Finanzierung mit einer Reihe von Auflagen beschlossen.

Beim MIUH sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Aufgrund einer Reihe von Kritikpunkten in dem Bewertungsbericht des WR sind schon für 1998 strukturelle Maßnahmen getroffen worden, die zu einer Zurückführung des Personalbestandes und damit zu einer Absenkung des Zuwendungsbedarfs führen. Diese Maßnahmen werden in 1999 weitergeführt

7.10

Sonstige Forschungseinrichtungen

- Kapitel 05 040 Titel 685 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47 -

Bei solchen Forschungseinrichtungen,

- an deren Existenz das Land aus regional- und landespolitischen sowie wissenschafts- und forschungspolitischen Gesichtspunkten ein besonderes Interesse hat und
- die aufgrund ihres geringen Finanzvolumens nicht oder nicht mehr als Einrichtungen der Blauen Liste

in die gemeinsame Finanzierung mit dem Bund nach Art. 91 b GG aufgenommen werden können,

trägt ausschließlich das Land den institutionell finanzierten Ausgabenteil.

Es handelt sich um folgende Forschungseinrichtungen:

- Forschungsinstitut für Arbeiterbildung in Recklinghausen
- Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West in Krefeld
- Forschungsinstitut für Rationalisierung in Aachen
- Institut für Arterioskleroseforschung in Münster
- Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik in Aachen
- Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft
- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn
- Deutsches Wollforschungsinstitut in Aachen
- Institut zur Erforschung sozialer Chancen in Köln
- Versuchsanstalt für Binnenschiffbau in Duisburg
- Salomon Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg
- Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster
- Institut für Angewandte Innovationsforschung in Bochum
- Bonn International Center for Conversion (BICC).

Bei den Instituten sind insgesamt 290 Stellen für Angestellte und Arbeiter ausgebracht, von denen einige wegen der besonderen Finanzierung (Festbetrag) oder Ver-

anschlagungsart (Titelgruppen) auch aus Drittmitteln finanziert werden. Neben der institutionellen Förderung durch das Land werben die Institute in etwa gleicher Größenordnung Drittmittel ein.

Das Institut für Arterioskleroseforschung in Münster ist vom MWF zur Aufnahme in die Blaue Liste vorgeschlagen worden. Die Entscheidung des Wissenschaftsrates steht noch aus.

Das Bonn International Center for Conversion (BICC) ist 1994 als GmbH gegründet worden. Gesellschafter sind neben dem Land NRW das Land Brandenburg, die Investitionsbank NRW als Zentralbereich der West LB (IB) und die Landesentwicklungsgesellschaft NRW (LEG).

Ziel des Zentrums ist es, sich u.a. auf der Grundlage von Wissenschaft und Forschung mit den durch ihre Umstellung militärischer auf zivile Aktivitäten (Konversion) entstehenden Fragen und Problemen zu befassen und sich auch international an Lösungen zu beteiligen.

7.11. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

- Kapitel 05 031 Titel 685 21 -

Die DFG ist eine Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die Förderung von Forschungsvorhaben und der Zusammenarbeit unter den Forschern. Sie berät Parlament und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Die Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG finanziert.

Förderinstrumente der DFG sind das Normal- und Schwerpunktverfahren, die Förderung von Forschergruppen und Hilfseinrichtungen der Forschung, die Förderung von Sonderforschungsbereichen und Sonderprogramme wie das Heisenberg-Programm und das Leibniz-Programm.

Im Normalverfahren werden Forschern jederzeit und unabhängig davon, ob sie an einer Hochschule tätig sind oder nicht, auf Antrag Beihilfen zur Bearbeitung eines selbstgewählten Forschungsvorhabens nach einem Begutachtungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Im Schwerpunktverfahren hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen einer klar umrissenen und abgegrenzten Gesamthemas von verschiedenen Forschern an einer größeren Zahl von Instituten in der Bundesrepublik Deutschland bearbeitet werden. Schwerpunktprogramme sind geplante, koordinierte Förderungsmaßnahmen der DFG. Sie sollen das Interesse auf neue oder vernachlässigte Gebiete der Forschung lenken, überregional die gegenseitige Information und Kooperation der mitarbeitenden Wissenschaftler verbessern, den interdisziplinären Gedankenaustausch anregen und die Koordination bestimmter Forschungsunternehmen ermöglichen.

Sonderforschungsbereiche sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche sind Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen, die Antragsteller und Empfänger der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sind.

Mit der Einrichtung von Sonderforschungsbereichen werden die folgenden Ziele verfolgt: Durch Konzentration von Wissenschaftlern und von finanziellen Mitteln sollen leistungsfähige Forschungseinheiten und damit die Voraussetzung für die erfolgreiche Bearbeitung anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben geschaffen werden. Mit dieser zusätzlichen Finanzierung soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs, etwa durch Bereitstellung attraktiver Forschungsmöglichkeiten nach der Promotion, gefördert werden. Durch Konzentration von Ressourcen soll die Bearbeitung eines Forschungsprogramms möglich werden, das mehrere Wissenschaftler in enger Kooperation konzipieren, durchführen und weiterentwickeln. In die Koopera-

tion im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs sollen auch die Wissenschaftler anderer Universitäten und auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie der Industrie einbezogen werden. Um die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Kontakte häufig, informell und unkompliziert zu gestalten, sollen an einem Sonderforschungsbereich grundsätzlich nur Wissenschaftler beteiligt werden, die am selben Ort arbeiten (Ortsprinzip). Das Förderungsprogramm zielt auch auf einen die Forschungstätigkeit der Hochschulen strukturierenden Effekt. Sonderforschungsbereiche sollen dazu beitragen, dass sich Fakultäten und Hochschulen auf bestimmte Forschungsgebiete konzentrieren und den Ausbau anderer Gebiete zurückstellen. Von den am 1. Juli 1997 geförderten 256 Sonderforschungsbereichen sind 54 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt auch die Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Heisenberg-Programm). Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben dieses Programm am 4. November 1977 auf der Grundlage einer Empfehlung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung beschlossen. Es sah für fünf Jahre die Vergabe von 150 Stipendien pro Jahr an habilitierte und gleichwertig qualifizierte Nachwuchswissenschaftler vor. Im Rahmen der Hochschulsonderprogramme wird das Heisenberg-Programm jetzt als sog. modifiziertes Heisenberg-Programm fortgeführt. Während bisher die Stipendien zunächst auf drei Jahre bewilligt wurden und auf Antrag um weitere zwei Jahre verlängert werden konnten, liegt die wesentliche Änderung jetzt darin, dass nunmehr auch Sachbeihilfen bewilligt werden können.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt u. a. ebenfalls die Förderung ausgewählter Forschung und Forschergruppen (Leibniz-Programm). Ziel dieses Programms ist es, Stand und Qualität wissenschaftlicher und technischer Entwicklung eines Landes im internationalen Vergleich und in der Rückwirkung auf Wissenschaft und Forschung des Landes durch die besonderen Leistungen einzelner Forscher und Forschergruppen zu stärken. Dabei sollen

die Arbeitsmöglichkeiten verbessert, die Forschungsmöglichkeiten erweitert und die Forscher und Forschergruppen von administrativem Arbeitsaufwand entlastet werden, die Mitarbeit besonders hochqualifizierter jüngerer Wissenschaftler soll erleichtert werden. Durch diese besondere Förderung sollen zugleich hervorragende Forschungsleistungen anerkannt werden.

Nach dem Jahresbericht 1997 standen der DFG im Jahr 1997 insgesamt 2.115,1 Mio. DM zur Verfügung, wovon 1.217,9 Mio. DM der Bund und 813,9 Mio. DM die Länder bereitstellten. Davon entfielen auf NRW 163,5 Mio. DM.

Im Entwurf des Haushalts 1999 sind 181,65 Mio. DM als Anteil des Landes an der Finanzierung der DFG veranschlagt. Das sind 7,698 Mio. DM (= 4,43 %) mehr als im Jahre 1998.

8. Angelegenheiten der Studierenden

8.1 Ausbildungsförderung

Kapitel 05 025 Titelgruppe 62

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene, insbesondere durch sog. Jobben erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und - erstmalig ab dem Wintersemester 1996/97 - die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt. Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 680 DM und jedem Studierenden, der nicht bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 845 DM für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nach Abzug der im BAföG vorgeschriebenen Freibeträge nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. In dem vorgenannten Betrag von 845 DM sind 235 DM für die Kosten der Unterkunft enthalten. Übersteigen die tatsächlichen Mietkosten diesen Betrag,

werden 75 % der Mehrkosten, höchstens jedoch 75 DM, zusätzlich geleistet, so dass unter den gegebenen Voraussetzungen bis zu 310 DM als Beitrag zu den Unterkunftskosten aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Außerdem kann unter den in § 13 Abs. 2 a bzw. § 13 a BaföG genannten Bedingungen ein Betrag von 75 DM bzw. 15 DM mtl. für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt somit 1.010 DM monatlich, der zu jeweils 50 % als Zuschuß und unverzinsliches Darlehen und - soweit als privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c BaföG - vollverzinslich gewährt wird.

Nach dem Rückgang der Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich von 590 Mio. DM (1983) auf 520 Mio. DM (1988) übertraf die Ausgabe des Jahres 1989 (541 Mio. DM) erstmalig das Ergebnis des Vorjahres und stieg im Jahre 1990 auf 574 Mio. DM an. Die Tendenz zum Anstieg der Ausgaben verstärkte sich im Haushaltsjahr 1991 zusätzlich durch das 12. BaföG-Änderungsgesetz mit strukturellen Verbesserungen, indem es einmal die Bedarfssätze im allgemeinen erhöhte, zum anderen den anspruchsberechtigten Personenkreis dadurch erweiterte, dass es die Freibeträge beim elterlichen Einkommen erhöhte. Eine besondere Förderungsmaßnahme (Studienabschlußförderung gem. § 15 Abs. 3 a BaföG; Gewährung von Förderung über die Förderungshöchstgrenze hinaus bis zu 12 Monaten) trat neu hinzu. Im Jahre 1991 erreichten die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich 673 Mio. DM, 99 Mio. DM mehr als im Vorjahr.

Während die Ausgaben im Haushaltsjahr 1992 (670 Mio. DM) das Vorjahresniveau annähernd erreichten, reduzierten sich im Haushaltsjahr 1993 - trotz der Erhöhung der elterlichen Freibeträge und Grundbedarfsätze durch das 15. BaföG-Änderungsgesetz - die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich um 23 Mio. DM auf insgesamt 647 Mio. DM.

Seither ist der rückläufige Trend ungebrochen: Im Haushaltsjahr 1994 wurden 585 Mio. DM, im Haushaltsjahr 1995 530 Mio. DM, im Haushaltsjahr 1996 498 Mio. DM und im Haushaltsjahr 1997 nur noch 422 Mio. DM verausgabt;

das Ausgaben-Ist des laufenden Haushaltsjahres mit voraussichtlich rd. 390 Mio. DM wird das Vorjahresergebnis um nochmals rd. 32 Mio. DM unterschreiten. Innerhalb von nur fünf Jahren sind die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich mithin um rd. 195 Mio. DM gesunken.

Die wesentlichsten Ursachen sind die nicht angemessenen oder unterbliebenen Erhöhungen der elterlichen Freibeträge und der Bedarfssätze der Studierenden, die Rückgänge der sog. Erstsemester an nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie insbesondere die Folgewirkungen des nach dem Bund-Länder-Kompromiß inzwischen in Kraft getretenen 18. BAföG-Änderungsgesetzes. Dieses Änderungs-gesetz beinhaltet für die Zeit ab Wintersemester 1996/97 folgende wesentlichen Einschränkungen:

Nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer wird - von Ausnahmefällen abgesehen - ebenso wie für ein Zweitstudium eine Ausbildungsförderung nur noch als vollverzinsliches, privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c BAföG geleistet. Auch für die Zeit der Studienverlängerung, die durch den Abbruch des zunächst aufgenommenen Studiums oder eines Fachrichtungswechsels verursacht ist, wird als Bankdarlehen gewährt. Das Darlehen ist vom Beginn der Auszahlung an zu verzinsen; für den Darlehensnehmer ergibt sich zur Zeit ein Zinssatz von 4,44 %. Die Zinsen werden bis zum Beginn der Rückzahlung, d.h. sechs Monate nach dem Ende des Monats, für den der Auszubildende zuletzt mit Bankdarlehen gefördert worden ist, gestundet. Die Rückzahlung des Bankdarlehens muß innerhalb einer maximalen Rückzahlungszeit von 20 Jahren in monatlichen Raten von mindestens 200 DM erfolgen. Mit der im 18. BAföG-Änderungsgesetz gleichzeitig in Kraft getretenen Neuordnung der Förderungshöchstdauer (Festsetzung der Förderungshöchstdauer von Universitätsstudiengängen auf grundsätzlich neun, von Fachhochschulstudiengängen auf grundsätzlich sieben bis acht Semester) werden die bisher geltenden Förderungshöchstdauern bei einer Reihe von Studiengängen um ein Semester reduziert; auch diese Veränderung wird zu der insgesamt rückläufigen

Ausgabenentwicklung bei der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich beitragen.

Der für das Haushaltsjahr 1999 ausgebrachte Ansatz in Höhe von 411,4 Mio. DM trägt sowohl der 6%igen Erhöhung der elterlichen Freibeträge und 2%igen Erhöhung der Bedarfssätze für die Studierenden ab WS 1998/99 als auch den weiterhin zu erwartenden Folgewirkungen des 18. Bafög-Änderungsgesetzes Rechnung.

Die aufzubringenden Förderungsmittel werden gemäß § 56 Bafög zu 65 % vom Bund und zu 35 % vom Land getragen, d.h. der Bund erstattet dem Land von dem in Ansatz gebrachten Betrag von 411,4 Mio. DM den Betrag von 267,41 Mio. DM (Kapitel 05 025 Titel 251 50 und 331 50).

8.2 Förderungsmaßnahmen für Studierende

- Kapitel 05 025 Titel 681 10 -

a) Verbilligung des Mittagessens

Zur Verbilligung des Mittagessens an den Hochschulen und an den Akademischen Lehrkrankenhäusern werden den Studierenden, die eine vom Studentenwerk betriebene Mensa nicht in Anspruch nehmen können, gemäß Richtlinien des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 23.11.1972 - GABl. 1973, S. 70, Zuschüsse von 1 DM je Studientag gewährt.

b) Förderung behinderter Studierender

Der Ansatz in Höhe von 50.000 DM ist dazu bestimmt, den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen behinderten Studierenden, ihrer Organisation, den Selbsthilfegruppen und den Behindertenbeauftragten der Hochschule zu ermöglichen und erforderlichenfalls gezielte Einzelförderung von Projekten innerhalb dieses Bereichs zu fördern.

8.3 Förderung ausländischer Studierender

- Kapitel 05 025 Titel 681 20 -

Für das Haushaltsjahr 1999 beträgt der Ansatz für die Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes 3.447.000 DM. Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von 1.200 DM mtl. und einem Kinderzuschlag in Höhe von 300 DM. Mtl. Zuschläge für Sach- und Reisekosten werden bis zur Höhe von 2.000 DM für die Dauer des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium zwei Jahre, beim Abschlußstipendium ein Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens ein Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens sechs Monate möglich.

Im Übrigen besteht entsprechend dem ausgebrachten Haushaltsvermerk zu dem Titel 681 40 - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Schwerpunkt Frauen - des Kap. 05 025 eine gegenseitige Deckungsfähigkeit. Insofern besteht die Möglichkeit, die Mittel dieses Titels unter Beachtung der Schwerpunktbildung für die Graduiertenförderung einzusetzen.

8.4 Graduiertenförderung

- Kapitel 05 025 Titel 681 30 -

Für das Haushaltsjahr 1998 beträgt der Ansatz für die Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes 3.447.000 DM. Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von 1.200 DM mtl. und einem Kinderzuschlag in Höhe von 300 DM mtl. Zuschläge für Sach- und Reisekosten werden bis zur Höhe von 2.000 DM für die Dauer

des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium zwei Jahre, beim Abschlußstipendium ein Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens ein Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens sechs Monate möglich.

Im übrigen besteht entsprechend dem ausgebrachten Haushaltsvermerk zu dem Titel 681 40 - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Schwerpunkt Frauen - des Kapitels 06 020 eine gegenseitige Deckungsfähigkeit. Insofern besteht die Möglichkeit, die Mittel dieses Titels unter Beachtung der Schwerpunktbildung für die Graduiertenförderung einzusetzen.

8.5 **Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende**

- Kapitel 05 025 Titelgruppe 70 -

Die sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen für die Studierenden werden von 13, in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerke erbracht.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend stark.

Die die Änderung des Finanzierungssystems für die Studentenwerke hat gezeigt, dass die Zielsetzung der Gesetzesänderung zum 01.01.1994, die Dienstleistungen der Studentenwerke nach kaufmännischen und marktorientierten Gegebenheiten anzupassen, in einem erfreulichen Umfang bereits erreicht werden konnte. Der Stellenbedarf der Studentenwerke wurde unter Beibehaltung des BAT und MTArb individuell den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür konnten geschaffen werden.

Die Bemühungen der Studentenwerke, die sich ständig weiter entwickelnden Aufgabenbereiche mit einer bedarfsorientierten Personalausstattung zu bewältigen, verdienen Anerkennung.

des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium zwei Jahre, beim Abschlußstipendium ein Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens ein Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens sechs Monate möglich.

Im übrigen besteht entsprechend dem ausgebrachten Haushaltsvermerk zu dem Titel 681 40 - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Schwerpunkt Frauen - des Kapitels 06 020 eine gegenseitige Deckungsfähigkeit. Insofern besteht die Möglichkeit, die Mittel dieses Titels unter Beachtung der Schwerpunktbildung für die Graduiertenförderung einzusetzen.

8.5 **Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende**

- Kapitel 05 025 Titelgruppe 70 -

Die sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen für die Studierenden werden von 13, in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerke erbracht.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend stark.

Die die Änderung des Finanzierungssystems für die Studentenwerke hat gezeigt, dass die Zielsetzung der Gesetzesänderung zum 01.01.1994, die Dienstleistungen der Studentenwerke nach kaufmännischen und marktorientierten Gegebenheiten anzupassen, in einem erfreulichen Umfang bereits erreicht werden konnte. Der Stellenbedarf der Studentenwerke wurde unter Beibehaltung des BAT und MTArb individuell den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür konnten geschaffen werden.

Die Bemühungen der Studentenwerke, die sich ständig weiter entwickelnden Aufgabenbereiche mit einer bedarfsorientierten Personalausstattung zu bewältigen, verdienen Anerkennung.

Die Verpflegungsbetriebe, nämlich 165 Mensen sowie Erfrischungsräume und Cafeterien unterschiedlicher Größe und Ausstattung umfassen den weitaus größten Teil der wirtschaftlichen Aufgaben der Studentenwerke. Allein in den mehr als 80 Mensen werden jährlich ca. 16 Mio. Essen ausgegeben. In den Cafeterien und sonstigen Wirtschaftsbetrieben halten die Studentenwerke Erfrischungen bis hin zu kleinen Zwischenmahlzeiten bereit. Alle Speise- und Erfrischungsräume dienen den Studierenden zugleich als Aufenthalts- und Begegnungsstätten.

Etwa 80 % der vorhandenen Studentenwohnheimplätze werden von den Studentenwerken bewirtschaftet. Die übrigen Plätze werden von privaten Trägern (Kirchen oder gemeinnützigen Vereinen) angeboten. Zusätzlich stehen den Studierenden mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus geförderte Einzelzimmer zur Verfügung. Hierfür haben die Studentenwerke das Belegungsrecht.

Zur Verbesserung der Wohnsituation für Studierende haben das Land und die Studentenwerke in den letzten acht Jahren große Anstrengungen unternommen. Im Rahmen des Bund-Länderprogramms und mit anderen Mitteln sind seit 1990 9.926 zusätzliche Wohnheimplätze mit einem Finanzaufwand von rd. 383 Mio. DM geschaffen worden; 154 Plätze befinden sich noch im Bau.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträgen der Studierenden zur Verfügung. Der Sozialbeitrag für allgemeine Zwecke kann seit 1994 von den Studentenwerken für ihren Zuständigkeitsbereich individuell festgesetzt werden.

Zur Erledigung der übrigen gesetzlichen Aufgaben werden den Studentenwerken Festbeträge zur Verfügung gestellt.

Für notwendige Investitionsmaßnahmen erhalten die Studentenwerke als Projektförderung voll kostendeckende Zuschüsse (diese Aussage bezieht sich nicht auf den Bau

von Studentenwohnungen, diese werden nur anteilmäßig mitfinanziert).

8.6

Studentischer Wohnungsbau

- Kapitel 05 025 Titel 893 60 -

Seit 1989 ist aus verschiedenen Programmen der Neubau von rd. 10.060 studentischen Wohnplätzen gefördert worden. Dafür hat das Land rd. 380 Mio. DM aufgewendet. Der Bund hat sich daran mit rd. 170 Mio. DM beteiligt. Zur Zeit stehen in NRW etwa 49.500 studentische Wohnplätze zur Verfügung.

Etwa 50 % des Bestandes sind älter als 20 Jahre und 25% älter als 25 Jahre. Für diese Objekte ist ein erhöhter Modernisierungs-/Sanierungsbedarf gegeben. Die früheren Baukonzeptionen (an langen Korridoren aufgereihte kleine Zimmer mit etwa 8 - 11 qm Wohnfläche) und die Ausstattungsstandards (Zimmer ohne Sanitärbereich und veraltete Elektroinstallationen, unzureichende Brandschutzeinrichtungen) entsprechen nicht mehr den heutigen Wohnbedürfnissen und den Sicherheitsanforderungen.

Um auf Dauer diese überwiegend mit öffentlichen Mitteln geförderte Bausubstanz wirtschaftlich betreiben zu können und für die überschaubare Zukunft bewohnbar und vermietbar zu halten, ist deren Modernisierung dringend erforderlich. Ohne diese Modernisierung drohen diese Wohnplätze selbst in Zeiten erhöhter Nachfrage unvermietbar zu werden. Zur Durchführung ist 1995 ein auf zunächst 10 Jahre angelegtes Modernisierungs-/Sanierungsprogramm mit einem nach Fortschreibung zwischenzeitlich auf rd. 245 Mio. DM gestiegenem Gesamtbedarf aufgestellt worden. Es sollen vorrangig rd. 15.000 studentische Wohnplätze modernisiert und den aktuellen Wohnbedürfnissen und -standards angepaßt werden, wovon seit Einstieg in das Programm bereits rd. 3.500 Wohnplätze modernisiert worden sind bzw. sich in der Modernisierung befinden.

Im Haushaltsentwurf 1999 sind dafür Mittel in Höhe von 14,35 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung von

13,5 Mio. DM ausgebracht. Mit diesen Mitteln soll das Modernisierungsprogramm, für das in den Jahren 1995 bis 1998 bereits rd. 69 Mio. DM bereitgestellt worden sind, fortgeführt werden.

Gegenüberstellung Haushalt 1998/99

- Einzelplan 05 -

- Bereich Wissenschaft und Forschung -

Zusammenfassung verschiedener Bereiche

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1999		Soll 1998		Veränderungen		
		Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%	
5.	Zuschüsse für Forschungseinrichtungen, die institutionell Förderung nur vom Land erhalten	27,0	./.	27,2	./.	0,2	./.	0,6
6.	Zuschüsse für überregional finanzierte Forschungseinrichtungen	520,9	./.	532,2	./.	11,3	./.	2,1
7.	Studentenwerke - Kapitel 05 025 Titelgruppe 70 - einschl. Erstattung der Verw.-Kosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes	117,3	./.	120,5	./.	3,2	./.	2,6
8.	Graduiertenförderung/Ausbildungsförderung - Kapitel 05 025 Titel 681 30 - - Kapitel 05 025 Titelgruppe 62 -	414,9	./.	415,9	./.	1,0	./.	0,2
9.	Sonstige Förderung der Studierenden - Kapitel 05 025 Titel 681 10 u. 681 20 -	1,0	./.	2,8	./.	1,8	./.	64,0
10.	Studentenwohnheimbau - Kapitel 05 025 Titel 893 60 -	14,9	./.	18,5	./.	3,6	./.	20,0
11.	Weiterbildung - Kapitel 05 025 Titel 685 51 -	0,5	--	0,5	--	--	--	--
12.	Notzuschlagsprogramm - NAZ - Kapitel 05 100 Titelgruppe 88	20,3	./.	29,7	./.	9,4	./.	31,0
13.	Ausgaben für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehre - Kapitel 05 100 Titelgruppe 90 -	20,6	./.	24,3	./.	3,7	./.	15,0
14.	Hochschulsonderprogramm (HSP) III - Kapitel 05 024 -	123,9	./.	143,7	./.	19,8	./.	13,0

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1999 Mio. DM	Soll 1998 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
1.	Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek, und Zentrale Datenverarbeitung - Titelgruppe 94 -	484,4	486,6	-/. 2,2	-/. 0,5
	davon				
	- Personalausgaben (z. B. Bezüge der wiss. und student. Hilfskräfte)	178,9	178,1	-/. 2,2	-/. 1,2
	- Sachausgaben	274,7	275,7	-/. 1,0	-/. 0,4
	- Investitionsausgaben - Hgr. 8 -	33,8	32,8	+ 1,0	+ 3,0
1.2	Die Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek und Zentrale Datenverarbeitung teilen sich wie folgt auf:				
	- Zentralkapitel	13,0	16,4	-/. 3,4	-/. 20,0
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	409,4	408,7	+ 0,7	+ 0,2
	- Kunst- und Musikhochschulen	11,6	11,6	--	--
	- Fachhochschulen	49,9	49,4	+ 0,5	+ 0,9
	- Einrichtungen (Kapitel 05 070-05 086 u. 05 830)	0,5	0,5	--	--
		484,4	486,6	-/. 2,2	-/. 0,5
2.	Ausgaben für Datenverarbeitung, die bei Titelgruppe 96 veranschlagt sind	4,0	3,5	+ 0,5	+ 14,8
3.	Ausgaben aus Beiträgen Dritter - Titelgruppen 98 u. 99 -	742,3	712,2	+ 30,1	+ 4,2
	davon				
	- Zentralkapitel	--	683,5	--	--
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	705,2	683,5	+ 21,7	+ 3,2
	- Kunst- und Musikhochschulen	2,0	1,8	+ 0,2	+ 12,7
	- Fachhochschulen	28,6	22,3	+ 6,3	+ 28,3
	- Sonstige Einrichtungen (Kapitel 05 070-05 086 u. 05 830)	6,5	4,6	+ 1,9	+ 39,8
4.	Zentralmittel zur Förderung der Einzelforschung				
	- Sondermaßnahmen zur Forschung und Technologieförderung - Kap. 05 040 Tgr. 66 -	47,8	49,8	-/. 2,0	-/. 4,0
	- Erhaltung u. Entwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Bio- u. Gentechnologie - Kap. 05 040 Tgr. 70 -	11,9	12,0	-/. 0,1	-/. 0,8
	- Innovationsprogramm - Kapitel 05 040 Tgr. 71 -	33,9	33,9	--	--
	- Programm zur Personalabsicherung von Existenzgründungen im Hochschulbereich - Kap. 05 040 Tgr. 72 -	4,7	4,7	--	--